

Gender News: Große Unterschiede in den Arbeitszeiten von Frauen und Männern

Ergebnisse aus dem [WSI GenderDatenPortal](#)¹

Zwischen den Arbeitszeiten von Frauen und Männern bestehen nach wie vor große Unterschiede: Die durchschnittlichen Arbeitszeiten von Frauen sind pro Woche aktuell rund 9 Stunden kürzer als die von Männern. Das zeigen neue Auswertungen des WSI GenderDatenPortals 2015.

Während die Gruppe der verkürzt arbeitenden Frauen immer weiter zugenommen hat, haben Männer häufiger lange Arbeitszeiten über die normale Vollzeit hinaus. Der Anteil der Teilzeit arbeitenden Frauen nimmt außerdem stetig weiter zu. Nahezu jede zweite Frau in Deutschland ist inzwischen mit einer Arbeitszeit unterhalb der Vollzeit beschäftigt. Unter Müttern beträgt die Teilzeitquote sogar 70 Prozent. Väter sind dagegen nur zu 6 Prozent in Teilzeit beschäftigt.

Ostdeutsche Frauen sind immer noch vergleichsweise häufiger in Vollzeit beschäftigt und üben deutlich seltener als westdeutsche Frauen eine ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung aus.

Die geschlechtsspezifischen Unterschiede in den Arbeitszeiten haben für die Gleichstellung von Frauen und Männern große Bedeutung. Arbeitszeiten entscheiden, vermittelt über das damit erzielte Einkommen, über die Möglichkeiten der eigenständigen Existenzsicherung. Diese ist für Teilzeitbeschäftigte oft nicht gegeben. Zugleich beeinflussen die Arbeitszeiten die Möglichkeiten, Beruf, Familie und alle anderen Lebensbereiche in Einklang zu bringen.

¹ Dieser Report ist Ergebnis der Arbeit des Teams WSI GenderDatenPortal. Redaktionell verantwortlich für diese Ausgabe sind Christina Klenner und Sarah Lillemeier (beide WSI).

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI) in der Hans-Böckler-Stiftung

Hans-Böckler-Str. 39

D 40476 Düsseldorf

Tel. +49(0)211 / 77 78-0

www.wsi.de

Team WSI GenderDatenPortal: Dietmar Hobler, Jutta Höhne; Sandra Horvath, Maria Kempfer, Christina Klenner, Sarah Lillemeier, Sabine Nehls, Svenja Pfahl, Ernst Schulte-Holtey, Peter Sopp, Alexandra Wagner, Sonja Weeber

www.wsi.de/genderdatenportal

Düsseldorf, März 2015

Inhalt

Einleitung	1
1. Durchschnittliche Arbeitszeitdauer von Frauen und Männern	2
2. Vollzeitarbeit, Teilzeitarbeit und geringfügige Beschäftigung von Frauen und Männern	13
3. Arbeitszeiten von Müttern, Vätern und Erwerbstätigen ohne Kinder im Vergleich	20
Literatur	25
Anhang 1: Datentabellen und methodische Anmerkungen	26
Anhang 2: Glossar der verwendeten Begriffe	59

Einleitung

Arbeitszeiten haben für abhängig beschäftigte Frauen und Männer entscheidenden Einfluss auf die Möglichkeiten, Erwerbsarbeit und andere Lebensbereiche in Einklang zu bringen. Gerade die Vereinbarkeit der beruflichen Arbeit mit der Fürsorge für Kinder, kranke und alte Menschen wird stark davon tangiert, wie lange, aber auch wann, wie planbar und flexibel gearbeitet werden kann bzw. muss. In Zeiten der gewachsenen Erwerbsbeteiligung von Frauen und der gleichzeitig weiterhin vorherrschenden geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung ist die Passfähigkeit von Arbeitszeiten zur Haus- und Fürsorgearbeit zu einem viel beachteten Thema avanciert.

Arbeitszeiten stehen aber auch – vermittelt über das mit ihnen erzielte Entgelt – in engem Zusammenhang mit der Möglichkeit, die finanziellen Mittel für die Sicherung der eigenen Existenz zu erwerben sowie bei Krankheit, Arbeitslosigkeit und im Alter ausreichende Ansprüche auf Leistungen der sozialen Sicherungssysteme zu haben. Wenn Arbeitszeiten sich für Frauen und Männer stark unterscheiden, dann sind auch Unterschiede in Bezug auf ihre Arbeitsmarktposition, ihre soziale Sicherung und ihre Work-Life Balance zu erwarten. Daher sind Arbeitszeiten ein Thema, das für die Gleichstellung von Frauen und Männern von Bedeutung ist.

Frauen und Männer unterscheiden sich in ihren Arbeitszeiten in vieler Hinsicht. Frauen arbeiten häufiger regelmäßig am Wochenende als Männer, vor allem am Samstag. Männer arbeiten öfter in Wechselschicht als Frauen (WSI-GenderDatenPortal AB02 und AB03).

Besonders gravierend sind aber die Unterschiede bei der *Dauer der Arbeitszeit*, die Frauen und Männer durchschnittlich pro Woche leisten. Um diesen Aspekt geht es im Folgenden.

Dass Frauen im Durchschnitt deutlich kürzer gegen Entgelt arbeiten, ist in erster Linie auf den hohen, stetig gewachsenen Anteil Teilzeit arbeitender Frauen zurückzuführen, während Teilzeit arbeitende Männer selten sind. *Teilzeitarbeit* ist heute zu einem der wichtigsten Instrumente der Vereinbarkeit von Familie und Beruf geworden. Da Konflikte zwischen Beruf und Familie mit der Dauer der Arbeitszeit in engem Zusammenhang stehen (vgl. Kelly et al. 2011, S. 268), werden mit Teilzeitarbeit Konflikte zwischen den Anforderungen beider Sphären reduziert.

Der „*Gender Time Gap*“ – die Lücke zwischen den durchschnittlichen Arbeitszeiten von Frauen und Männern – wird erst in jüngster Zeit häufiger zum Thema gemacht² (vgl. u.a. Kümmerling, Slomka 2014). Neuere Forschungen haben insbesondere aus der Lebenslaufperspektive auch die negativen Folgen von langen Teilzeitphasen aufgezeigt (vgl. Klammer et al. 2008; Klenner, Schmidt 2012). Gleichzeitig ist zu beobachten, dass es auch zwischen verschiedenen Gruppen von Frauen und von Männern große Unterschiede in den Arbeitszeiten gibt. Eltern unterscheiden sich von Personen ohne Kinder, Beschäftigte verschiedener Alters- sowie Qualifikationsgruppen weisen unterschiedlich lange Arbeitszeiten auf.

Eine gleichstellungspolitisch motivierte Analyse der Arbeitszeiten in Deutschland erfordert daher zunächst eine umfassende und detaillierte empirische Bestandsaufnahme des „*Status Quo*“. Diese liefert das WSI GenderDatenPortal³, auf dem zahlreiche Auswertungen, Abbildungen und Kurz-

² Warum der „*Gender Time Gap*“ ein gleichstellungspolitisches Problem ist und wie sich die Schere allmählich schließen lässt, wird eingehend im WSI Arbeitszeitreport 2014, Kapitel 6 behandelt (vgl. Absenger et al. 2014).

³ Das Online-Portal ist zu finden unter der Adresse: www.wsi.de/genderdatenportal. Der vorliegende WSI Report stellt die aktuellsten Daten zusammen, die demnächst auch im Online-Portal, Themenbereich Arbeitszeit, stehen werden.

analysen zu verschiedenen gleichstellungsrelevanten Themen wie im Bereich der Erwerbsarbeit oder der sozialen Sicherung zu finden sind. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse im Themenbereich Arbeitszeiten wird hier vorgestellt.

1. Durchschnittliche Arbeitszeitdauer von Frauen und Männern

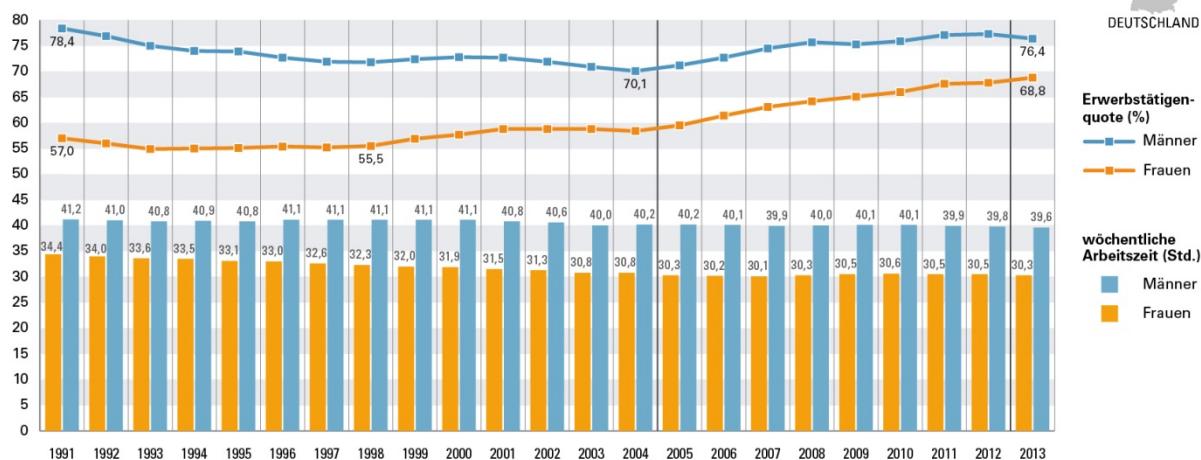
Das Wichtigste in Kürze

- Die durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeiten von Frauen und Männern in Deutschland unterscheiden sich aktuell um rund 9 Stunden oder 23 Prozent. Von 1991 bis 2001 ist dieser „Gender Time Gap“ kontinuierlich angestiegen, inzwischen stagniert er seit mehreren Jahren.
- Die durchschnittlichen Arbeitszeiten von Frauen sind im Zeitverlauf stärker zurückgegangen als die Arbeitszeiten der Männer. Zudem nimmt die Heterogenität der durchschnittlichen Arbeitszeiten von Frauen und Männern zu.
- Der Hintergrund der veränderten Arbeitszeitprofile ist, dass insbesondere für Frauen kurze Arbeitszeiten an Bedeutung gewonnen haben, während für die Gruppe der Männer vermehrt (sehr) lange Arbeitszeiten zu verzeichnen sind.
- Die Arbeitszeitunterschiede zwischen Frauen und Männern variieren je nach beruflichem Status: Die Unterschiede sind am größten bei der Gruppe der Selbstständigen und der Gruppe der Arbeiter/innen.
- Außerdem zeigen sich geschlechtsspezifische Arbeitszeitunterschiede zwischen einzelnen Qualifikationsstufen: Geringer qualifizierte Frauen haben die kürzesten Arbeitszeiten und hochqualifizierte Männer die durchschnittlich längsten Arbeitszeiten.

Große Arbeitszeitschere zwischen Frauen und Männern

Abbildung 1:

Durchschnittliche Arbeitszeiten* erwerbstätiger Frauen und Männer (in Stunden) sowie Erwerbstägenquoten (in Prozent) in Deutschland (1991–2013)



*Zu Grunde gelegt wird die normalerweise geleistete Arbeitszeit (inklusive Überstunden) der Erwerbstäigen ab 15 Jahren.
Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Die durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeiten von Frauen und Männern unterscheiden sich in Deutschland aktuell um rund 9 Stunden. Damit beträgt der „Gender Time Gap“ 23 Prozent. Im zeitlichen Verlauf betrachtet haben die Unterschiede seit 1991 bis zum Jahr 2001 zugenommen. Seit diesem Zeitpunkt stagniert die Arbeitszeitlücke.

Grundsätzlich sind in den letzten 20 Jahren in Deutschland sowohl die durchschnittlich geleisteten Arbeitszeiten der erwerbstätigen Frauen als auch die der erwerbstätigen Männer zurückgegangen.

- Bei den Männern hat über den gesamten betrachteten Zeitraum (1991 bis 2013⁴) die durchschnittliche Arbeitszeit leicht um 1,6 Stunden abgenommen: Während die Gruppe der Männer im Jahr 1991 im Durchschnitt auf 41,2 Arbeitsstunden pro Woche kam, waren es im Jahr 2013 durchschnittlich noch 39,6 Stunden. Damit verkürzte sich die durchschnittliche Arbeitszeit zwischen 1991 und 2013 um 4 Prozent.
- Bei den Frauen ging die durchschnittlich normalerweise geleistete Arbeitszeit um 4,1 Stunden und damit weitaus stärker zurück: Im Jahr 1991 kamen die erwerbstätigen Frauen in Deutschland auf durchschnittlich 34,4 Stunden. Innerhalb von etwas mehr als zwanzig Jahren sank dieser Wert auf 30,3 Stunden, wobei der Rückgang in den letzten Jahren nicht weiter fortzuschreiten scheint. Der Rückgang der durchschnittlichen Arbeitszeiten der Frauen zwischen 1991 und 2013 beläuft sich allerdings insgesamt betrachtet auf 12 Prozent.

Infolge der unterschiedlich stark zurückgegangenen durchschnittlichen Arbeitszeiten hat sich der Abstand zwischen den Arbeitszeiten von Männern und Frauen deutlich vergrößert: Im Jahr 1991 lag der „Gender Time Gap“ bei 6,8 Stunden und ist bis 2001 auf 9,3 Stunden angestiegen. Seither stagniert er annähernd auf diesem Niveau.

Diese Entwicklung vollzog sich in West- und Ostdeutschland zwar auf vergleichbare Weise jedoch auf unterschiedlichen Niveaus (s. Tabellen im Anhang):

- In Westdeutschland ist der Abstand der durchschnittlichen Arbeitszeit zwischen Frauen und Männern von 7,9 Stunden im Jahr 1991 auf 10,3 Stunden im Jahr 2001 angestiegen. Seither ist dieser Unterschied relativ stabil. Insgesamt ist der „Gender Time Gap“ demnach im Beobachtungszeitraum um mehr als ein Viertel gewachsen.
- In Ostdeutschland hat sich der Abstand zwischen den Geschlechtern von 3,1 Stunden im Jahr 1991 auf 5,5 Stunden im Jahr 2001 vergrößert und ist seither ebenfalls stabil. Damit ist er hier aktuell nach wie vor fast um die Hälfte niedriger als in Westdeutschland. Allerdings ist er in Ostdeutschland in nur 20 Jahren – wenn auch von einem niedrigeren Ausgangsniveau – um mehr als zwei Drittel gewachsen.
- In Ostdeutschland hat die durchschnittliche Arbeitszeit erwerbstätiger Frauen damit am stärksten abgenommen. Dennoch haben ostdeutsche Frauen auch im Jahr 2013 mit 33,6 Stunden immer noch eine deutlich höhere durchschnittliche Arbeitszeit als westdeutsche Frauen, die auf 29,6 Stunden im Durchschnitt kommen.

Eine der wichtigsten Ursachen für die zurückgehenden durchschnittlichen Arbeitszeiten der Frauen ist die starke Zunahme der Teilzeitarbeit. Seit Ende der 1990er Jahre sind zwar in Deutschland immer mehr Frauen erwerbstätig – die Erwerbstätigenquote der Frauen ist in diesem Zeitraum um mehr als zehn Prozentpunkte angestiegen – gleichzeitig gewinnen aber für die Frauen Arbeitszei-

⁴ Die Ergebnisse für das Jahr 2013 wurden auf einen neuen Hochrechnungsrahmen umgestellt. Grundsätzlich gilt, dass infolge des neuen Hochrechnungsrahmens die Ergebnisse für das Jahr 2013 nur noch eingeschränkt mit den Ergebnissen aus den Vorjahren vergleichbar sind (siehe auch methodische Anmerkungen).

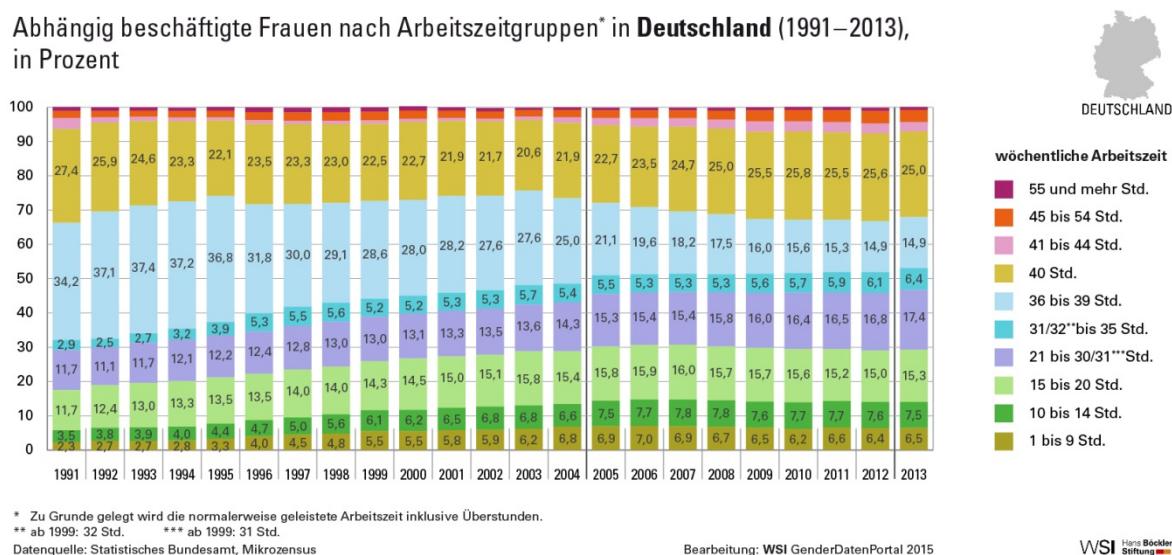
ten im Bereich der Teilzeit (vgl. Abbildung 2) und insbesondere der kurzen Teilzeit unter 15 Stunden (vgl. Abbildung 4) an Bedeutung, wodurch die durchschnittliche Arbeitszeitdauer der Gruppe der Frauen sinkt.

Demgegenüber sank die Erwerbstägenquote der Männer zwischen 1991 und 2004 deutlich. Parallel zur sinkenden Erwerbstägenquote ging auch die durchschnittliche Arbeitszeit der Männer in Deutschland von 41,2 auf 40,2 Stunden zurück. Seit 2005 ist die Erwerbstägenquote der Männer allerdings wieder angestiegen. Ihre durchschnittliche Arbeitszeit ist dabei hingegen konstant geblieben, obwohl der Anteil der Männer mit langen und überlangen Arbeitszeiten in Deutschland angestiegen ist (vgl. Abbildung 5). Die Ursachen dafür liegen auch für die Gruppe der Männer in den Zuwächsen der Arbeitszeiten im Bereich der Teilzeit (vgl. Abbildung 3) und insbesondere an dem Anstieg der Teilzeit unter 15 Wochenstunden (vgl. Abbildung 4).

Zusammenfassend ist der „Gender Time Gap“ zurückzuführen auf die unterschiedliche Verteilung von Frauen und Männern auf die einzelnen Arbeitszeitgruppen (vgl. Abbildung 2 und Abbildung 3).

Frauen arbeiten zunehmend kürzer

Abbildung 2:



* Zu Grunde gelegt wird die normalerweise geleistete Arbeitszeit inklusive Überstunden.

** ab 1999: 32 Std. *** ab 1999: 31 Std.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015



- wöchentliche Arbeitszeit
- 55 und mehr Std.
- 45 bis 54 Std.
- 41 bis 44 Std.
- 40 Std.
- 36 bis 39 Std.
- 31/32** bis 35 Std.
- 21 bis 30/31** Std.
- 15 bis 20 Std.
- 10 bis 14 Std.
- 1 bis 9 Std.

Die Verteilung der abhängig beschäftigten **Frauen** auf die zehn abgebildeten Arbeitszeitgruppen hat sich zwischen 1991 und 2013⁵ sichtbar verändert und ist differenzierter geworden. Zu den auffälligsten Veränderungen zählen:

- Der Anteil der abhängig beschäftigten Frauen mit durchschnittlichen Arbeitszeiten von 36 bis 39 Stunden pro Woche (inklusive der geleisteten Überstunden) geht deutlich zurück und hat sich im Beobachtungszeitraum halbiert. 1991 arbeitete noch ein Drittel der Frauen normalerweise zwischen 36 und 39 Stunden, im Jahr 2013 trifft dies nur noch auf etwa ein Sechstel zu.

⁵ vgl. Fußnote 4.

- Auch der Anteil der Frauen mit 40 oder mehr Wochenstunden ist bis 2003 stark zurückgegangen, steigt aber seit 2004 wieder deutlich an.
- Der Anteil der Frauen mit sehr kurzen Arbeitszeiten unterhalb von 15 Stunden pro Woche hat sich im Beobachtungszeitraum hingegen mehr als verdoppelt, von 6 Prozent im Jahr 1991 auf 14 Prozent im Jahr 2013.
- Im Jahr 1991 arbeitete ein knappes Viertel der Frauen zwischen 15 und 30 (bzw. 31) Stunden pro Woche. Bis zum Jahr 2013 ist dieser Anteil auf ein Drittel angewachsen.
- Zudem nehmen auch Arbeitszeiten im Bereich der vollzeitnahen Teilzeit zu: Von 1991 bis 2013 hat sich der Anteil der Frauen, die 32 bis 35 Wochenstunden arbeiten, verdoppelt; von drei Prozent auf sechs Prozent.

Insgesamt belegen diese Veränderungen seit 1991 eine überaus starke Zunahme des Anteils der Frauen mit kürzeren Arbeitszeiten: Im Jahr 2013 arbeitet annähernd die Hälfte der abhängig beschäftigten Frauen in Deutschland weniger als 32 Stunden pro Woche. Besonders stark hat dabei die Arbeit bis 20 Wochenstunden zugenommen: 2013 fallen fast 30 Prozent aller abhängig beschäftigten Frauen in diese Arbeitszeitgruppe.

Im regionalen Vergleich zeigen sich einige Besonderheiten für Ostdeutschland (s. Tabellen im Anhang):

- Während in Westdeutschland jede dritte Frau bis zu 20 Stunden arbeitet, trifft dies nur auf jede sechste Frau in Ostdeutschland zu.
- Frauen in Ostdeutschland arbeiten außerdem häufiger über 36 Wochenstunden: Im Jahr 2013 sind mehr als die Hälfte der ostdeutschen Frauen dieser Arbeitszeitgruppe zuzuordnen, in Westdeutschland sind es 45 Prozent.

Die „große Verliererin“ bei den Frauen ist die Arbeitszeitgruppe mit 36 bis 39 Wochenstunden. Dies gilt aber genauso für abhängig beschäftigte Männer (vgl. Abbildung 3).

Männer haben häufiger lange Arbeitszeiten

Abbildung 3:

Abhängig beschäftigte Männer nach Arbeitszeitgruppen* in Deutschland (1991–2013), in Prozent



* Zu Grunde gelegt wird die normalerweise geleistete Arbeitszeit inklusive Überstunden.

** ab 1999: 32 Std. *** ab 1999: 31 Std.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015



- wöchentliche Arbeitszeit
- 55 und mehr Std.
 - 45 bis 54 Std.
 - 41 bis 44 Std.
 - 40 Std.
 - 36 bis 39 Std.
 - 31/32** bis 35 Std.
 - 21 bis 30/31*** Std.
 - 15 bis 20 Std.
 - 10 bis 14 Std.
 - 1 bis 9 Std.

Abhängig beschäftigte **Männer** arbeiten mehrheitlich 40 Stunden pro Woche oder länger. Über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg hat vor allem diese Arbeitszeitgruppe an Bedeutung gewonnen. Zwei Drittel der abhängig beschäftigten Männer in Deutschland leisten derzeit eine wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden oder mehr. Gleichzeitig gewinnen aber auch die Arbeitszeitgruppen unterhalb von 36 Wochenstunden an Relevanz.

Die Verteilung der männlichen Beschäftigten auf die Arbeitszeitgruppen hat sich zwischen 1991 und 2013⁶ stark verändert. Zu den auffälligsten Veränderungen der normalerweise geleisteten Arbeitszeiten (d. h. inklusive der im Durchschnitt anfallenden Überstunden) von Männern gehören:

- Lange Arbeitszeiten über 40 Stunden gewinnen an Bedeutung: Im Jahr 1991 arbeitete jeder siebte Mann wöchentlich 41 und mehr Stunden; im Jahr 2013 aber schon fast jeder Fünfte.
- Erwerbstätige mit einer 40-Stunden-Woche nehmen zu: Ein knappes Drittel der Männer arbeitete 1991 40 Stunden, im Jahr 2013 trifft dies auf annähernd die Hälfte der abhängig beschäftigten Männer zu.
- Zudem verliert die Arbeitszeitgruppe mit 36 bis 39 Wochenstunden an Bedeutung: 1991 waren mehr als die Hälfte der Männer dieser Gruppe zuzuordnen. Im Jahr 2013 trifft dies nur noch auf knapp ein Fünftel zu.
- Arbeitszeiten mit 32 bis 35 Stunden nehmen hingegen zu: Im Zusammenhang mit Tarifabschlüssen zur Einführung der 35-Stunden-Woche ist der Anteil der Männer mit einer normalerweise geleisteten Arbeitszeit von 32 bis 35 Stunden seit Mitte der 1990er Jahre sprunghaft angestiegen. 1991 war nicht einmal ein Prozent der abhängig beschäftigten Männer in dieser Arbeitszeitgruppe tätig, im Jahr 2003 waren es schon fast neun Prozent. Allerdings ist der Anteil in den nachfolgenden Jahren wieder leicht zurückgegangen.

Teilzeitarbeit nimmt auch bei Männern zu: Nur zwei Prozent der Männer arbeiteten 1991 maximal 31 Wochenstunden. Im Jahr 2013 sind es schon zehn Prozent. Ihr Anteil hat sich innerhalb des Beobachtungszeitraums also mehr als vervierfacht. Die „große Verliererin“ bei Männern ist genauso wie bei den Frauen die Arbeitszeitgruppe mit 36 bis 39 Wochenstunden.

Im regionalen Vergleich zeigen sich darüber hinaus für West- und Ostdeutschland ähnliche Tendenzen, aber auch einige Besonderheiten für Ostdeutschland (s. Tabellen im Anhang):

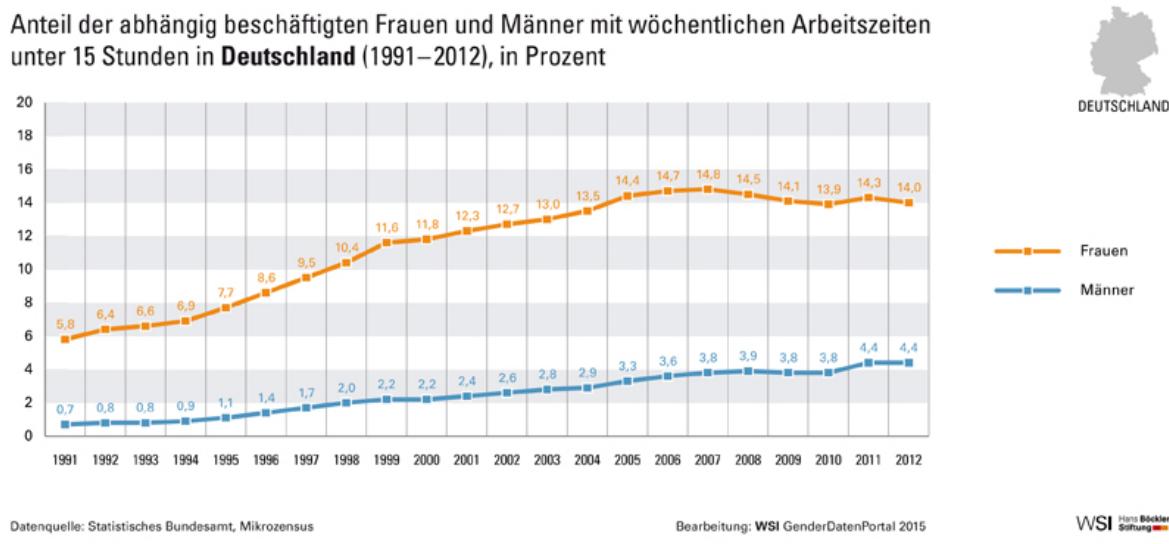
- Gegenläufige Veränderungen zeigen sich für den Anteil der Männer, die zwischen 36 und 39 Stunden arbeiten: In Westdeutschland ist deren Anteil seit 1991 von fast zwei Dritteln auf nur noch ein Fünftel zurückgegangen, während er in Ostdeutschland von zwei auf zwölf Prozent deutlich angestiegen ist.

Grundsätzlich sind zwar immer noch Unterschiede in der Arbeitszeit zwischen west- und ostdeutschen Männern festzustellen, insgesamt nähern sie sich jedoch an.

⁶ vgl. Fußnote 4.

Sehr kurze Arbeitszeiten haben vor allem bei den Frauen zugenommen

Abbildung 4:



Mit einem sehr geringen Stundenvolumen (unter 15 Stunden pro Woche) arbeiten vor allem Frauen. Im Jahr 2012 hatte jede siebte abhängig beschäftigte Frau solch eine kurze Arbeitszeit, die gewöhnlich kein existenzsicherndes Einkommen garantieren kann. Der Anteil der abhängig beschäftigten Frauen, die normalerweise weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiten, hat sich zwischen 1991 und 2007 mehr als verdoppelt und ist seither konstant. Bei den Männern stieg der Anteil derjenigen mit diesen sehr kurzen Arbeitszeiten kontinuierlich an. Insgesamt sogar auf das Sechsfache, allerdings auf deutlich niedrigerem Niveau.

Noch zu Beginn der 1990er Jahre haben fast ausschließlich Frauen unter 15 Wochenstunden gearbeitet, heute trifft das zunehmend auch auf Männer zu: Im Jahr 1991 hatten Frauen achtmal häufiger als Männer solche kurzen Arbeitszeiten. Im Jahr 2012 sind es „nur noch“ rund dreimal so viele.

- Die abhängige Beschäftigung mit weniger als 15 Stunden pro Woche stieg für Frauen vor allem in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre rapide an. Seit 1999 hat sich diese Entwicklung etwas verlangsamt, seit 2007 ging diese Form der Beschäftigung zeitweise sogar leicht zurück.
- Für die Männer nahm die Beschäftigung mit geringem Stundenvolumen von 1991 bis 2008 beständig zu. Mit einem Anteil von über vier Prozent erreichte sie in den Jahren 2011 und 2012 ihren vorläufigen Höchstwert.

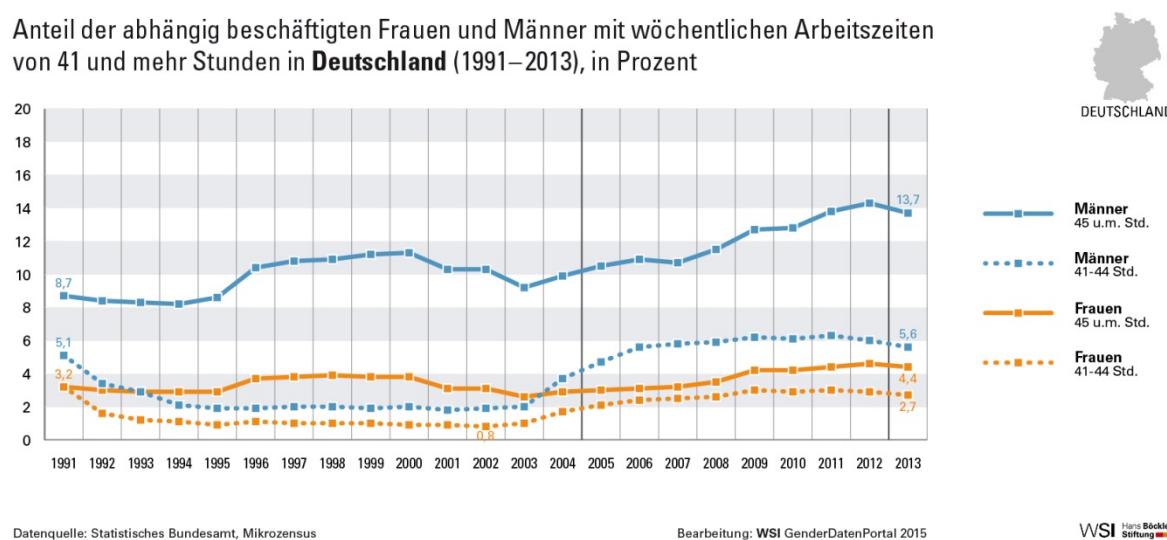
Die Unterschiede zwischen beiden Geschlechtern fallen in West- und Ostdeutschland höchst unterschiedlich aus (s. Tabellen im Anhang):

- Die Frauen in Westdeutschland weisen durchgängig die höchsten Quoten an sehr kurzen Arbeitszeiten auf: In jedem Jahr des Beobachtungszeitraums liegt ihr Anteil mindestens doppelt so hoch wie der der ostdeutschen Frauen.
- Bei den westdeutschen Frauen hat sich der Anteil innerhalb von 20 Jahren mehr als verdoppelt. Im Jahr 2012 arbeitete mehr als jede sechste abhängig beschäftigte Frau in Westdeutschland weniger als 15 Stunden pro Woche.

- In Ostdeutschland hat sich der Anteil der Frauen, die weniger als 15 Stunden arbeiten, von 1991 bis 2012 verzehnfacht, von 0,7 auf 7 Prozent.
- Bei den Männern zeigen sich hingegen kaum Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland. Bis zum Jahr 2002 waren kurze Wochenarbeitszeiten unter abhängig beschäftigten Männern in Ostdeutschland noch seltener als in Westdeutschland, seitdem liegen Männer aus Ost- wie Westdeutschland fast gleichauf.
- Mit einer Quote zwischen vier und fünf Prozent gehen Männer aber immer noch weitaus seltener als Frauen einer Teilzeitarbeit mit weniger als 15 Wochenstunden nach.

Sehr lange Arbeitszeiten nehmen vor allem bei den Männern zu

Abbildung 5:



Lange Arbeitszeiten (mit 41 bis 44 Stunden pro Woche) und sehr lange Arbeitszeiten (mit 45 und mehr Stunden pro Woche) sind vor allem für Männer nicht selten Realität. Jeder fünfte abhängig beschäftigte Mann, aber nur jede vierzehnte abhängig beschäftigte Frau hat 2013⁷ in Deutschland Arbeitszeiten mit 41 oder mehr Stunden pro Woche.

Dabei ist der Anteil der Männer mit langen Arbeitszeiten zwischen 41 bis 44 Stunden insgesamt leicht gestiegen, wenn auch mit zwischenzeitlich deutlichem Absinken. Der Anteil der Frauen ist – bei einigen Schwankungen – in etwa konstant geblieben:

- Der Anteil der Männer mit langen Arbeitszeiten ist zwischen 1991 und 2013 leicht um einen Prozentpunkt auf knapp sechs Prozent angestiegen. Zwischenzeitlich hatte sich jedoch der Anteil deutlich zurück entwickelt (2003: 2 Prozent).
- Bei den Frauen fällt der Anteil geringer aus. Er beträgt sowohl 1991 als auch 2013 jeweils etwa drei Prozent. Während der 1990er Jahre war der Anteil allerdings auf weniger als ein Prozent abgesunken.

⁷ vgl. Fußnote 4.

Die Gruppe der Beschäftigten, die normalerweise sehr lange arbeiten (über 45 Stunden pro Woche), ist zwischen 1991 und 2013 unter den Männern ebenfalls stark angewachsen, während sie unter den Frauen nur leicht zunahm:

- 1991 haben fast neun Prozent der Männer sehr lange Arbeitszeiten, im Jahr 2013 sind es bereits 14 Prozent.
- Der Anteil der Frauen mit sehr langen Arbeitszeiten steigt im selben Zeitraum mit einigen Schwankungen von drei auf vier Prozent an.

Neben den Unterschieden zwischen den Geschlechtern zeigen sich auch Differenzen zwischen West- und Ostdeutschland (s. Tabellen im Anhang):

- Der Anteil der Frauen und Männer in Ostdeutschland mit langen Arbeitszeiten ging bis Mitte der 1990er Jahre drastisch zurück.
- Im Jahr 2013 haben Männer in Westdeutschland deutlich häufiger sehr lange Arbeitszeiten als Männer in Ostdeutschland: In Westdeutschland arbeitet jeder sechste Mann normalerweise 45 Stunden oder mehr pro Woche, in Ostdeutschland ist es nur jeder zehnte.
- Frauen in Westdeutschland arbeiten ähnlich oft sehr lange wie Frauen in Ostdeutschland. In Westdeutschland arbeiten etwa fünf Prozent der Frauen normalerweise 45 Stunden oder mehr, in Ostdeutschland sind es etwa vier Prozent.

Der berufliche Status beeinflusst die Arbeitszeitdauer

Abbildung 6a:

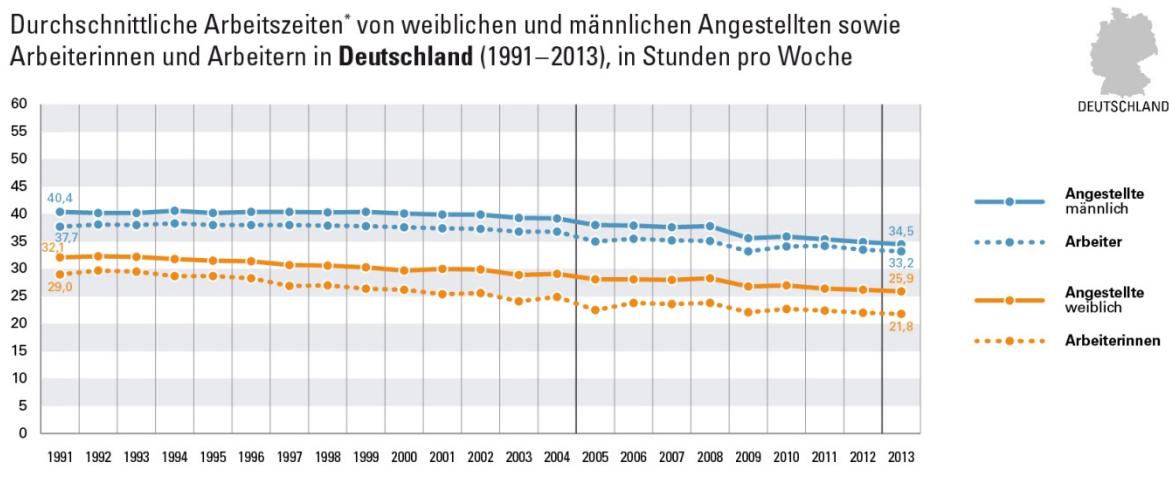


Abbildung 6b:

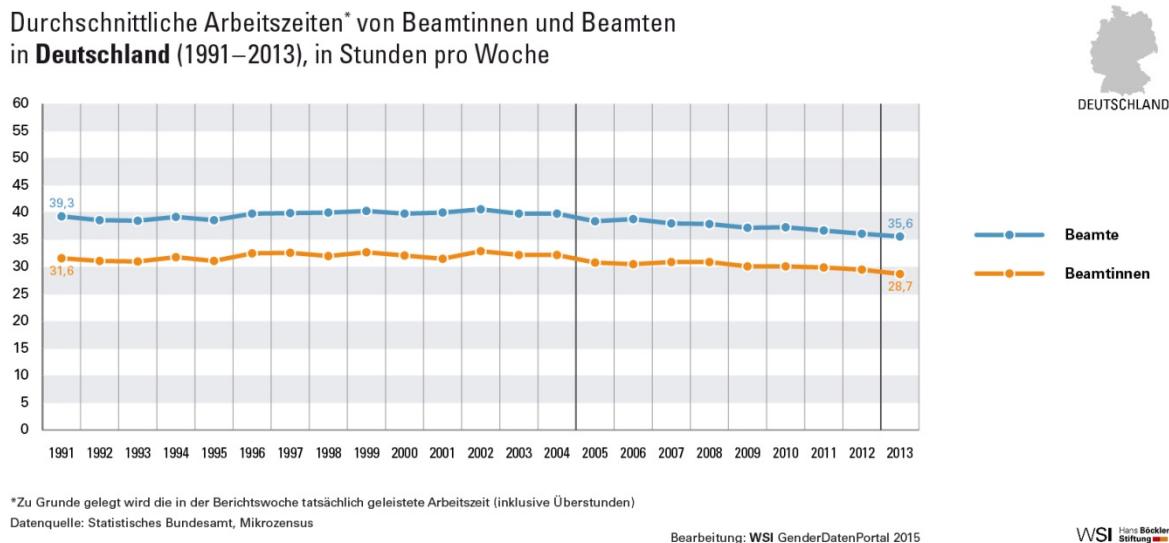
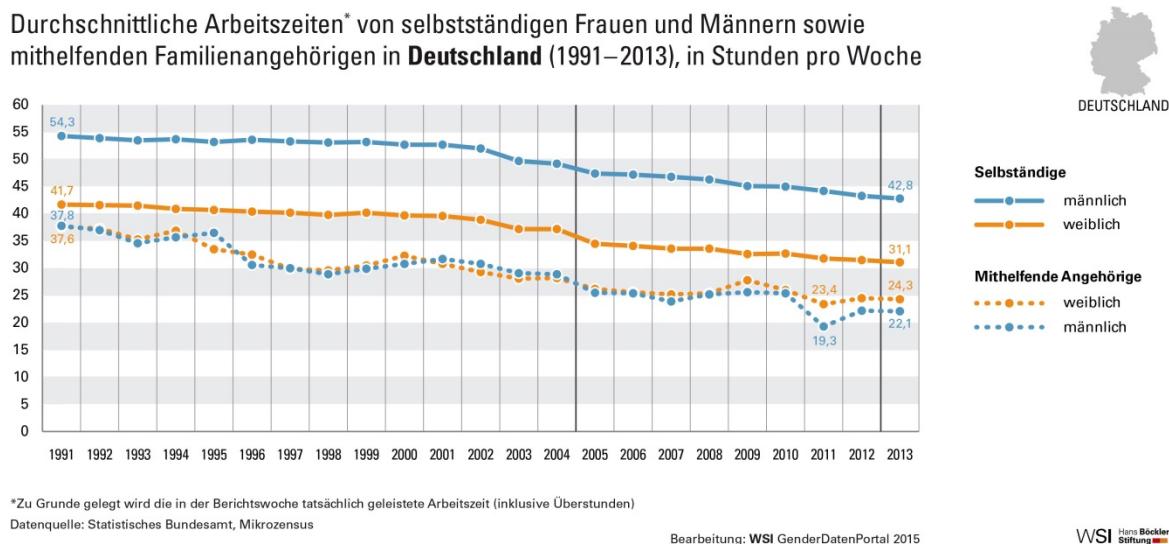


Abbildung 6c:



Die Arbeitszeiten der Erwerbstätigen in Deutschland werden anhand zweier verschiedener Kriterien gemessen. Unterschieden werden die normalerweise geleistete Arbeitszeit (die in den vorhergegangenen Abbildungen betrachtet worden ist) und die tatsächlich geleistete Arbeitszeit (die diesen Abbildungen zugrunde liegt). Letztere bezieht sich allein auf die Berichtswoche und kann somit auch unregelmäßig geleistete Überstunden enthalten. Anhand der hier dargestellten Ergebnisse ist zunächst zu erkennen, dass die Arbeitszeitunterschiede zwischen Frauen und Männern unterschiedlich stark ausfallen. Sie sind am größten in der Gruppe der Selbstständigen und innerhalb der Gruppe der Arbeiter/innen. Zudem ist zu erkennen, dass die tatsächlich geleisteten Arbeitszeiten der hier betrachteten Statusgruppen im Beobachtungszeitraum (1991 bis 2013⁸) tendenziell zurückgegangen sind. Dieser Rückgang fiel in den verschiedenen beruflichen Gruppen unterschiedlich stark aus:

⁸ vgl. Fußnote 4.

- Am stärksten abgenommen hat die durchschnittliche Arbeitszeit bei mithelfenden Familienangehörigen (Frauen: minus 13,3 Stunden; Männer: minus 15,7 Stunden) und bei Selbstständigen (Frauen: minus 10,6 Stunden; Männer: minus 11,5 Stunden).
- Am geringsten gingen die durchschnittlichen Arbeitszeiten zwischen 1991 und 2013 für die Beamten und Beamtinnen zurück (Frauen: minus 2,9 Stunden; Männer minus 3,7 Stunden).

In den einzelnen beruflichen Statusgruppen unterscheidet sich der Rückgang der durchschnittlichen Arbeitszeiten stark zwischen den Geschlechtern:

- Für Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Beamte und Beamtinnen hat die durchschnittliche Arbeitszeit in den letzten 20 Jahren bei Männern etwas stärker abgenommen als bei Frauen.
- Bei den weiblichen Angestellten hat sich die durchschnittliche Arbeitszeit etwas stärker verringert als bei ihren männlichen Kollegen (6,2 Stunden gegenüber 5,9 Stunden).
- Für die Arbeiterinnen ging die Arbeitszeit mit durchschnittlich 7,2 Stunden sogar deutlich stärker zurück als für Arbeiter (4,5 Stunden).

Vergleicht man die beruflichen Statusgruppen, haben im Jahr 2013 die Selbstständigen und die Beamten und Beamtinnen die längsten durchschnittlichen Arbeitszeiten. Dies gilt für Frauen wie Männer. Die kürzesten Arbeitszeiten haben im Jahr 2013 Arbeiter/innen und mithelfende Familienangehörige.

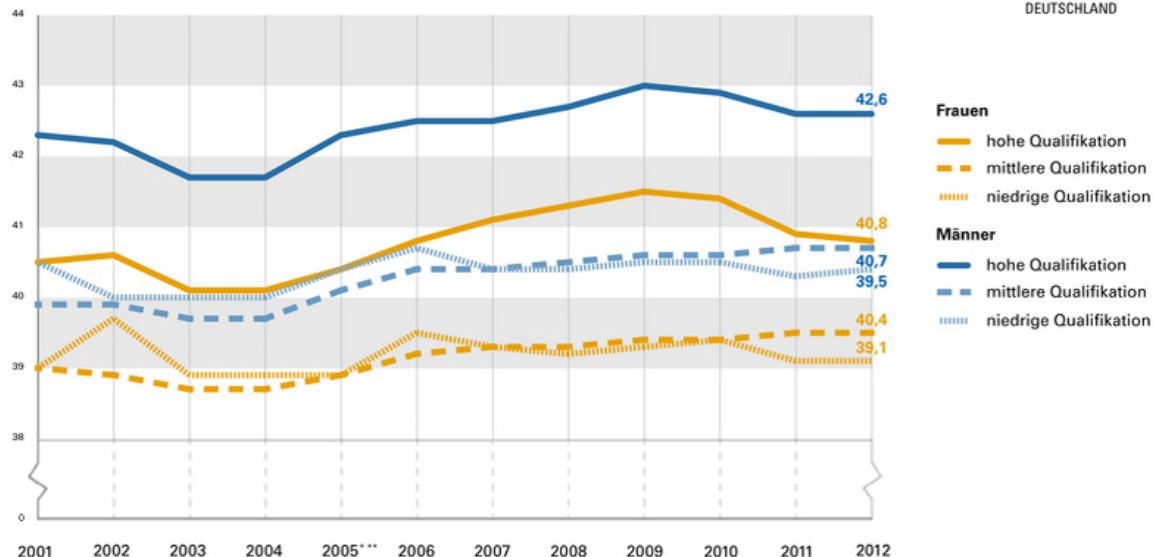
- Unter den Männern weisen Selbstständige die längsten durchschnittlichen Wochenarbeitszeiten auf (42,8 Stunden), gefolgt von Beamten (35,6 Stunden), Angestellten (34,5 Stunden), Arbeitern (33,2 Stunden) und mithelfenden Familienangehörigen (22,1 Stunden).
- Bei den Frauen arbeiten 2013 ebenfalls die Selbstständigen im Durchschnitt pro Woche am längsten (31,1 Stunden), gefolgt von Beamtinnen (28,7 Stunden), Angestellten (25,9 Stunden), mithelfenden Familienangehörigen (24,3 Stunden) sowie Arbeiterinnen (21,8 Stunden).

Die in allen Statusgruppen festzustellende Abnahme der durchschnittlichen Arbeitszeit darf jedoch nicht als eine allgemeine Kürzung der Arbeitszeiten gedeutet werden. Vielmehr ist bei der Interpretation zu berücksichtigen, dass der Rückgang überwiegend durch die Zunahme der Erwerbstätigen insgesamt und durch den starken Anstieg der Teilzeitquote (vgl. Abbildung 10) zu erklären ist. Da immer mehr Personen erwerbstätig sind und ein wachsender Anteil von ihnen nur in Teilzeit beschäftigt ist, sinkt die durchschnittliche Arbeitszeit aller Erwerbstätigen. Trotz der abnehmenden durchschnittlichen Arbeitszeit aller sind die durchschnittlichen Arbeitszeiten mancher Gruppen der Vollzeitbeschäftigten sogar angestiegen (vgl. Abbildung 2, Abbildung 3, Abbildung 5 und Abbildung 7).

Die Qualifikation von Frauen und Männern beeinflusst die Arbeitszeiten

Abbildung 7:

Durchschnittliche normalerweise geleistete Arbeitszeit vollzeitbeschäftiger Frauen und Männer nach Qualifikation in Deutschland 2001–2012, in Stunden pro Woche



*Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2005 ist infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt gegeben. **Ab 2005 werden Berlin (West) und Berlin (Ost) zusammen erfasst und - statt wie bis 2004 nur Berlin (Ost) - den neuen Bundesländern zugerechnet. Durch diese Veränderung ist eine Vergleichbarkeit der Daten vor und nach der Umstellung nur bedingt gegeben.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt: Mikrozensus, Sonderauswertung; 2001 bis 2006 Auswertung durch IAO, entnommen aus: Kümmerling, Angelika et al. (2008).

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2014

WSI Stiftung

Wie viele Wochenstunden abhängig beschäftigte Vollzeitkräfte durchschnittlich arbeiten, hängt stark von der höchsten erreichten beruflichen Qualifikation ab. Geringer qualifizierte Frauen haben die kürzesten Arbeitszeiten und hoch qualifizierte Männer die durchschnittlich längsten Arbeitszeiten.

Grundsätzlich haben die in Vollzeit beschäftigten Hochqualifizierten deutlich längere Wochenarbeitszeiten als vollzeitbeschäftigte Personen mit mittlerer oder niedriger Qualifikation. Dies gilt für Frauen und Männer gleichermaßen. Allerdings arbeiten hoch qualifizierte Männer im Jahr 2012 durchschnittlich pro Woche ca. zwei Stunden länger als hoch qualifizierte Frauen.

Die Arbeitszeitunterschiede zwischen den vollzeitbeschäftigten Frauen und Männern mit mittlerer und niedriger Qualifikation sind geringer. Auch hier gilt jedoch, dass Männer in Vollzeit durchschnittlich länger arbeiten, jeweils mehr als eine Stunde pro Woche.

Im Zeitverlauf sind die Arbeitszeiten in der mittleren Qualifikationsgruppen ganz leicht angestiegen, während sie in den niedrigen und hohen Qualifikationsgruppen weitgehend stabil blieben. Die Arbeitszeitdifferenz zwischen den in Vollzeit tätigen Frauen und Männern ist dabei in allen Qualifikationsgruppen annähernd gleich geblieben, fällt allerdings für die Gruppe der Hochqualifizierten etwas höher aus.

Die Arbeitszeitdifferenzen zwischen den Qualifikationsgruppen sind in Westdeutschland größer als in Ostdeutschland (s. Tabellen im Anhang). Ausschlaggebend dafür sind die längeren Arbeitszeiten der in Vollzeit tätigen hoch qualifizierten Frauen und Männer in Westdeutschland. Diese arbeiteten im Jahr 2012 deutlich mehr als eine Stunde länger als die Frauen und Männer in Ostdeutschland.

2. Vollzeitarbeit, Teilzeitarbeit und geringfügige Beschäftigung von Frauen und Männern

Das Wichtigste in Kürze

- Die Beschäftigungsformen von Frauen und Männern unterscheiden sich deutlich: Frauen sind vergleichsweise seltener in Vollzeit beschäftigt, arbeiten aber häufiger in Teilzeit oder geringfügiger Beschäftigung.
- Die Vollzeitquote der Frauen ist im Zeitverlauf stärker zurückgegangen als die Quote der Männer.
- Obwohl zunehmend auch Männer in Teilzeit beschäftigt sind, nimmt der Abstand zwischen den Teilzeitquoten von Frauen und Männern weiterhin zu.
- Die Teilzeitquoten von Frauen und Männern divergieren deutlich zwischen einzelnen Altersgruppen: Deutliche Unterschiede zeigen sich bei den derzeit über 30-Jährigen.

Frauen arbeiten vermehrt in Teilzeit und in geringfügiger Beschäftigung

Abbildung 8a:

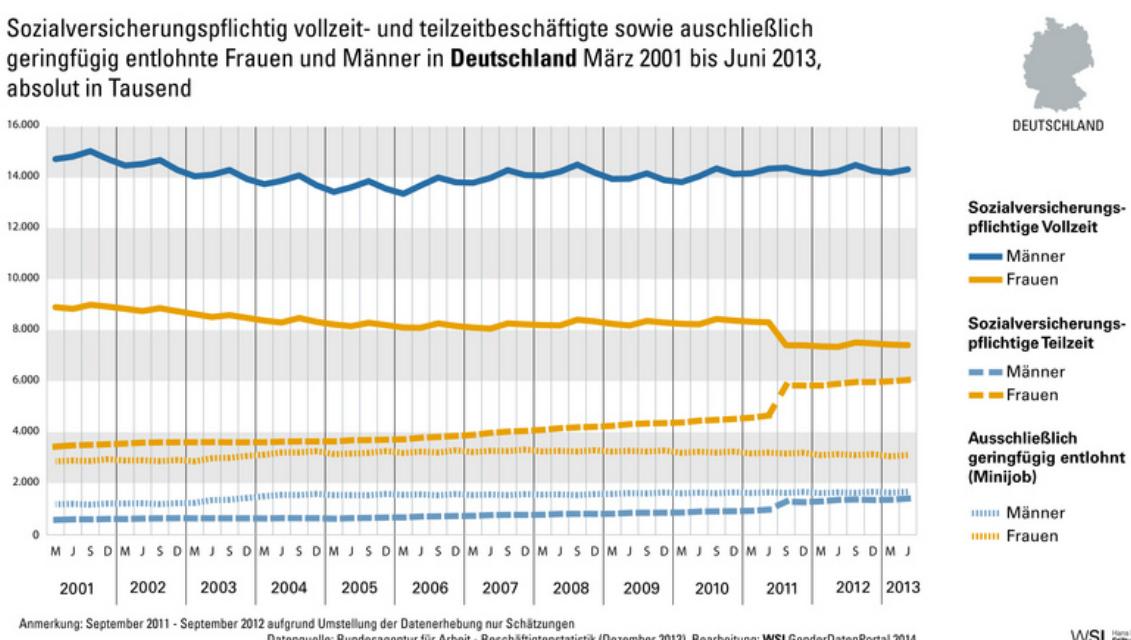
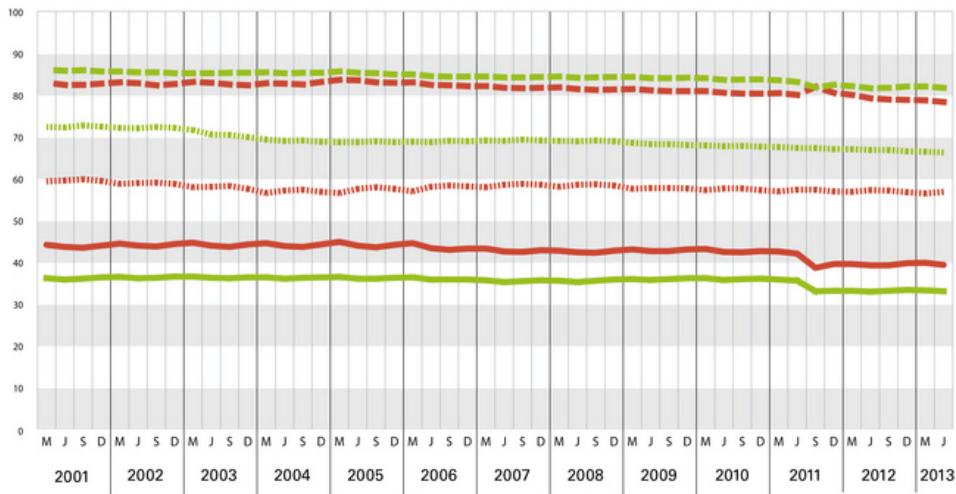


Abbildung 8b:

Frauenanteil an sozialversicherungspflichtig Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigen sowie an ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten in West- und Ostdeutschland März 2001 bis Juni 2013, in Prozent



- Sozialversicherungspflichtige Teilzeit**
- Westdeutschland
- Ostdeutschland
- Ausschließlich geringfügig entlohnt (Minijob)**
- Westdeutschland
- Ostdeutschland
- Sozialversicherungspflichtige Vollzeit**
- Westdeutschland
- Ostdeutschland



Anmerkung: September 2011 - September 2012 aufgrund Umstellung der Datenerhebung nur Schätzungen

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigtenstatistik (Dezember 2013). Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2014

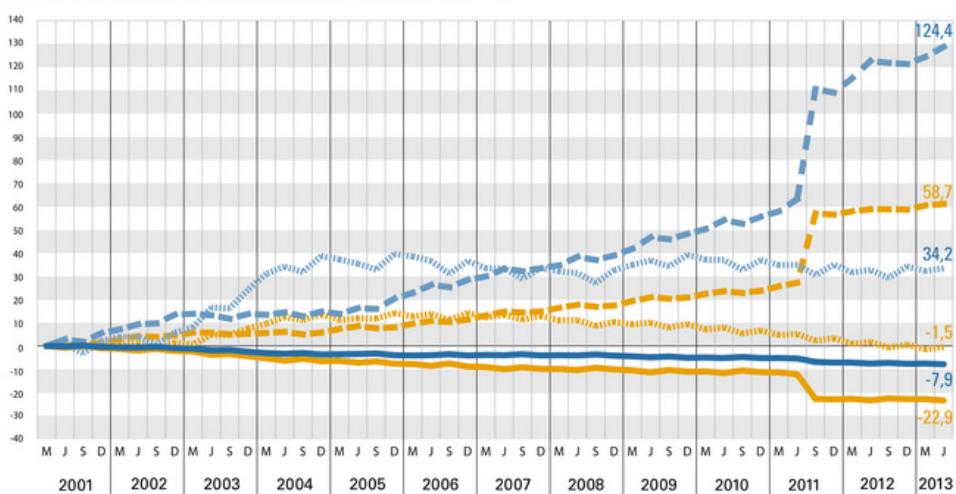
WSI Horst Reckler Stiftung

Abbildung 8c:

Veränderungsrate der sozialversicherungspflichtig voll- und teilzeitbeschäftigen sowie ausschließlich geringfügig entlohnten Frauen und Männer in Deutschland März 2001 bis Juni 2013, in Prozent (März 2001 = 0)



- Sozialversicherungspflichtige Vollzeit**
- Männer
- Frauen
- Sozialversicherungspflichtige Teilzeit**
- Männer
- Frauen
- Ausschließlich geringfügig entlohnt (Minijob)**
- Männer
- Frauen



Anmerkung: September 2011 - September 2012 aufgrund Umstellung der Datenerhebung nur Schätzungen

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigtenstatistik (Dezember 2013). Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2014

WSI Horst Reckler Stiftung

Gravierende Unterschiede zwischen Frauen und Männern zeigen sich im Hinblick auf die Beschäftigungsformen: Frauen sind deutlich seltener vollzeitbeschäftigt und deutlich häufiger teil-

zeitbeschäftigt oder in ausschließlich geringfügig entlohnter Beschäftigung⁹ tätig als Männer (vgl. Abbildung 8a). Zudem zeigen sich in Bezug auf die jeweiligen Frauenanteile deutliche Unterschiede im Ost-West-Vergleich (vgl. Abbildung 8b): Ostdeutsche Frauen sind immer noch vergleichsweise häufiger in Vollzeit beschäftigt und üben deutlich seltener als westdeutsche Frauen eine ausschließlich geringfügig entlohnnte Beschäftigung aus. Bei der sozialversicherungspflichtigen Teilzeit haben sich die Anteile hingegen inzwischen angeglichen.

Im zeitlichen Verlauf ergeben sich für Deutschland insgesamt folgende Ergebnisse (vgl. Abbildung 8c):

Die Vollzeitbeschäftigung hat bei den Frauen seit 2001 eindeutig stärker abgenommen als bei den Männern. Während der Rückgang bei den Frauen ca. 23 Prozent betragen hat, fiel er bei den Männern mit knapp 8 Prozent deutlich geringer aus.

Demgegenüber ist die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung bei den Frauen in diesem Zeitraum deutlich gestiegen, wenn auch nicht so stark wie bei den Männern, die jedoch generell sehr viel seltener als Frauen in Teilzeit arbeiten. Der in der Abbildung 8c zu erkennende steile Anstieg der Teilzeitbeschäftigten im Jahr 2012 gegenüber 2011 spiegelt allerdings keine reale Arbeitsmarktentwicklung wider, sondern ist auf Änderungen im Erhebungsverfahren zurückzuführen (vgl. methodische Anmerkungen). Der Anstieg der Teilzeitbeschäftigten – sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern - von 2011 nach 2012 wird demnach hier in seinem Ausmaß überschätzt.

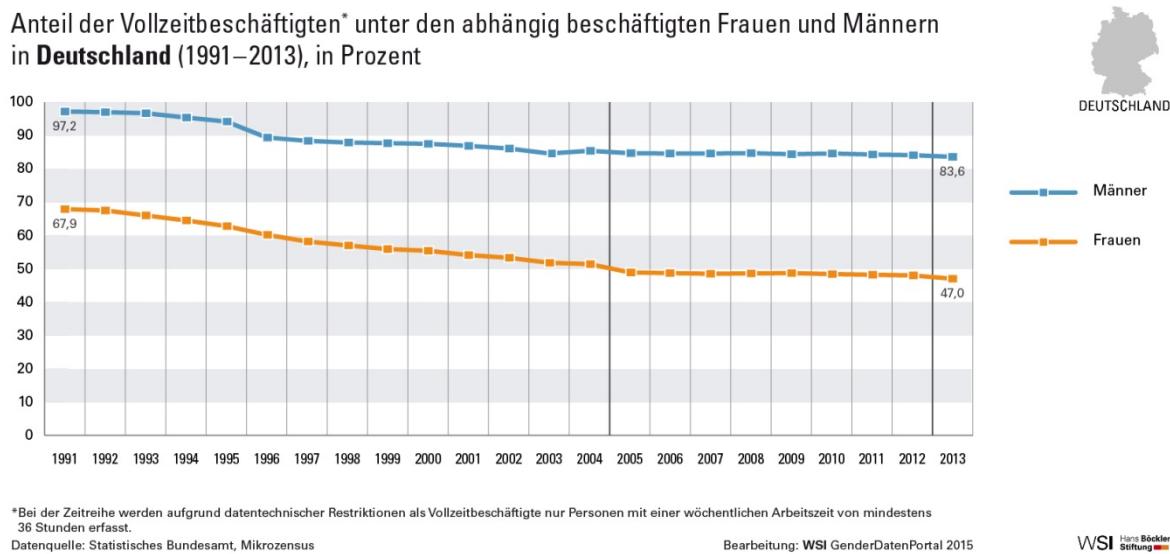
Geringfügige Beschäftigungen haben bezogen auf den gesamten Beobachtungszeitraum für die Gruppe der Frauen kaum an Bedeutung gewonnen oder verloren. Allerdings erfolgte zwischenzeitlich (zwischen 2003 und 2006) ein deutlicher Anstieg dieser Beschäftigungsform für die Gruppe der Frauen. Innerhalb der Gruppe der Männer hat diese Beschäftigungsform insgesamt zugenommen und zwar seit 2001 um 34 Prozent, wenn auch zwischenzeitlich mit einigen Schwankungen. Trotz des deutlichen Anstiegs der geringfügigen Beschäftigung für die Gruppe der Männer sind weiterhin deutlich weniger Männer als Frauen in dieser Beschäftigungsform erwerbstätig (vgl. Abbildung 8a).

Bei der Interpretation dieser Daten ist grundlegend zu berücksichtigen, dass die hier dargestellten Strukturen vielfach nicht den Wünschen der Beschäftigten entsprechen (vgl. IAB 2014). Insbesondere Teilzeitbeschäftigte und geringfügig Beschäftigte wünschen oftmals längere Arbeitszeiten.

⁹ 2013 wurden die Verdienstgrenzen für geringfügig Beschäftigte gesetzlich erhöht und von 400 Euro auf 450 Euro angehoben. Dementsprechend verändert sich ab 2013 die Definition der geringfügig Beschäftigten (vgl. auch Glossar).

Vollzeitquoten von Frauen sind im Zeitverlauf stärker rückläufig

Abbildung 9:



Der Anteil der Vollzeitbeschäftigte – hier verstanden als Beschäftigte mit einer wöchentlichen Arbeitszeit (inklusive Überstunden) von 36 und mehr Stunden – ist in Deutschland im Beobachtungszeitraum (1991 bis 2013¹⁰) bei den Männern und noch stärker bei den Frauen zurückgegangen. In den letzten Jahren verlangsamt sich diese Entwicklung jedoch deutlich.

- Bei den Männern sank die Quote der Vollzeitbeschäftigte zwischen den Jahren 1991 und 2013 um 13 Prozentpunkte. Dennoch arbeitet auch im Jahr 2013 die übergroße Mehrheit der abhängig beschäftigten Männer (84 Prozent) in Vollzeit.
- Frauen waren und sind deutlich seltener in Vollzeit beschäftigt als Männer. Im Jahr 1991 waren zwei Drittel der Frauen in Vollzeit tätig. Dagegen trifft dies im Jahr 2012 auf weniger als die Hälfte zu¹¹. Der Anteil der vollzeitbeschäftigte Frauen hat damit im Beobachtungszeitraum um 20 Prozentpunkte abgenommen.

Der Vergleich zwischen West- und Ostdeutschland offenbart starke Ähnlichkeiten bei den Männern und deutliche Unterschiede bei den Frauen (s. Tabellen im Anhang):

- Die Vollzeitquoten der Männer gingen zwischen 1991 und 2013 sowohl in West- als auch in Ostdeutschland um 14 Prozentpunkte zurück.
- Die westdeutschen Frauen hatten schon im Jahr 1991 – mit nur 64 Prozent – eine viel niedrigere Vollzeitquote als die Männer – und als die ostdeutschen Frauen. Bis 2013 sank die Vollzeitquote dann weiter um 19 Prozentpunkte auf nur noch 45 Prozent ab.
- Die ostdeutschen Frauen hatten demgegenüber 1991 mit 81 Prozent eine weitaus höhere Vollzeitquote als ihre westdeutschen Kolleginnen. Allerdings ging ihre Vollzeitquote bis

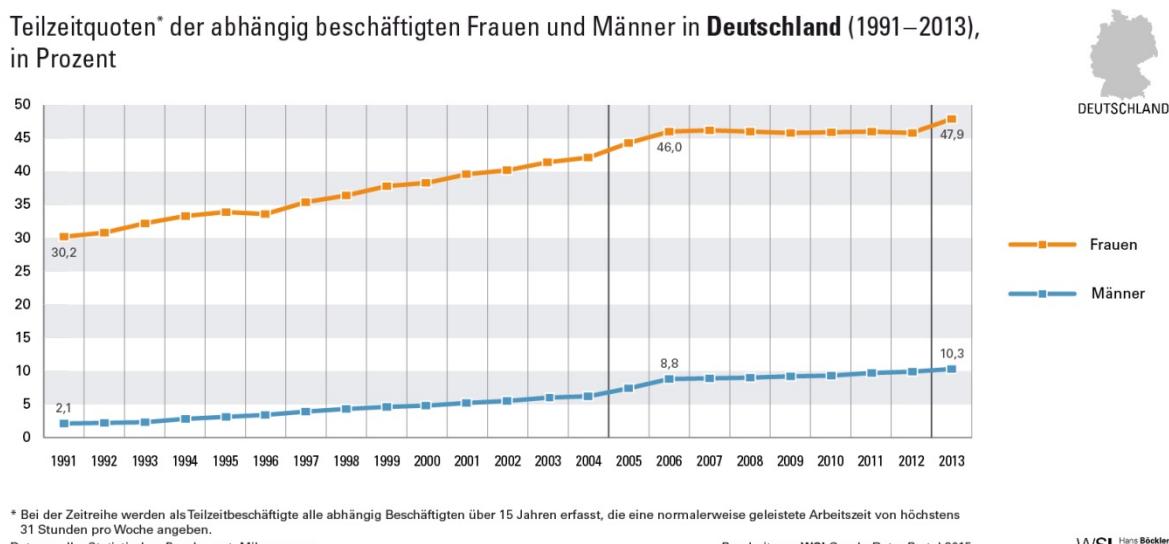
¹⁰ Vgl. Fußnote 4.

¹¹ Die Teilzeitquote von Frauen (vgl. Abbildung 10) liegt 2012 ebenfalls unter 50 Prozent. Die Abweichungen zwischen Voll- und Teilzeitquote zu 100 Prozent sind der jeweiligen Definition der Quoten geschuldet. Während in die Berechnung der Vollzeitquote Arbeitszeiten von mindestens 36 Stunden pro Woche eingehen (vgl. auch Glossar), werden zur Berechnung der Teilzeitquote nur Arbeitszeiten bis zu 31 Stunden berücksichtigt, was letztlich Datenrestriktionen geschuldet ist (vgl. auch Glossar). Damit können weder bei der Berechnung der Vollzeitquote noch bei der Bestimmung der Teilzeitquote Personen berücksichtigt, die zwischen 32 und 35 Stunden die Woche arbeiten.

2013 um 25 Prozentpunkte auf 56 Prozent zurück. Trotz dieser starken Abnahme ist die Vollzeitquote der Frauen in Ostdeutschland immer noch weitaus höher als in Westdeutschland.

Teilzeitquoten von Frauen und Männern entwickeln sich auseinander

Abbildung 10:



Die Teilzeitquoten der abhängig Beschäftigten – hier bestimmt über die Anteile derjenigen mit Arbeitszeiten von höchstens 31 Wochenstunden¹² – sind in Deutschland im Beobachtungszeitraum (1991 bis 2013¹³) deutlich angestiegen¹⁴. Dies gilt für Frauen wie auch für Männer, sowohl in West- als auch in Ostdeutschland.

- Frauen waren und sind deutlich häufiger in Teilzeit tätig als Männer. Im Jahr 1991 hat fast jede dritte abhängig beschäftigte Frau als Teilzeitkraft gearbeitet. Im Jahr 2013 trifft dies dagegen fast auf jede zweite Frau zu. Der Anstieg erfolgte insbesondere zwischen 1991 und 2006, In den Jahren danach blieb der geschlechtsspezifische Abstand weitgehend konstant.
- Bei den Männern stieg die Quote der Teilzeitbeschäftigten kontinuierlich zwischen 1991 und 2013 von zwei auf zehn Prozent an. Insgesamt hat sich der Anteil teilzeitbeschäftigter Männer unter den abhängig Beschäftigten damit fast verfünfacht, auch wenn sich die Teilzeitquote – im Vergleich zu den Frauen – immer noch auf niedrigem Niveau bewegt.
- Die geschlechtsspezifischen Niveauunterschiede zwischen den Teilzeitquoten von Frauen und Männern nehmen zudem über den betrachteten Zeitraum hinweg zu, da der Anstieg innerhalb der Gruppe der Frauen größer ausfällt.

¹² Aufgrund von Datenrestriktionen können hier nur Personen mit Arbeitszeiten bis zu 31 Wochenstunden berücksichtigt werden (vgl. auch Glossar).

¹³ vgl. Fußnote 4.

¹⁴ Zu den Gründen der Teilzeitarbeit siehe Abbildung 14.

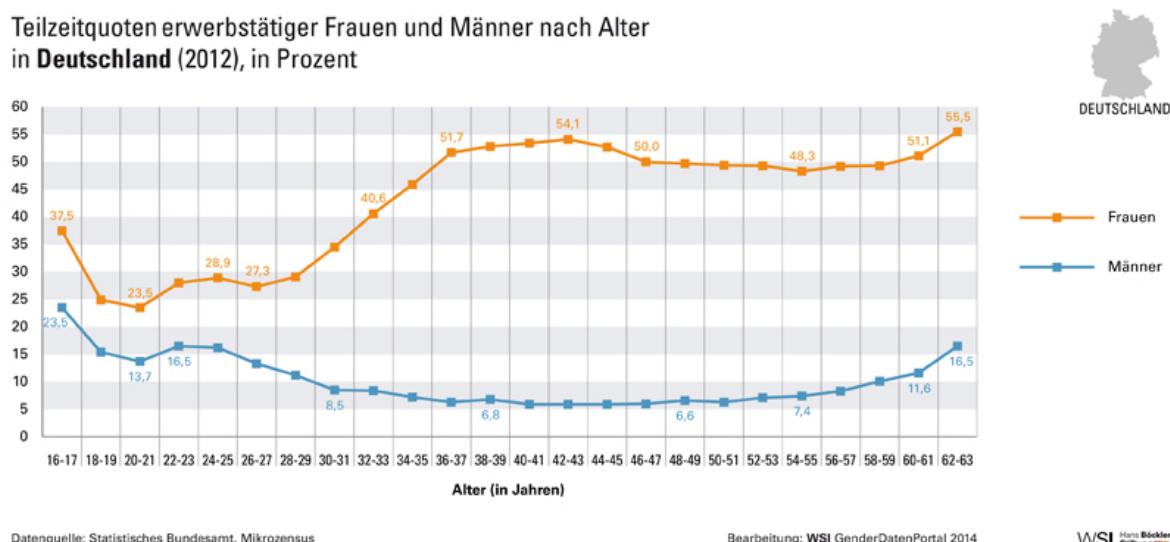
Die Teilzeitquoten haben sich u. a. auch wegen der überdurchschnittlich stark gestiegenen Arbeitszeiten von unter 15 Stunden erhöht (vgl. Abbildung 4), die insbesondere für die Gruppe der Frauen an Bedeutung gewonnen haben.

Unterschiede zwischen den Teilzeitquoten zeigen sich zudem im Vergleich von West- und Ostdeutschland (siehe Tabellen im Anhang):

- Die Veränderung der Teilzeitquoten in Westdeutschland im Zeitraum 1991 bis 2013 entspricht weitgehend der Entwicklung in Gesamtdeutschland.
- Auch in Ostdeutschland sind die Teilzeitquoten in den letzten 20 Jahren stark gestiegen – sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern. Allerdings ist die Teilzeitquote der ostdeutschen Frauen im Jahr 2013 immer noch drei Mal höher als die der ostdeutschen Männer.
- Die Teilzeitquote der Frauen in Ostdeutschland fällt durchgängig deutlich niedriger als in Westdeutschland aus.

Teilzeitquoten von Frauen und Männern: Deutliche Unterschiede zwischen den Altersgruppen

Abbildung 11:



Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2014

WSI Handelsblatt Stiftung

Die Teilzeitquoten erwerbstätiger Frauen und Männer – hier ebenfalls bestimmt über die Anteile derjenigen mit Arbeitszeiten von höchstens 31 Wochenstunden¹⁵ – differenzieren sich derzeit in Deutschland stark nach dem jeweiligen Lebensalter aus. Je nach Altersgruppe zeigen sich abweichende geschlechtsspezifische Unterschiede.

Bei den Männern in Deutschland lässt die Abbildung der Teilzeitquote nach Altersgruppen für das Jahr 2012 eine „wannenartige“ Verteilung erkennen: Die jüngeren Altersgruppen (bis 25 Jahre) und die älteren Gruppen (ab 58 Jahren) weisen höhere Quoten auf als die mittleren Altersgruppen.

¹⁵vgl. Fußnote 12.

- Im Alter von 22 bis 25 Jahren arbeitet rund jeder sechste erwerbstätige Mann in Deutschland ausschließlich in Teilzeit.
- Bei den mittleren Altersgruppen fällt die Teilzeitquote der Männer deutlich niedriger aus und liegt bei den Männern im Alter von 40 Jahren bei nur sechs Prozent. Erst bei den älteren Altersgruppen ab 58 Jahren und noch mehr bei den Männern über 60 Jahren ist eine deutlich höhere Teilzeitquote festzustellen.

Für die große Mehrheit der erwerbstätigen Männer ist Teilzeit damit temporär begrenzt auf den Beginn oder das Ende ihres Erwerbslebens.

Ein ganz anderes Bild ergibt sich für die erwerbstätigen Frauen in Deutschland. Allenfalls innerhalb der jüngeren Altersgruppen fallen die Unterschiede zwischen Frauen und Männern geringer aus.

- In den Gruppen bis Mitte 20 arbeitet „lediglich“ jede dritte erwerbstätige Frau in Teilzeit.
- In den darauf folgenden Altersgruppen bis Anfang 40 fallen die Teilzeitquoten deutlich höher aus: Ab Mitte 30 arbeiten erwerbstätige Frauen derzeit mehrheitlich in Teilzeit.
- Für die Gruppen der Frauen in den älteren Altersgruppen fallen die Teilzeitquoten wieder etwas niedriger aus, dennoch arbeitet zwischen Mitte 40 und Ende 50 immer noch jede zweite erwerbstätige Frau Teilzeit.

Der regionale Vergleich offenbart zudem starke Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland (s. Tabellen im Anhang).

- Die Männer in Ost- und Westdeutschland weisen einen ähnlichen Verlauf der altersspezifischen Teilzeitquoten auf, allerdings mit durchgehend einigen Prozentpunkten höheren Quoten in Ostdeutschland.
- In den jüngeren Altersgruppen bis Ende 20 haben erwerbstätige Frauen in Ostdeutschland und in Westdeutschland relativ ähnliche Teilzeitquoten, die aber schon weit über jenen der Männer liegen.
- In den Altersgruppen ab Anfang 30 steigt die Teilzeitquote bei den ostdeutschen Frauen eher leicht, bei den westdeutschen Frauen aber stark an. In den Altersgruppen zwischen 40 und Mitte 50 liegt sie für die westdeutschen Frauen um teilweise mehr als 20 Prozentpunkte über jener der ostdeutschen Frauen.

Damit zeigt sich bei den Frauen ein klares West-Ost-Gefälle bei der Teilzeitarbeit. Bei den Frauen der Altersgruppen zwischen 40 und Mitte 50 ist die Teilzeitquote in Westdeutschland jeweils mindestens 1,5-mal höher als die gleichaltriger Frauen in Ostdeutschland.

3. Arbeitszeiten von Müttern, Vätern und Erwerbstätigen ohne Kinder im Vergleich

Das Wichtigste in Kürze

- Die Arbeitszeiten von Frauen und Männern ohne Kind(er) unterscheiden sich von den Arbeitszeiten der Mütter und Väter: Mütter arbeiten in der Regel kürzer und Väter länger als Beschäftigte ohne Kinder.
- Mit steigender Kinderanzahl sinkt die Arbeitszeit der Mütter, während die Arbeitszeit der Väter davon nicht beeinflusst wird.
- Die Teilzeitquoten der Mütter liegen deutlich über dem Durchschnitt der kinderlosen Frauen und variieren je nach Alter des jüngsten Kindes.
- Die von Frauen und Männern genannten Hauptursachen für eine Teilzeitbeschäftigung weichen voneinander ab: Für Frauen und insbesondere für Mütter ist die familiäre Betreuung und Pflege entscheidend. Für die Gruppe der Männer ist entscheidender, dass sie keine Vollzeitstelle finden können.

Mütter arbeiten in der Regel kürzer und Väter länger als Beschäftigte ohne Kinder

Abbildung 12a:

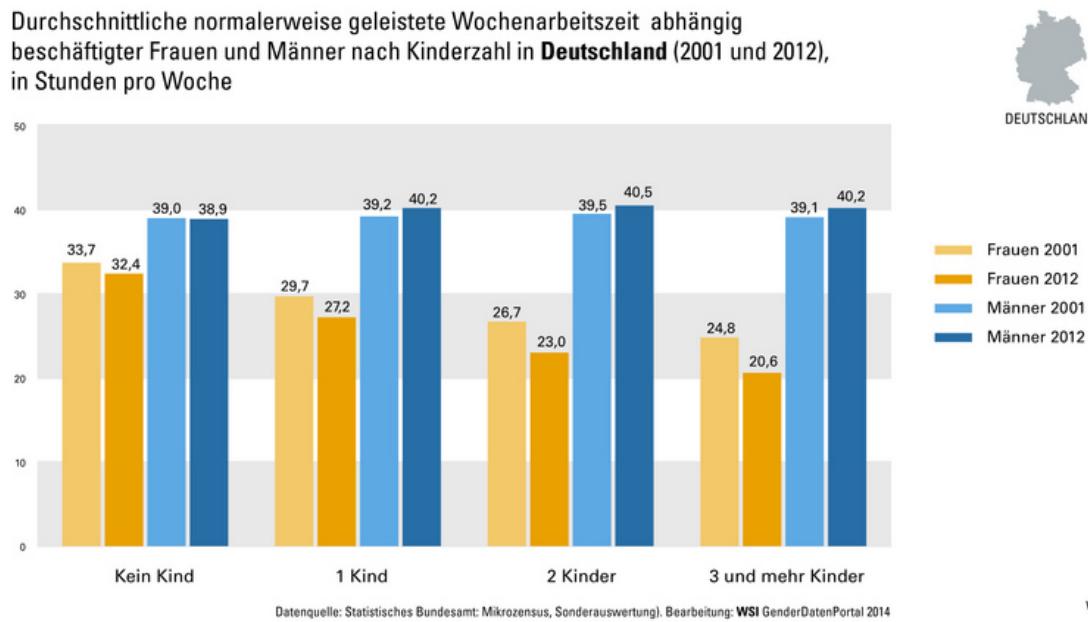
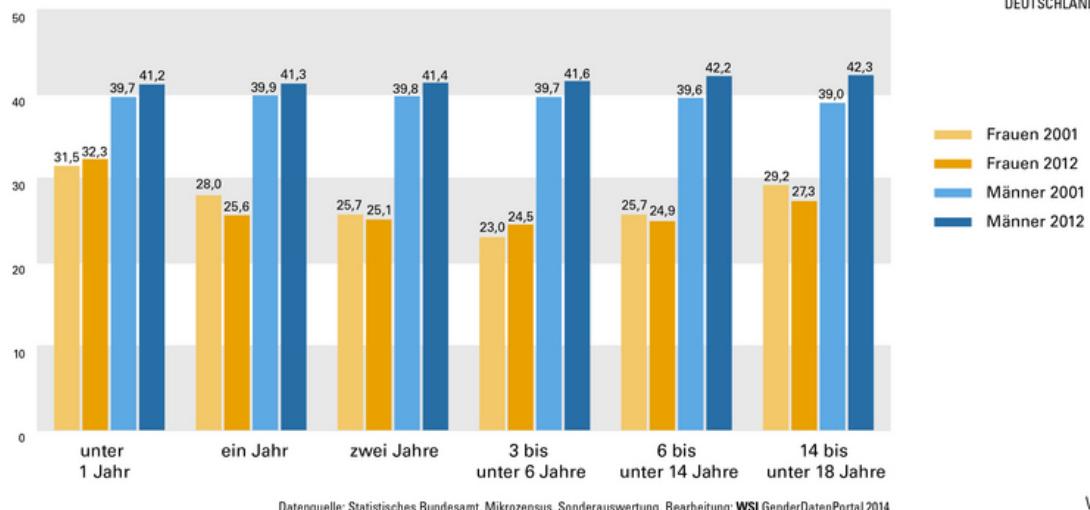


Abbildung 12b:

Durchschnittliche normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit von abhängig Beschäftigten nach Alter des jüngsten Kindes im Haushalt in **Deutschland** (2001 und 2012), in Stunden pro Woche



Die bestehenden Unterschiede zwischen den Arbeitszeiten abhängig beschäftigter Frauen und Männer nehmen deutlich zu, wenn Kinder im Haushalt leben (vgl. Abbildung 12a). Bereits mit einem Kind verdoppelt sich der Unterschied zwischen den Arbeitszeiten von 6,5 Stunden (bei Frauen und Männern ohne Kinder) auf 13 Stunden (bei Müttern und Vätern). Bei drei und mehr Kindern nimmt der Unterschied weiter zu und liegt bei 19,6 Stunden. Hauptsächlich zurückzuführen ist dieser mit der Kinderanzahl wachsende Unterschied zwischen den Arbeitszeiten von Müttern und Vätern auf die kürzeren Arbeitszeiten der Mütter.

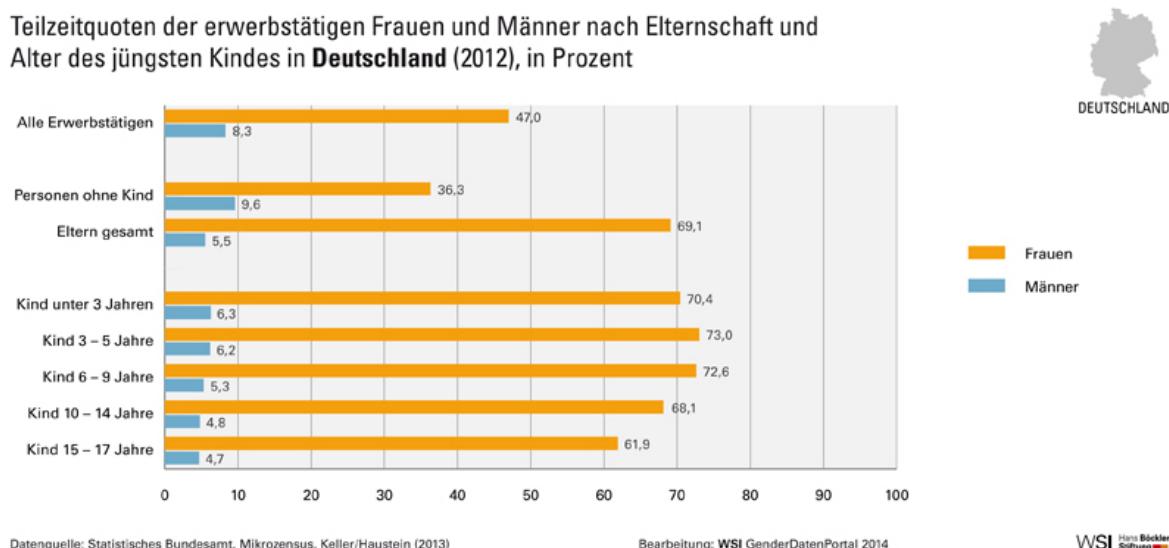
Weniger Einfluss auf die durchschnittlichen Arbeitszeiten der Mütter hat offenbar das Alter des jüngsten Kindes (vgl. Abbildung 12b). Zwar ist zu erkennen, dass die Frauen kürzere Arbeitszeiten aufweisen, deren Kinder betreut werden müssen (bis 14 Jahre). Unterhalb dieser Altersgruppe des jüngsten Kindes zeigen sich allerdings nur sehr geringe Abweichungen der Arbeitszeiten von Müttern. Die vergleichsweise relativ langen Arbeitszeiten der Frauen mit einem jüngsten Kind im Säuglingsalter (unter einem Jahr) sind vor dem Hintergrund zu sehen, dass in dieser Gruppe tendenziell eher stark erwerbsorientierte Frauen mit entsprechend langen Arbeitszeiten zu finden sind. Allerdings ist auch ein großer Teil der Mütter mit einem Kind in diesem Alter noch gar nicht erwerbstätig und taucht somit in dieser Statistik nicht auf.

Die Unterschiede zwischen den einzelnen betrachteten Gruppen bleiben im Zeitverlauf relativ stabil. Veränderungen zeigen sich im Niveau, d.h. in der Dauer der Arbeitszeiten: Abhängig beschäftigte Frauen mit Kind/ern hatten im Jahr 2012 kürzere Arbeitszeiten als 2001. Allerdings spiegelt sich hierin auch der allgemeine Trend der Zunahme von Teilzeitarbeit bei Frauen wider (vgl. Abbildung 10), sodass die durchschnittlichen Arbeitszeiten sich aufgrund von mehr Teilzeit verkürzen (vgl. Abbildung 1 und Abbildung 2). Demgegenüber zeigen die oben dargestellten Abbildungen (12a und b), dass die Arbeitszeit der abhängig beschäftigten Männer mit und ohne Kind(er) im Jahr 2012 in der Regel sogar etwas länger ausfallen als 2001.

Insgesamt scheint die Elternschaft in Ostdeutschland einen geringeren Einfluss auf die Arbeitszeiten von Müttern und Vätern auszuüben als in Westdeutschland (s. Tabellen im Anhang). Zwar lassen sich auch im Osten die aufgezeigten geschlechtsspezifischen Unterschiede erkennen, sie fallen jedoch deutlich geringer aus.

Teilzeitquoten von Müttern liegen deutlich über dem allgemeinen Durchschnitt

Abbildung 13:



Die Elternschaft hat in Deutschland für Frauen einen großen Einfluss darauf, ob sie in Teilzeit erwerbstätig sind. Während die Teilzeitquote von Müttern doppelt so hoch ausfällt wie die von Frauen ohne Kinder, liegen die Teilzeitquoten der Väter deutlich unter denen der kinderlosen Männer.

Im Jahr 2012 ist in Deutschland rund jede zweite aktiv erwerbstätige Frau (47 Prozent) in Teilzeit beschäftigt, aber nur jeder zwölft Mann (8 Prozent). Die Teilzeitquoten variieren zudem stark mit der Elternschaft – wenn auch bei Frauen und Männern in unterschiedliche Richtungen:

- Von den aktiv erwerbstätigen Frauen ohne (minderjährige) Kinder ist nur etwa jede dritte Frau in Teilzeit tätig – bei den Müttern sind es hingegen mehr als zwei Drittel.
- Nur zehn Prozent der aktiv erwerbstätigen Männer ohne (minderjährige) Kinder sind in Teilzeit tätig – bei den Vätern sogar nur sechs Prozent.

Je nach Alter des jüngsten Kindes variiert der Anteil der teilzeitbeschäftigen Mütter in Deutschland deutlich¹⁶:

¹⁶ Im Gegensatz zur durchschnittlichen Arbeitszeit (vgl. Abbildung 12b) werden die Teilzeitquoten der Mütter durchaus von dem Alter des jüngsten Kindes beeinflusst. Dieses zunächst irritierende Ergebnis ergibt sich vor dem Hintergrund, dass in die Berechnung der durchschnittlichen Arbeitszeiten auch die Vollzeit erwerbstätigen Mütter miteinbezogen werden, während gemäß Definition in die Berechnung der Teilzeitquoten nur die Teilzeiterwerbstätigen eingehen. D.h. für die Frage, ob Mütter ausschließlich Teilzeit arbeiten, spielt offenbar doch das Alter des jüngsten Kindes eine Rolle.

- Mütter mit einem Kind unter drei Jahren arbeiten zu mehr als zwei Dritteln in Teilzeit.
- Bei den Müttern, deren jüngstes Kind bereits im Kindergarten- oder Grundschulalter ist, liegt die Teilzeitquote sogar bei fast drei Viertel.
- Mit höherem Alter des jüngsten Kindes sinkt der Anteil zwar etwas, bleibt aber auf hohem Niveau.

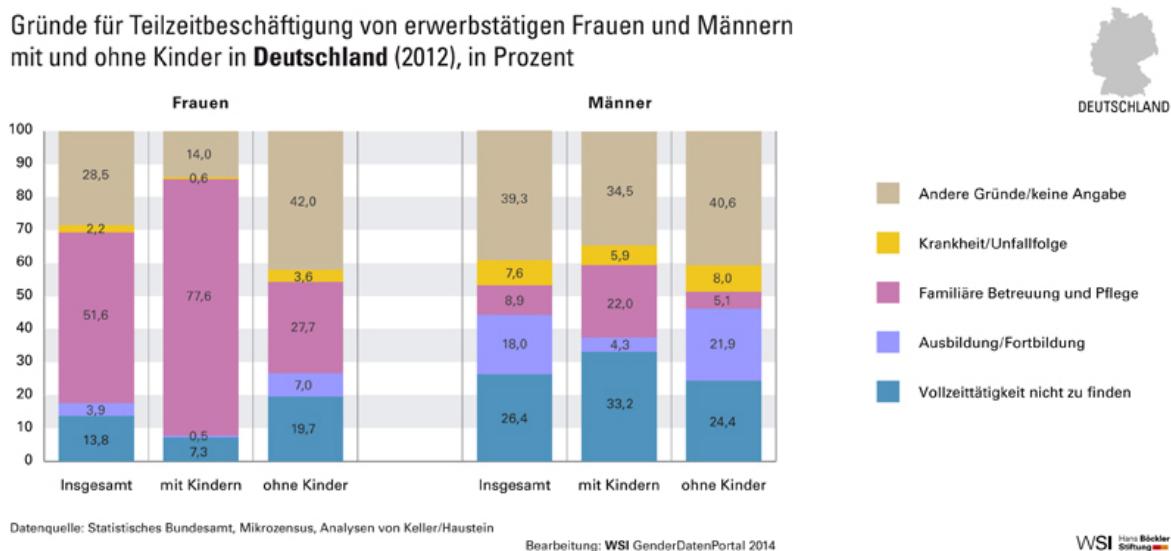
Im Gegensatz dazu wirkt sich das Alter der Kinder kaum auf die ohnehin viel niedrigere Teilzeitquote von Vätern aus.

Die Teilzeitquote der Frauen weist ein starkes West-Ost-Gefälle auf (s. Tabellen im Anhang). Frauen und insbesondere Mütter in Ostdeutschland sind deutlich seltener Teilzeit beschäftigt.

Zusammenfassend: Die Elternschaft prägt stark den Erwerbsverlauf von Frauen. In welchem Umfang sie arbeiten, wird in hohem Maße davon beeinflusst, ob sie minderjährige Kinder zu betreuen haben.

Unterschiedliche Gründe für die Teilzeitbeschäftigung von Frauen und Männern

Abbildung 14:



Die Begründungen, warum eine Teilzeitbeschäftigung in der Hauptbeschäftigung ausgeübt wird, unterscheiden sich in Deutschland für Frauen und Männer grundlegend.

- Mit familiären Verpflichtungen (z.B. Betreuung von Kindern oder Pflege von Angehörigen) begründet jede zweite Frau ihre Teilzeitarbeit, aber lediglich jeder zwölft Mann.
- Männer, die Teilzeit arbeiten, geben sehr viel häufiger an, dass sie keine Vollzeitbeschäftigung finden konnten (26 Prozent). Dieser Grund ist nur für jede siebte Frau (14 Prozent) ausschlaggebend für die eigene Teilzeitbeschäftigung.
- Wegen einer Aus- oder Fortbildung ist rund ein Sechstel der Männer (18 Prozent), aber nur vier Prozent der Frauen teilzeitbeschäftigt.

- Eine Krankheit oder Unfallfolge ist nur für eine Minderheit der Frauen (2 Prozent) und eine kleine Gruppe der Männer (8 Prozent) der Hauptgrund für eine Teilzeitbeschäftigung.
- Deutlich mehr als ein Drittel der Männer und mehr als ein Viertel der Frauen geben an, dass sie aus anderen Gründen Teilzeit arbeiten. Diesen anderen Gründen können auch genuine berufliche Ursachen zugrunde liegen, z.B. eine vorübergehende (oder betriebsbedingte) Reduktion der Arbeitszeit, eine zweite Beschäftigung, die nebenbei – aber in geringerem Umfang – ausgeübt wird, z. B. als Selbstständigkeit.

Neben dem Geschlecht haben auch (eigene) minderjährige Kinder einen starken Einfluss darauf, warum Beschäftigte in Teilzeit – und nicht in Vollzeit – tätig sind:

- Mütter verweisen viel häufiger als alle anderen Gruppen auf ihre familiären Verpflichtungen, um die eigene Teilzeiterwerbstätigkeit zu erklären: Mehr als drei Viertel der Mütter begründen eine Teilzeitbeschäftigung mit Aufgaben in der familiären Betreuung. Dies gilt aber auch für jede vierte Frau ohne (minderjähriges) Kind im eigenen Haushalt.
- Frauen ohne Kind/er arbeiten vor allem deshalb Teilzeit, weil sie keine Vollzeittätigkeit finden können (20 Prozent), weil sei eine Aus- oder Fortbildung machen (7 Prozent), als Folge einer Krankheit oder eines Unfalls (4 Prozent) oder aus anderen Gründen (42 Prozent).

Auch Männer begründen ihre Teilzeitbeschäftigung unterschiedlich, je nachdem ob sie mit Kindern (unter 18 Jahren) zusammen leben oder nicht:

- Ein Drittel der Väter und ein Viertel der Männer ohne Kinder arbeitet in Teilzeit, weil sie keine Vollzeittätigkeit finden konnten.
- Bei den Vätern spielen aber auch familiäre Betreuungsaufgaben eine wichtigere Rolle: Jeder vierte teilzeitbeschäftigte Vater arbeitet in reduzierter Arbeitszeit aus familiären Gründen, aber nur jeder zwanzigste Mann ohne Kinder.
- Für Männer ohne Kinder ergibt sich die Teilzeit sehr viel häufiger aus einer Aus- oder Weiterbildung (22 Prozent) oder aus eigener Krankheit (8 Prozent) bzw. anderen Gründen (41 Prozent).

Der „Löwenanteil“ der männlichen Teilzeitbeschäftigten ohne Kind/er wird insbesondere von den jüngeren und älteren Männern gestellt (vgl. Abbildung 11).

Der Blick auf die in West- und Ostdeutschland genannten Begründungen für Teilzeit zeigt zudem regionale Unterschiede (s. Tabellen im Anhang):

- Für westdeutsche Frauen, insbesondere für Mütter (81 Prozent) sind Aufgaben in der familiären Betreuung (und Pflege) der absolut vorrangige Grund für eine Erwerbstätigkeit in Teilzeit. Frauen darunter ebenso Mütter in Ostdeutschland nennen vergleichsweise deutlich häufiger den Grund, keine Vollzeittätigkeit zu finden.
- Westdeutsche teilzeitbeschäftigte Väter arbeiten weitaus öfter aufgrund von familiären Betreuungsaufgaben in Teilzeit als Väter in Ostdeutschland (West: 25 Prozent, Ost: 13 Prozent), deren Teilzeitbeschäftigung häufiger arbeitsmarktbedingt ist. 50 Prozent der teilzeitbeschäftigten Väter in Ostdeutschland gibt als Grund für ihre Teilzeitarbeit an, keine Vollzeitstelle zu finden. In Westdeutschland sind es 28 Prozent der Väter.

Zusammenfassend verdeutlichen die dargestellten Ergebnisse aus dem WSI GenderDatenPortal, dass große Unterschiede zwischen den Arbeitszeiten von Frauen und Männern bestehen. Frauen sowie insbesondere Mütter haben durchschnittlich deutlich kürzere Arbeitszeiten als Männer mit entsprechend geringeren Einkommenschancen.

Literatur

Absenger, Nadine/Ahlers, Elke/Bispinck, Reinhard/Kleinknecht, Alfred/Klenner, Christina/Lott, Yvonne/Pusch, Toralf/Seifert, Hartmut (2014): Arbeitszeiten in Deutschland Entwicklungstendenzen und Herausforderungen für eine moderne Arbeitszeitpolitik, WSI Report 19/2014.

IAB (2014): Arbeitszeitwünsche von Frauen und Männern 2012, Aktuelle Daten und Indikatoren, Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung, 03. Februar 2014:
<http://doku.iab.de/arbeitmarktdaten/arbeitzeitwuensche.pdf>.

Keller, Matthias/Haustein, Thomas (2013): Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ergebnisse des Mikrozensus 2012, in: Wirtschaft und Statistik 2013, Heft 12, S. 862-882.

Kelly, Erin L./Moen, Phyllis/Tranby, Eric (2011): Changing Workplaces to Reduce Work-Family Conflict: Schedule Control in a White-Collar Organization, in: American Sociological Revue, 76., S. 265-290.

Klammer, Ute/Muffels, Ruud/Wilthagen, Ton (2008): Flexibility and security over the life course: Key findings and policy messages. Dublin: European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions.

Klenner, Christina/Schmidt, Tanja (2012): Minijobs – eine riskante Beschäftigungsform beim normativen Übergang zum Adult-worker-model, in: WSI-Mitteilungen 1/2012, S. 22-31.

Kümmerling, Angelika/Slomka, Christine (2014): Working time across the life course – a longitudinal approach. SLLS International Conference , Society for longitudinal and life course studies, Lausanne, 11.10.2014.

Statistisches Bundesamt (2006): Fachserie 1 Reihe 4.1.1, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit, Band 1: Allgemeine und Methodische Erläuterungen.

Statistisches Bundesamt (2013): Mikrozensus. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland, Fachserie 1 Reihe 4.1.1.

Statistisches Bundesamt (2014): Mikrozensus. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland, Fachserie 1 Reihe 4.1.1.

Anhang 1: Datentabellen und methodische Anmerkungen

Tabellen zu Abbildung 1

Durchschnittliche Arbeitszeiten¹⁾ erwerbstätiger Frauen und Männer (in Stunden) sowie Erwerbstägenquoten²⁾ (in Prozent) in Deutschland, (1991–2013)

Jahr	Durchschnittliche Arbeitszeit (in Stunden)			Erwerbstägenquote (in Prozent)	
	Frauen	Männer	Differenz	Frauen	Männer
1991	34,4	41,2	6,8	57,0	78,4
1992	34,0	41,0	7,0	56,0	76,9
1993	33,6	40,8	7,2	54,9	75,0
1994	33,5	40,9	7,4	55,0	74,0
1995	33,1	40,8	7,7	55,1	73,9
1996	33,0	41,1	8,1	55,4	72,7
1997	32,6	41,1	8,5	55,2	71,9
1998	32,3	41,1	8,8	55,5	71,8
1999	32,0	41,1	9,1	56,9	72,4
2000	31,9	41,1	9,2	57,7	72,8
2001	31,5	40,8	9,3	58,8	72,7
2002	31,3	40,6	9,3	58,8	71,9
2003	30,8	40,0	9,2	58,8	70,9
2004	30,8	40,2	9,4	58,4	70,1
2005 ³⁾	30,3	40,2	9,9	59,5	71,2
2006	30,2	40,1	9,9	61,4	72,7
2007	30,1	39,9	9,8	63,1	74,5
2008	30,3	40,0	9,7	64,2	75,7
2009	30,5	40,1	9,6	65,1	75,3
2010	30,6	40,1	9,5	66,0	75,9
2011	30,5	39,9	9,4	67,6	77,1
2012	30,5	39,8	9,3	67,8	77,3
2013 ⁴⁾	30,3	39,6	9,3	68,8	77,7

1) Zu Grunde gelegt wird die normalerweise geleistete Arbeitszeit (inklusive Überstunden) der Erwerbstäigen ab 15 Jahren.

2) Die Erwerbstägenquote berücksichtigt Personen im Erwerbsalter von 15 bis unter 65 Jahren.

3) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2005 ist infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt gegeben.

4) Die Ergebnisse für 2013 sind mit den Ergebnissen aus den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar, weil für das Jahr 2013 ein neuer Hochrechnungsrahmen genutzt wurde.

Durchschnittliche Arbeitszeiten¹⁾ erwerbstätiger Frauen und Männer (in Stunden) sowie Erwerbstägenquoten²⁾ (in Prozent) in **Westdeutschland**, (1991–2013)

Jahr	Durchschnittliche Arbeitszeit (in Stunden)			Erwerbstägenquote (in Prozent)	
	Frauen	Männer	Differenz	Frauen	Männer
1991	33,2	41,1	7,9	54,6	78,4
1992	32,9	41,0	8,1	55,6	78,1
1993	32,5	40,8	8,3	54,8	76,4
1994	32,4	40,8	8,4	54,7	75,2
1995	32,1	40,7	8,6	54,5	74,7
1996	32,0	41,1	9,1	54,9	73,7
1997	31,6	41,1	9,5	54,8	73,1
1998	31,4	41,1	9,7	55,3	73,1
1999	30,9	41,1	10,2	56,7	73,6
2000	30,9	41,1	10,2	57,7	74,3
2001	30,5	40,8	10,3	59,0	74,4
2002	30,3	40,7	10,4	58,9	73,6
2003	29,8	40,0	10,2	58,9	72,5
2004	29,8	40,3	10,5	58,5	71,7
2005 ^{3 4)}	29,3	40,3	11,0	59,7	73,3
2006	29,3	40,2	10,9	61,5	74,5
2007	29,3	40,1	10,8	63,1	76,0
2008	29,5	40,1	10,6	64,1	77,0
2009	29,6	40,2	10,6	64,7	76,3
2010	29,7	40,2	10,5	65,5	76,6
2011	29,6	40,0	10,4	67,1	77,8
2012	29,7	40,0	10,3	67,5	78,1
2013 ⁵⁾	29,6	39,7	10,1	68,5	78,4

1) Zu Grunde gelegt wird die normalerweise geleistete Arbeitszeit (inklusive Überstunden) der Erwerbstäigen ab 15 Jahren.

2) Die Erwerbstägenquote berücksichtigt Personen im Erwerbsalter von 15 bis unter 65 Jahren.

3) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2005 ist infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt gegeben.

4) Ab 2005 werden Berlin (West) und Berlin (Ost) zusammen erfasst und – statt wie bis 2004 nur Berlin (Ost) – den neuen Bundesländer zugerechnet. Durch diese Veränderung ist eine Vergleichbarkeit der Daten vor und nach der Umstellung nur bedingt gegeben.

5) Die Ergebnisse für 2013 sind mit den Ergebnissen aus den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar, weil für das Jahr 2013 ein neuer Hochrechnungsrahmen genutzt wurde.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015 WSI Hans Böckler Stiftung

Durchschnittliche Arbeitszeiten¹⁾ erwerbstätiger Frauen und Männer (in Stunden) sowie Erwerbstägenquoten²⁾ (in Prozent) in **Ostdeutschland**, (1991–2013)

Jahr	Durchschnittliche Arbeitszeit (in Stunden)			Erwerbstägenquote (in Prozent)	
	Frauen	Männer	Differenz	Frauen	Männer
1991	38,3	41,4	3,1	66,7	78,5
1992	38,5	41,1	2,6	57,7	71,5
1993	38,2	41,2	3,0	55,3	68,8
1994	37,7	41,0	3,3	56,2	69,1
1995	37,3	40,8	3,5	57,5	70,5
1996	37,2	41,2	4,0	57,6	68,5
1997	36,9	41,2	4,3	56,7	67,1
1998	36,5	41,1	4,6	56,4	66,3
1999	36,4	41,0	4,6	57,9	67,3
2000	36,1	40,9	4,8	57,7	66,7
2001	35,7	40,6	4,9	57,9	65,7
2002	35,6	40,3	4,7	58,1	64,5
2003	35,0	39,8	4,8	58,3	64,0
2004	35,0	40,1	5,1	58,1	62,9
2005 ³⁾⁴⁾	34,2	39,7	5,5	58,8	63,5
2006	33,9	39,4	5,5	60,8	65,9
2007	33,7	39,1	5,4	63,0	68,9
2008	33,7	39,3	5,6	64,9	70,6
2009	33,9	39,4	5,5	66,8	71,3
2010	34,0	39,3	5,3	68,2	72,8
2011	33,8	39,4	5,6	69,3	74,0
2012	33,8	39,3	5,5	69,1	74,3
2013 ⁵⁾	33,6	39,1	5,5	70,0	74,9

1) Zu Grunde gelegt wird die normalerweise geleistete Arbeitszeit (inklusive Überstunden) der Erwerbstäigen ab 15 Jahren.

2) Die Erwerbstägenquote berücksichtigt Personen im Erwerbsalter von 15 bis unter 65 Jahren.

3) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2005 ist infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt gegeben.

4) Ab 2005 werden Berlin (West) und Berlin (Ost) zusammen erfasst und statt wie bis 2004 nur Berlin (Ost) – den neuen Bundesländer zugerechnet. Durch diese Veränderung ist eine Vergleichbarkeit der Daten vor und nach der Umstellung nur bedingt gegeben.

5) Die Ergebnisse für 2013 sind mit den Ergebnissen aus den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar, weil für das Jahr 2013 ein neuer Hochrechnungsrahmen genutzt wurde.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015 WSI Hans Böckler Stiftung

Methodische Anmerkungen

Grundlage der Berechnungen sind die Daten des Mikrozensus. Der Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes ist eine laufende, amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt in Deutschland. Die Mikrozensuserhebung wird auf der Basis einer 1-Prozent-Haushaltsstichprobe jährlich durchgeführt. Der Mikrozensus stellt u. a. Daten zur Bevölkerungsentwicklung, zu Haushalten und Familien, zur Erwerbstätigkeit und Arbeitszeit sowie zu Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstägigen zur Verfügung. Die Grundgesamtheit ist die Wohnbevölkerung in Deutschland, damit werden Personen ohne festen Wohnsitz nicht berücksichtigt. Ausgewählte Ergebnisse des Mikrozensus werden regelmäßig in den Fachserien des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht. Auch die hier vorliegenden Ergebnisse basieren auf Daten, die jährlich in einer Fachserie (Fachserie 1 Reihe 4.1.1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland“) veröffentlicht werden. (1)

Bis einschließlich zur Erhebung 2004 bezogen sich die Angaben des Mikrozensus auf eine feste Berichtswoche für alle Befragten, die zumeist im April eines Jahres lag. Seit 2005 erfolgt die Erhebung des Mikrozensus nach dem Prinzip der Unterjährigkeit, d.h. die Befragung erfolgt über alle Wochen des Jahres verteilt. Mit der veränderten Erhebung können methodisch bedingte Veränderungen der Werte einhergehen. (2)

Die zugrundeliegende normalerweise geleistete Arbeitszeit zielt eher auf durchschnittliche Werte ab und unterliegt daher nicht so starken Schwankungen wie die ebenfalls erfasste tatsächliche Arbeitszeit, mit welcher nur die Arbeitsstunden der vorangegangenen Woche erfasst werden. Die seit 2005 praktizierte unterjährige Erhebung erfasst verstärkt solche Tätigkeiten, die deutliche Jahresschwankungen aufweisen (z. B. saisonale Beschäftigungen). Dies kann auch die normalerweise geleistete Arbeitszeit beeinflussen, weil dadurch saisonale Beschäftigungen mit sehr kurzen, aber auch mit sehr langen Arbeitszeiten stärker berücksichtigt werden.

Ab 2005 werden Berlin (West) und Berlin (Ost) zusammen als ein Gebiet erfasst und - statt wie bis 2004 nur Berlin (Ost) – insgesamt den neuen Bundesländer zugerechnet. Durch diese Veränderung ist eine Vergleichbarkeit von nach Ost und West differenzierten Daten vor und nach dieser Umstellung nur bedingt gegeben. (3)

Die Ergebnisse für das Jahr 2013 wurden „auf einen neuen Hochrechnungsrahmen umgestellt. Grundlage hierfür sind die aktuellen Eckzahlen der laufenden Bevölkerungsfortschreibung, die auf den Daten des Zensus 2011 (Stichtag 09.05.2011) basieren.“ (4) Diese Umstellung zeigt sich „in erster Linie in einem Niveaueffekt, der zu einem Bruch in der Zeitreihe bei den absoluten Werten führt. Auf die Berechnung von Quoten hat die Umstellung des Hochrechnungsrahmens dagegen nur einen geringen Einfluss.“ (5) Dennoch ergeben sich auch für einige Quoten deutliche Brüche zwischen 2012 und 2013. Grundsätzlich gilt, dass infolge des neuen Hochrechnungsrahmens die Ergebnisse für das Jahr 2013 nur noch eingeschränkt vergleichbar sind mit den Ergebnissen aus den Vorjahren. (6)

(1) Vgl. Statistisches Bundesamt (2014): Mikrozensus. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland, Fachserie 1 Reihe 4.1.1.

(2) ebd.

(3) Vgl. Statistisches Bundesamt (2006): Mikrozensus. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland, Fachserie 1 Reihe 4.1.1, Band 1: Allgemeine und methodische Erläuterungen.

(4) Statistisches Bundesamt (2014): Mikrozensus. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland, Fachserie 1 Reihe 4.1.1, S. 6.

(5) ebd.

(6) Vgl. ebd.

Tabellen zu Abbildung 2

Abhängig beschäftigte Frauen¹⁾ nach Arbeitszeitgruppen in Deutschland (1991–2013), in Prozent

Jahr	davon mit ... normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden (inklusive Überstunden)									
	1 bis 9 Std.	10 bis 14 Std.	15 bis 20 Std.	21 bis 30 (31) Std.	31(32) bis 35 Std.	36 bis 39 Std.	40 Std.	41 bis 44 Std.	45 bis 54 Std.	55 Std. u. mehr
1991	2,3	3,5	11,7	11,7	2,9	34,2	27,4	3,2	2,0	1,2
1992	2,7	3,8	12,4	11,1	2,5	37,1	25,9	1,6	1,8	1,1
1993	2,7	3,9	13,0	11,7	2,7	37,4	24,6	1,2	1,8	1,0
1994	2,8	4,0	13,3	12,1	3,2	37,2	23,3	1,1	1,9	1,0
1995	3,3	4,4	13,5	12,2	3,9	36,8	22,1	0,9	1,9	1,1
1996	4,0	4,7	13,5	12,4	5,3	31,8	23,5	1,1	2,3	1,4
1997	4,5	5,0	14,0	12,8	5,5	30,0	23,3	1,0	2,4	1,4
1998	4,8	5,6	14,0	13,0	5,6	29,1	23,0	1,0	2,5	1,4
1999 ²⁾	5,5	6,1	14,3	13,0	5,2	28,6	22,5	1,0	2,5	1,3
2000	5,5	6,2	15,0	13,1	5,2	28,0	22,7	0,9	2,4	1,3
2001	5,8	6,5	15,0	13,3	5,3	28,2	21,9	0,9	2,1	1,0
2002	5,9	6,8	15,1	13,5	5,3	27,6	21,7	0,8	2,1	1,0
2003	6,2	6,8	15,8	13,6	5,7	27,6	20,6	1,0	1,9	0,7
2004	6,8	6,6	15,4	14,3	5,4	25,0	21,9	1,7	2,1	0,8
2005 ³⁾	6,9	7,5	15,8	15,3	5,5	21,1	22,7	2,1	2,2	0,8
2006	7,0	7,7	15,9	15,4	5,3	19,6	23,5	2,4	2,3	0,8
2007	6,9	7,8	16,0	15,4	5,3	18,2	24,7	2,5	2,3	0,8
2008	6,7	7,8	15,7	15,8	5,3	17,5	25,0	2,6	2,6	0,9
2009	6,5	7,6	15,7	16,0	5,6	16,0	25,5	3,0	3,2	0,9
2010	6,2	7,7	15,6	16,4	5,7	15,6	25,8	2,9	3,3	0,9
2011	6,6	7,7	15,2	16,5	5,9	15,3	25,5	3,0	3,4	1,0
2012	6,4	7,6	15,0	16,8	6,1	14,9	25,6	2,9	3,6	1,0
2013 ⁴⁾	6,5	7,5	15,3	17,4	6,4	14,9	25,0	2,7	3,5	0,9

1) Ab 15 Jahren

2) Ab 1999 veränderte Stundenabgrenzung von (21 bis 30 Std.) zu (21 bis 31 Std.) und von (31 bis 35 Std.) zu (32 bis 35 Std.). Diese Stundenbereiche sind daher im Zeitverlauf nur eingeschränkt vergleichbar.

3) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2005 ist infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt gegeben.

4) Die Ergebnisse für 2013 sind mit den Ergebnissen aus den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar, weil für das Jahr 2013 ein neuer Hochrechnungsrahmen genutzt wurde.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015 WSI Hans Böckler Stiftung

Abhängig beschäftigte Frauen¹⁾ nach Arbeitszeitgruppen in Westdeutschland (1991–2013), in Prozent

Jahr	davon mit ... normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden (inklusive Überstunden)									
	1 bis 9 Std.	10 bis 14 Std.	15 bis 20 Std.	21 bis 30 (31) Std.	31(32) bis 35 Std.	36 bis 39 Std.	40 Std.	41 bis 44 Std.	45 bis 54 Std.	55 Std. u. mehr
1991	2,9	4,5	14,6	11,9	2,4	44,5	14,7	1,0	2,2	1,4
1992	3,3	4,6	15,0	11,7	2,4	45,9	13,0	0,8	2,0	1,3
1993	3,3	4,8	15,5	12,0	2,6	45,4	12,5	0,7	2,0	1,1
1994	3,4	4,9	15,8	12,3	2,7	44,4	12,5	0,8	2,0	1,1
1995	3,9	5,4	16,0	12,2	3,2	43,4	12,1	0,8	2,0	1,2
1996	4,6	5,6	15,8	12,3	5,4	36,9	14,3	1,0	2,5	1,5
1997	5,2	6,0	16,2	12,7	5,6	34,3	15,0	0,9	2,5	1,5
1998	5,5	6,5	16,2	12,9	5,7	32,8	15,4	0,9	2,6	1,5
1999 ²⁾	6,3	7,1	16,6	12,9	5,2	31,8	15,2	0,9	2,6	1,4
2000	6,4	7,1	16,6	13,0	5,2	31,0	15,8	0,9	2,5	1,4
2001	6,6	7,5	17,0	13,1	5,2	31,1	15,5	0,8	2,1	1,1
2002	6,7	7,7	17,2	13,3	5,3	30,5	15,2	0,8	2,2	1,1
2003	7,0	7,7	17,9	13,4	5,6	30,2	14,5	0,9	2,1	0,8
2004	7,7	7,4	17,4	13,9	5,3	27,2	16,2	1,8	2,2	0,9
2005 ^{3 4)}	7,9	8,6	17,6	14,7	5,3	22,7	17,8	2,3	2,3	0,8
2006	8,0	8,7	17,7	14,7	5,0	21,1	18,9	2,6	2,5	0,9
2007	7,8	8,9	17,7	14,7	5,1	19,4	20,5	2,7	2,5	0,9
2008	7,5	8,9	17,3	15,0	5,1	18,7	21,1	2,8	2,8	0,9
2009	7,3	8,6	17,3	15,4	5,2	17,0	21,5	3,2	3,4	1,0
2010	7,1	8,7	17,2	15,7	5,3	16,5	22,0	3,1	3,5	0,9
2011	7,4	8,7	16,7	15,9	5,5	16,3	21,7	3,1	3,6	1,1
2012	7,2	8,6	16,4	16,3	5,7	15,8	22,0	3,1	3,8	1,1
2013 ⁵⁾	7,2	8,4	16,8	16,8	5,9	15,7	21,7	2,9	3,7	1,0

1) Ab 15 Jahren

2) Ab 1999 veränderte Stundenabgrenzung von (21 bis 30 Std.) zu (21 bis 31 Std.) und von (31 bis 35 Std.) zu (32 bis 35 Std.). Diese Stundenbereiche sind daher im Zeitverlauf nur eingeschränkt vergleichbar.

3) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2005 ist infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt gegeben.

4) Ab 2005 werden Berlin (West) und Berlin (Ost) zusammen erfasst und – statt wie bis 2004 nur Berlin (Ost) – den neuen Bundesländer zugerechnet. Durch diese Veränderung ist eine Vergleichbarkeit der Daten vor und nach der Umstellung nur bedingt gegeben.

5) Die Ergebnisse für 2013 sind mit den Ergebnissen aus den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar, weil für das Jahr 2013 ein neuer Hochrechnungsrahmen genutzt wurde.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015 WSI Stiftung Boeckler

Abhängig beschäftigte Frauen¹⁾ nach Arbeitszeitgruppen in Ostdeutschland (1991–2013), in Prozent

Jahr	davon mit ... normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden (inklusive Überstunden)									
	1 bis 9 Std.	10 bis 14 Std.	15 bis 20 Std.	21 bis 30 (31) Std.	31(32) bis 35 Std.	36 bis 39 Std.	40 Std.	41 bis 44 Std.	45 bis 54 Std.	55 Std. u. mehr
1991	0,3	0,4	2,7	11,0	4,3	2,3	66,8	10,0	1,5	0,6
1992	0,3	0,5	2,6	9,2	3,0	3,6	74,7	4,3	1,3	0,4
1993	0,4	0,5	3,0	10,2	3,1	5,5	72,3	3,0	1,3	0,7
1994	0,5	0,6	3,6	11,5	5,3	8,9	65,5	2,1	1,2	0,7
1995	0,8	0,8	4,0	12,0	6,5	11,6	60,7	1,6	1,3	0,7
1996	1,4	0,9	4,5	12,7	4,9	11,9	59,4	1,5	1,6	1,1
1997	1,5	1,1	5,0	13,2	5,3	12,5	56,8	1,5	1,9	1,0
1998	1,8	1,9	4,8	13,6	5,3	14,2	54,3	1,2	2,0	0,9
1999 ²⁾	2,2	1,8	4,9	13,6	5,1	15,4	52,9	1,3	1,9	0,9
2000	2,1	2,2	5,5	13,5	5,3	15,1	52,1	1,2	1,9	0,9
2001	2,3	2,4	6,0	14,3	5,7	15,8	49,8	1,2	1,7	0,5
2002	2,3	2,7	6,1	14,4	5,5	15,2	50,5	0,9	1,6	0,5
2003	2,7	3,0	6,7	14,8	6,2	15,9	47,6	1,2	1,3	0,4
2004	3,1	3,1	6,7	15,8	5,8	15,4	46,7	1,2	1,6	0,5
2005 ³⁾⁴⁾	3,1	3,4	8,8	17,7	6,4	14,9	41,7	1,4	1,9	0,5
2006	3,3	3,5	9,2	18,2	6,4	13,9	41,3	1,8	1,8	0,5
2007	3,6	3,8	9,3	18,3	6,4	13,6	40,9	1,8	1,7	0,5
2008	3,4	3,6	9,5	19,1	6,3	13,0	40,5	2,1	2,0	0,6
2009	3,3	3,5	9,4	18,2	7,1	11,8	40,8	2,5	2,6	0,6
2010	3,1	3,5	9,0	19,0	7,2	11,8	40,8	2,3	2,6	0,7
2011	3,5	3,5	9,0	18,9	7,4	11,6	40,4	2,3	2,8	0,7
2012	3,5	3,5	9,2	18,8	7,6	11,3	40,2	2,1	3,0	0,7
2013 ⁵⁾	3,5	3,5	9,0	19,8	8,3	11,5	38,7	1,9	3,0	0,7

1) Ab 15 Jahren

2) Ab 1999 veränderte Stundenabgrenzung von (21 bis 30 Std.) zu (21 bis 31 Std.) und von (31 bis 35 Std.) zu (32 bis 35 Std.). Diese Stundenbereiche sind daher im Zeitverlauf nur eingeschränkt vergleichbar.

3) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2005 ist infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt gegeben.

4) Ab 2005 werden Berlin (West) und Berlin (Ost) zusammen erfasst und – statt wie bis 2004 nur Berlin (Ost) – den neuen Bundesländer zugerechnet. Durch diese Veränderung ist eine Vergleichbarkeit der Daten vor und nach der Umstellung nur bedingt gegeben.

4) Die Ergebnisse für 2013 sind mit den Ergebnissen aus den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar, weil für das Jahr 2013 ein neuer Hochrechnungsrahmen genutzt wurde.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015 WSI Stiftung Boeckler

Methodische Anmerkungen

(siehe methodische Anmerkungen „Tabellen zu Abbildung 1“)

Bei dem Zeitvergleich ist zudem zu beachten, dass die Gruppenabgrenzungen einzelnen Arbeitszeitgruppen im Laufe der Jahre verändert wurden. Seit 1999 werden 21 bis 30 Stunden (statt zuvor 21 bis 31 Stunden) und 31 bis 35 Stunden (statt zuvor 32 bis 35 Stunden) als Arbeitszeitgruppen zusammengefasst. Die Vergleichbarkeit der Angaben vor und nach 1999 ist für alle Arbeitszeitgruppen, die von diesen Veränderungen betroffenen sind, entsprechend eingeschränkt.

Tabellen zu Abbildung 3

Abhängig beschäftigte Männer¹⁾ nach Arbeitszeitgruppen in Deutschland (1991–2013), in Prozent

Jahr	davon mit ... normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden (inklusive Überstunden)									
	1 bis 9 Std.	10 bis 14 Std.	15 bis 20 Std.	21 bis 30 (31) Std.	31(32) bis 35 Std.	36 bis 39 Std.	40 Std.	41 bis 44 Std.	45 bis 54 Std.	55 Std. u. mehr
1991	0,3	0,4	0,7	0,7	0,7	51,5	31,8	5,1	5,5	3,2
1992	0,4	0,4	0,8	0,7	0,7	54,6	30,5	3,4	5,2	3,2
1993	0,4	0,4	0,8	0,7	0,9	55,2	30,3	2,9	5,3	3,1
1994	0,4	0,5	1,0	1,3	1,5	53,3	31,7	2,1	5,1	3,2
1995	0,5	0,6	1,0	1,3	2,4	52,7	30,9	1,9	5,4	3,3
1996	0,7	0,7	1,2	1,3	6,7	42,6	34,4	1,9	6,4	4,0
1997	0,9	0,8	1,4	1,4	7,2	40,0	35,5	2,0	6,6	4,2
1998	1,1	1,0	1,5	1,4	7,1	38,4	36,7	2,0	6,7	4,2
1999 ²⁾	1,2	1,0	1,5	1,5	7,1	37,3	37,2	1,9	6,8	4,3
2000	1,2	1,1	1,6	1,5	7,1	36,4	37,9	2,0	7,0	4,3
2001	1,3	1,2	1,7	1,6	7,4	37,1	37,6	1,8	6,5	3,8
2002	1,4	1,2	1,7	1,8	7,8	36,8	37,1	1,9	6,6	3,8
2003	1,5	1,4	2,0	1,9	8,7	36,7	36,7	2,0	6,1	3,1
2004	1,7	1,3	2,0	2,0	7,7	32,5	39,4	3,7	6,7	3,2
2005 ³⁾	1,8	1,6	2,3	2,4	7,2	26,9	42,5	4,7	7,0	3,5
2006	2,0	1,7	2,5	2,7	6,6	24,7	43,3	5,6	7,3	3,6
2007	2,1	1,7	2,5	2,6	6,4	23,0	45,1	5,8	7,4	3,3
2008	2,1	1,8	2,6	2,5	6,3	21,9	45,3	5,9	8,0	3,5
2009	2,0	1,8	2,7	2,7	6,3	20,4	45,1	6,2	9,1	3,7
2010	1,9	1,8	2,7	2,8	6,1	19,6	46,0	6,1	9,4	3,5
2011	2,4	2,0	2,7	2,7	6,0	19,1	45,1	6,3	10,1	3,6
2012	2,4	2,1	2,7	2,7	5,9	18,7	45,1	6,0	10,7	3,7
2013 ⁴⁾	2,5	2,1	2,8	2,9	6,1	19,0	45,3	5,6	10,3	3,4

1) Ab 15 Jahren

2) Ab 1999 veränderte Stundenabgrenzung von (21 bis 30 Std.) zu (21 bis 31 Std.) und von (31 bis 35 Std.) zu (32 bis 35 Std.). Diese Stundenbereiche sind daher im Zeitverlauf nur eingeschränkt vergleichbar.

3) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2005 ist infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt gegeben.

4) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2013 ist nur eingeschränkt möglich. Der Grund dafür ist, dass die Hochrechnung der Daten für das Jahr 2013 auf der Basis des Zensus 2011 erfolgt.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015 WSI Hans Böckler Stiftung

Abhängig beschäftigte Männer¹⁾ nach Arbeitszeitgruppen in Westdeutschland (1991–2013), in Prozent

Jahr	davon mit ... normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden (inklusive Überstunden)									
	1 bis 9 Std.	10 bis 14 Std.	15 bis 20 Std.	21 bis 30 (31) Std.	31(32) bis 35 Std.	36 bis 39 Std.	40 Std.	41 bis 44 Std.	45 bis 54 Std.	55 Std. u. mehr
1991	0,4	0,4	0,8	0,7	0,8	63,8	21,5	1,8	6,0	3,7
1992	0,5	0,5	0,9	0,7	0,8	65,8	19,7	1,7	5,8	3,6
1993	0,5	0,5	0,9	0,7	1,0	66,0	19,6	1,6	5,8	3,4
1994	0,4	0,5	1,1	1,4	1,6	63,0	21,3	1,6	5,6	3,5
1995	0,6	0,6	1,2	1,4	2,5	61,4	21,2	1,6	6,0	3,6
1996	0,8	0,7	1,3	1,4	7,9	49,0	25,8	1,8	7,0	4,3
1997	0,9	0,9	1,5	1,5	8,5	45,7	27,4	1,8	7,2	4,5
1998	1,1	1,0	1,6	1,6	8,4	43,6	29,1	1,9	7,3	4,5
1999 ²⁾	1,2	1,1	1,6	1,6	8,3	42,3	29,9	1,9	7,5	4,6
2000	1,2	1,1	1,7	1,6	8,3	41,1	30,9	1,9	7,5	4,6
2001	1,3	1,2	1,8	1,7	8,6	41,5	31,2	1,8	7,0	4,0
2002	1,4	1,2	1,9	1,9	8,9	41,1	30,6	1,8	7,1	4,1
2003	1,5	1,3	2,1	2,0	10,0	40,8	30,5	1,9	6,6	3,3
2004	1,7	1,2	2,0	2,0	8,8	36,0	33,9	4,0	7,1	3,4
2005 ³⁾⁴⁾	1,8	1,5	2,2	2,3	8,2	29,7	37,9	5,1	7,6	3,8
2006	2,1	1,6	2,3	2,5	7,4	27,3	39,0	6,1	8,0	3,9
2007	2,2	1,7	2,4	2,3	7,2	25,2	41,1	6,3	8,1	3,6
2008	2,2	1,8	2,4	2,1	7,1	24,1	41,5	6,3	8,7	3,7
2009	2,1	1,8	2,5	2,4	7,1	22,5	41,4	6,6	9,7	4,0
2010	2,0	1,8	2,5	2,5	6,8	21,5	42,4	6,6	10,1	3,7
2011	2,4	2,0	2,5	2,4	6,7	20,8	41,7	6,8	10,8	3,9
2012	2,4	2,1	2,5	2,5	6,6	20,4	41,7	6,4	11,5	3,9
2013 ⁵⁾	2,5	2,2	2,6	2,6	6,8	20,6	42,2	5,9	11,0	3,6

1) Ab 15 Jahren

2) Ab 1999 veränderte Stundenabgrenzung von (21 bis 30 Std.) zu (21 bis 31 Std.) und von (31 bis 35 Std.) zu (32 bis 35 Std.). Diese Stundenbereiche sind daher im Zeitverlauf nur eingeschränkt vergleichbar.

3) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2005 ist infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt gegeben.

4) Ab 2005 werden Berlin (West) und Berlin (Ost) zusammen erfasst und – statt wie bis 2004 nur Berlin (Ost) – den neuen Bundesländer zugerechnet. Durch diese Veränderung ist eine Vergleichbarkeit der Daten vor und nach der Umstellung nur bedingt gegeben.

5) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2013 ist nur eingeschränkt möglich. Der Grund dafür ist, dass die Hochrechnung der Daten für das Jahr 2013 auf der Basis des Zensus 2011 erfolgt.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015 WSI Stiftung Boekler

Abhängig beschäftigte Männer¹⁾ nach Arbeitszeitgruppen in Ostdeutschland (1991–2013), in Prozent

Jahr	davon mit ... normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden (inklusive Überstunden)									
	1 bis 9 Std.	10 bis 14 Std.	15 bis 20 Std.	21 bis 30 (31) Std.	31(32) bis 35 Std.	36 bis 39 Std.	40 Std.	41 bis 44 Std.	45 bis 54 Std.	55 Std. u. mehr
1991	0,1	0,2	0,4	0,5	0,4	2,4	72,8	18,4	3,1	1,7
1992	0,1	0,1	0,3	0,4	0,4	4,4	79,0	11,2	2,6	1,5
1993	0,2	0,2	0,3	0,5	0,4	5,5	79,8	8,7	2,6	1,7
1994	0,2	0,2	0,4	0,8	1,5	9,8	78,3	4,4	2,7	1,7
1995	0,3	0,3	0,5	1,0	1,8	15,2	73,2	3,2	2,7	1,8
1996	0,5	0,4	0,7	0,8	1,5	14,2	72,6	2,7	3,7	2,7
1997	0,7	0,6	0,8	0,9	1,4	14,6	71,5	2,8	4,0	2,8
1998	0,9	0,8	0,8	0,9	1,5	14,8	71,0	2,5	3,9	2,8
1999 ²⁾	1,0	0,8	1,0	1,0	1,7	15,0	70,4	2,2	4,0	2,9
2000	1,0	0,9	1,1	1,1	1,7	14,9	70,1	2,2	4,5	2,8
2001	1,0	1,1	1,3	1,2	1,9	16,7	67,6	2,2	4,4	2,5
2002	1,2	1,3	1,2	1,3	2,2	16,4	68,0	2,0	4,1	2,3
2003	1,3	1,6	1,6	1,4	2,5	17,4	66,5	2,3	3,6	1,8
2004	1,6	1,4	1,8	1,8	2,5	15,9	66,0	2,4	4,3	2,3
2005 ³⁾	1,6	1,7	3,0	3,1	3,2	15,2	62,2	2,9	4,7	2,4
2006	1,7	1,8	3,2	3,8	3,2	13,8	61,8	3,8	4,5	2,4
2007	1,8	2,0	3,2	4,0	3,2	13,5	62,0	3,8	4,4	2,1
2008	1,9	1,9	3,4	3,9	3,1	12,7	61,3	4,4	5,1	2,3
2009	1,7	2,0	3,5	4,1	3,1	11,6	60,7	4,5	6,4	2,4
2010	1,7	1,9	3,6	4,1	3,4	11,4	61,0	4,3	6,3	2,3
2011	2,0	2,0	3,5	3,7	3,2	11,9	59,6	4,4	7,2	2,5
2012	2,0	2,1	3,8	3,9	3,1	11,5	59,6	4,0	7,4	2,7
	2,1	2,0	3,7	4,2	3,1	12,1	58,9	4,1	7,3	2,5

1) Ab 15 Jahren

2) Ab 1999 veränderte Stundenabgrenzung von (21 bis 30 Std.) zu (21 bis 31 Std.) und von (31 bis 35 Std.) zu (32 bis 35 Std.). Diese Stundenbereiche sind daher im Zeitverlauf nur eingeschränkt vergleichbar.

3) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2005 ist infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt gegeben.

4) Ab 2005 werden Berlin (West) und Berlin (Ost) zusammen erfasst und – statt wie bis 2004 nur Berlin (Ost) – den neuen Bundesländer zugerechnet. Durch diese Veränderung ist eine Vergleichbarkeit der Daten vor und nach der Umstellung nur bedingt gegeben.

5) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2013 ist nur eingeschränkt möglich. Der Grund dafür ist, dass die Hochrechnung der Daten für das Jahr 2013 auf der Basis des Zensus 2011 erfolgt.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015 WSI Stiftung Boekler

Methodische Anmerkungen

(siehe methodische Anmerkungen zu „Tabellen zu Abbildung 2“)

Tabelle zu Abbildung 4

Jahr	Deutschland		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
1991	5,8	0,7	7,5	0,8	0,7	0,2
1992	6,4	0,8	7,9	0,9	0,7	0,1
1993	6,6	0,8	8,1	1,0	0,9	0,0
1994	6,9	0,9	8,3	1,0	1,2	0,4
1995	7,7	1,1	9,3	1,2	1,6	0,6
1996	8,6	1,4	10,2	1,5	2,3	1,0
1997	9,5	1,7	11,2	1,8	2,7	1,2
1998	10,4	2,0	12,0	2,1	3,7	1,7
1999	11,6	2,2	13,4	2,3	4,0	1,8
2000	11,8	2,2	13,5	2,3	4,3	1,8
2001	12,3	2,4	14,1	2,5	4,7	2,1
2002	12,7	2,6	14,4	2,6	5,0	2,5
2003	13,0	2,8	14,7	2,8	5,7	2,9
2004	13,5	2,9	15,1	2,9	6,1	3,0
2005 ²⁾³⁾	14,4	3,3	16,5	3,4	6,5	3,3
2006	14,7	3,6	16,7	3,7	6,8	3,5
2007	14,8	3,8	16,7	3,8	7,4	3,8
2008	14,5	3,9	16,4	4,0	7,0	3,8
2009	14,1	3,8	15,9	3,9	6,9	3,7
2010	13,9	3,8	15,8	3,8	6,6	3,6
2011	14,3	4,4	16,1	4,4	7,0	4,0
2012	14,0	4,4	15,7	4,5	7,1	4,1

1) Zu Grunde gelegt wird die normalerweise geleistete Arbeitszeit (inklusive Überstunden). Berücksichtigt werden alle abhängig Beschäftigten ab 15 Jahren.
 2) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2005 ist infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt gegeben.
 3) Ab 2005 werden Berlin (West) und Berlin (Ost) zusammen erfasst und – statt wie bis 2004 nur Berlin (Ost) – den neuen Bundesländer zugerechnet. Durch diese Veränderung ist eine Vergleichbarkeit der Daten vor und nach der Umstellung nur bedingt gegeben.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2014 WSI Hans Böckler Stiftung

Methodische Anmerkungen

Grundlage der Berechnungen sind die Daten des Mikrozensus. Der Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes ist eine laufende, amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt in Deutschland. Die Mikrozensuserhebung wird auf der Basis einer 1-Prozent-Haushaltsstichprobe jährlich durchgeführt. Der Mikrozensus stellt u. a. Daten zur Bevölkerungs-

entwicklung, zu Haushalten und Familien, zur Erwerbstätigkeit und Arbeitszeit sowie zu Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstätigen zur Verfügung. Die Grundgesamtheit ist die Wohnbevölkerung in Deutschland, damit werden Personen ohne festen Wohnsitz nicht berücksichtigt. Ausgewählte Ergebnisse des Mikrozensus werden regelmäßig in den Fachserien des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht. Auch die hier vorliegenden Ergebnisse basieren auf Daten, die jährlich in einer Fachserie (Fachserie 1 Reihe 4.1.1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland“) veröffentlicht werden. (1)

Bis einschließlich zur Erhebung 2004 bezogen sich die Angaben des Mikrozensus auf eine feste Berichtswoche für alle Befragten, die zumeist im April eines Jahres lag. Seit 2005 erfolgt die Erhebung des Mikrozensus nach dem Prinzip der Unterjährigkeit, d.h. die Befragung erfolgt über alle Wochen des Jahres verteilt. Mit der veränderten Erhebung können methodisch bedingte Veränderungen der Werte einhergehen. (2)

Die zugrundeliegende normalerweise geleistete Arbeitszeit zielt eher auf durchschnittliche Werte ab und unterliegt daher nicht so starken Schwankungen wie die ebenfalls erfasste tatsächliche Arbeitszeit, mit welcher nur die Arbeitsstunden der vorangegangenen Woche erfasst werden. Die seit 2005 praktizierte unterjährige Erhebung erfasst verstärkt solche Tätigkeiten, die deutliche Jahresschwankungen aufweisen (z. B. saisonale Beschäftigungen). Dies kann auch die normalerweise geleistete Arbeitszeit beeinflussen, weil dadurch saisonale Beschäftigungen mit sehr kurzen, aber auch mit sehr langen Arbeitszeiten stärker berücksichtigt werden.

Ab 2005 werden Berlin (West) und Berlin (Ost) zusammen als ein Gebiet erfasst und – statt wie bis 2004 nur Berlin (Ost) – insgesamt den neuen Bundesländer zugerechnet. Durch diese Veränderung ist eine Vergleichbarkeit von nach Ost und West differenzierten Daten vor und nach dieser Umstellung nur bedingt gegeben. (3)

(1) Vgl. Statistisches Bundesamt (2013): Mikrozensus. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland, Fachserie 1 Reihe 4.1.1.

(2) ebd.

(3) Vgl. Statistisches Bundesamt (2006): Mikrozensus. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland, Fachserie 1 Reihe 4.1.1, Band 1: Allgemeine und methodische Erläuterungen.

Tabelle zu Abbildung 5

Anteil der abhängig beschäftigten Frauen und Männer mit wöchentlichen Arbeitszeiten¹⁾ von 41 und mehr Stunden in **Deutschland**, **Westdeutschland** und **Ostdeutschland** (1991–2013), in Prozent

Jahr	Deutschland				Westdeutschland				Ostdeutschland			
	41–44 Std.		45 Std. u. mehr		41–44 Std.		45 Std. u. mehr		41–44 Std.		45 Std. u. mehr	
	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m
1991	3,2	5,1	3,2	8,7	1,0	1,8	3,5	9,7	10,0	18,4	2,1	4,8
1992	1,6	3,4	3,0	8,4	0,8	1,7	3,3	9,4	4,3	11,2	1,7	4,1
1993	1,2	2,9	2,9	8,3	0,7	1,6	3,1	9,2	3,0	8,7	1,9	4,3
1994	1,1	2,1	2,9	8,2	0,8	1,6	3,1	9,1	2,1	4,4	1,9	4,4
1995	0,9	1,9	2,9	8,6	0,8	1,6	3,1	9,6	1,6	3,2	2,0	4,4
1996	1,1	1,9	3,7	10,4	1,0	1,8	4,0	11,3	1,5	2,7	2,7	6,4
1997	1,0	2,0	3,8	10,8	0,9	1,8	4,1	11,7	1,5	2,8	2,9	6,8
1998	1,0	2,0	3,9	10,9	0,9	1,9	4,1	11,8	1,2	2,5	2,9	6,7
1999	1,0	1,9	3,8	11,2	0,9	1,9	4,0	12,1	1,3	2,2	2,9	6,9
2000	0,9	2,0	3,8	11,3	0,9	1,9	4,0	12,1	1,2	2,2	2,9	7,2
2001	0,9	1,8	3,1	10,3	0,8	1,8	3,3	11,0	1,2	2,2	2,2	6,9
2002	0,8	1,9	3,1	10,3	0,8	1,8	3,3	11,2	0,9	2,0	2,1	6,4
2003	1,0	2,0	2,6	9,2	0,9	1,9	2,8	9,9	1,2	2,3	1,7	5,4
2004	1,7	3,7	2,9	9,9	1,8	4,0	3,0	10,5	1,2	2,4	2,1	6,7
2005 ²⁾³⁾	2,1	4,7	3,0	10,5	2,3	5,1	3,1	11,4	1,4	2,9	2,4	7,1
2006	2,4	5,6	3,1	10,9	2,6	6,1	3,3	11,8	1,8	3,8	2,3	6,9
2007	2,5	5,8	3,2	10,7	2,7	6,3	3,3	11,7	1,8	3,8	2,3	6,5
2008	2,6	5,9	3,5	11,5	2,8	6,3	3,7	12,4	2,1	4,4	2,5	7,4
2009	3,0	6,2	4,2	12,7	3,2	6,6	4,4	13,7	2,5	4,5	3,2	8,8
2010	2,9	6,1	4,2	12,8	3,1	6,6	4,4	13,8	2,3	4,3	3,3	8,6
2011	3,0	6,3	4,4	13,8	3,1	6,8	4,6	14,7	2,3	4,4	3,5	9,7
2012	2,9	6,0	4,6	14,3	3,1	6,4	5,0	15,4	2,1	4,0	3,7	10,1
2013 ⁴⁾	2,7	5,6	4,4	13,7	2,9	5,9	4,6	14,6	1,9	4,1	3,7	9,8

1) Zu Grunde gelegt wird die normalerweise geleistete Arbeitszeit (inklusive Überstunden). Berücksichtigt werden alle abhängig Beschäftigten ab 15 Jahren.

2) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2005 ist infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt gegeben.

3) Ab 2005 werden Berlin (West) und Berlin (Ost) zusammen erfasst und – statt wie bis 2004 nur Berlin (Ost) – den neuen Bundesländer zugerechnet. Durch diese Veränderung ist eine Vergleichbarkeit der Daten vor und nach der Umstellung nur bedingt gegeben.

4) Die Ergebnisse für 2013 sind mit den Ergebnissen aus den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar, weil für das Jahr 2013 ein neuer Hochrechnungsrahmen genutzt wurde.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015 WSI Hans Böckler Stiftung

Methodische Anmerkungen

(siehe methodische Anmerkungen zu „Tabellen zu Abbildung 1“)

Tabelle zu Abbildung 6a und Abbildung 6b

Durchschnittliche Arbeitszeiten¹⁾ von abhängig beschäftigten Frauen und Männern nach beruflichem Status in Deutschland, (1991–2013), in Stunden pro Woche

Jahr	Beamt/innen		Angestellte ²⁾		Arbeiter/innen ³⁾	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
1991	31,6	39,3	32,1	40,4	29,0	37,7
1992	31,1	38,6	32,3	40,2	29,7	38,1
1993	31,0	38,5	32,2	40,2	29,5	38,0
1994	31,8	39,2	31,8	40,6	28,7	38,3
1995	31,1	38,6	31,5	40,2	28,7	38,0
1996	32,5	39,8	31,4	40,4	28,3	38,0
1997	32,6	39,9	30,7	40,4	26,9	38,0
1998	32,0	40,0	30,6	40,3	27,0	37,9
1999	32,7	40,3	30,3	40,4	26,4	37,8
2000	32,1	39,8	29,7	40,1	26,2	37,6
2001	31,5	40,0	30,0	39,9	25,4	37,4
2002	32,9	40,6	29,9	39,9	25,6	37,3
2003	32,2	39,8	28,9	39,3	24,1	36,8
2004	32,2	39,8	29,1	39,2	24,9	36,8
2005 ⁴⁾	30,8	38,4	28,1	38,0	22,5	35,0
2006	30,5	38,8	28,1	37,9	23,8	35,5
2007	30,9	38,0	28,0	37,6	23,6	35,2
2008	30,9	37,9	28,3	37,8	23,8	35,1
2009	30,1	37,2	26,8	35,6	22,1	33,2
2010	30,1	37,3	27,0	35,9	22,7	34,1
2011	29,9	36,7	26,4	35,4	22,4	34,2
2012	29,5	36,1	26,2	34,9	22,0	33,5
2013 ⁵⁾	28,7	35,6	25,9	34,5	21,8	33,2

1) Zu Grunde gelegt wird die normalerweise geleistete Arbeitszeit (inklusive Überstunden). Berücksichtigt werden alle abhängig Beschäftigten ab 15 Jahren.

2) Bis einschließlich 2011 umfassten die Angestellten auch die Auszubildenden in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen. Seit 2009 werden unter den Angestellten auch geringfügig beschäftigte Schüler/innen und Studierende, Rentner/innen und Pensionäre erfasst; seit 2012 zudem auch Personen im Freiwilligendienst.

3) Bis einschließlich 2011 umfassten die Arbeiter/innen auch die Auszubildenden in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen.

4) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2005 ist infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt gegeben.

5) Die Ergebnisse für 2013 sind mit den Ergebnissen aus den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar, weil für das Jahr 2013 ein neuer Hochrechnungsrahmen genutzt wurde.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015 WSI Hans-Böckler-Stiftung

Tabelle zu Abbildung 6c

Durchschnittliche Arbeitszeiten¹⁾ von selbstständigen Frauen und Männern sowie mithelfenden Familienangehörigen in Deutschland, (1991–2013), in Stunden pro Woche

Jahr	Selbstständige		Mithelfende Familienangehörige	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
1991	41,7	54,3	37,6	37,8
1992	41,6	53,9	37,3	37,0
1993	41,5	53,5	35,3	34,6
1994	40,9	53,7	36,9	35,7
1995	40,7	53,2	33,5	36,5
1996	40,4	53,6	32,5	30,6
1997	40,2	53,3	29,9	30,0
1998	39,8	53,1	29,6	28,9
1999	40,2	53,2	30,5	29,9
2000	39,7	52,7	32,3	30,8
2001	39,6	52,7	30,8	31,7
2002	38,9	52,0	29,3	30,8
2003	37,2	49,7	28,1	29,1
2004	37,2	49,2	28,2	28,9
2005 ²⁾	34,5	47,4	26,2	25,5
2006	34,1	47,2	25,6	25,4
2007	33,6	46,8	25,2	23,9
2008	33,6	46,3	25,4	25,2
2009	32,6	45,1	27,8	25,6
2010	32,7	45,0	26,0	25,4
2011	31,8	44,2	23,4	19,3
2012	31,5	43,3	24,5	22,2
2013 ³⁾	31,1	42,8	24,3	22,1

1) Zu Grunde gelegt wird die in der Berichtswoche tatsächlich geleistete Arbeitszeit (inklusive Überstunden) der Selbständigen und der mithelfenden Familienangehörigen ab 15 Jahren.

2) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2005 ist infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt gegeben.

3) Die Ergebnisse für 2013 sind mit den Ergebnissen aus den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar, weil für das Jahr 2013 ein neuer Hochrechnungsrahmen genutzt wurde.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015 WSI Hans Böckler Stiftung

Methodische Anmerkungen

Grundlage der Berechnungen sind die Daten des Mikrozensus. Der Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes ist eine laufende, amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt in Deutschland. Die Mikrozensuserhebung wird auf der Basis einer 1-Prozent-Haushaltsstichprobe jährlich durchgeführt. Der Mikrozensus stellt u. a. Daten zur Bevölkerungsentwicklung, zu Haushalten und Familien, zur Erwerbstätigkeit und Arbeitszeit sowie zu Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstädtigen zur Verfügung. Die Grundgesamtheit ist die Wohnbevölkerung in Deutschland, damit werden Personen ohne festen Wohnsitz nicht berücksichtigt. Ausgewählte Ergebnisse des Mikrozensus werden regelmäßig in den Fachserien des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht. Auch die hier vorliegenden Ergebnisse basieren auf Daten, die jährlich in einer Fachserie (Fachserie 1 Reihe 4.1.1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland“) veröffentlicht werden. (1)

Die hier verglichenen Arbeitszeiten beziehen sich weder auf die vertraglich vereinbarte Arbeitszeit, noch auf normalerweise geleistete Arbeitszeit (also die über einen längeren Zeitraum durchschnittliche Arbeitszeit). Es geht vielmehr um die in der Berichtswoche geleistete tatsächliche Arbeitszeit inklusive Überstunden.

Bis einschließlich zur Erhebung 2004 bezogen sich die Angaben des Mikrozensus auf eine feste Berichtswoche für alle Befragten, die zumeist im April eines Jahres lag. Seit 2005 erfolgt die Erhebung des Mikrozensus nach dem Prinzip der Unterjährigkeit, d. h. die Befragung erfolgt über alle Wochen des Jahres verteilt. (2) Die veränderte Erhebung kann sich auf die erfasste tatsächliche Arbeitszeit auswirken, insbesondere bei Tätigkeiten, die deutliche Jahresschwankungen aufweisen (z.B. saisonale Beschäftigungen). Infolge der sogenannten unterjährigen Erfassung fließen nun auch Urlaubsphasen deutlich häufiger in die Erhebung ein.

Die Ergebnisse für das Jahr 2013 wurden „auf einen neuen Hochrechnungsrahmen umgestellt. Grundlage hierfür sind die aktuellen Eckzahlen der laufenden Bevölkerungsfortschreibung, die auf den Daten des Zensus 2011 (Stichtag 09.05.2011) basieren.“ (3) Diese Umstellung zeigt sich „in erster Linie in einem Niveaueffekt, der zu einem Bruch in der Zeitreihe bei den absoluten Werten führt. Auf die Berechnung von Quoten hat die Umstellung des Hochrechnungsrahmens dagegen nur einen geringen Einfluss.“ (4) Dennoch ergeben sich auch für einige Quoten deutliche Brüche zwischen 2012 und 2013. Grundsätzlich gilt, dass infolge des neuen Hochrechnungsrahmens die Ergebnisse für das Jahr 2013 nur noch eingeschränkt vergleichbar sind mit den Ergebnissen aus den Vorjahren. (5)

(1) Vgl. Statistisches Bundesamt (2014): Mikrozensus. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland, Fachserie 1 Reihe 4.1.1.

(2) Vgl. ebd.

(3) Statistisches Bundesamt (2014): Mikrozensus. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland, Fachserie 1 Reihe 4.1.1, S. 6.

(4) ebd.

(5) Vgl. ebd.

Tabellen zu Abbildung 7

Durchschnittliche normalerweise geleistete Arbeitszeit vollzeitbeschäftiger Frauen und Männer nach Qualifikation in **Deutschland** 2001 bis 2012, in Stunden pro Woche

	niedrige Qualifikation		mittlere Qualifikation		hohe Qualifikation	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
2001	39,0	40,5	39,0	39,9	40,5	42,3
2002	39,7	40,0	38,9	39,9	40,6	42,2
2003	38,9	40,0	38,7	39,7	40,1	41,7
2004	38,9	40,0	38,7	39,7	40,1	41,7
2005 ¹⁾²⁾	38,9	40,4	38,9	40,1	40,4	42,3
2006	39,5	40,7	39,2	40,4	40,8	42,5
2007	39,3	40,4	39,3	40,4	41,1	42,5
2008	39,2	40,4	39,3	40,5	41,3	42,7
2009	39,3	40,5	39,4	40,6	41,5	43,0
2010	39,4	40,5	39,4	40,6	41,4	42,9
2011	39,1	40,3	39,5	40,7	40,9	42,6
2012	39,1	40,4	39,5	40,7	40,8	42,6

Anmerkung: 1) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2005 ist infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt gegeben. 2) Ab 2005 werden Berlin (West) und Berlin (Ost) zusammen erfasst und - statt wie bis 2004 nur Berlin (Ost) - den neuen Bundesländern zugerechnet. Durch diese Veränderung ist eine Vergleichbarkeit der Daten vor und nach der Umstellung nur bedingt gegeben.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt: Mikrozensus, Sonderauswertung; 2001 bis 2006 Auswertung durch IAQ, entnommen aus: Kümmerling, Angelika et al. (2008). Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2014 WSI Hard Blocker Stiftung

Durchschnittliche normalerweise geleistete Arbeitszeit vollzeitbeschäftiger Frauen und Männer nach Qualifikation in **Westdeutschland** 2001 bis 2012, in Stunden pro Woche

	niedrige Qualifikation		mittlere Qualifikation		hohe Qualifikation	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
2001	39,0	40,4	38,9	39,8	40,6	42,6
2002	39,7	40,0	38,8	39,8	40,8	42,6
2003	38,9	39,9	38,6	39,6	40,1	41,9
2004	38,8	40,1	38,8	39,8	40,2	42,0
2005 ¹⁾²⁾	38,9	40,4	38,8	40,1	40,5	42,5
2006	39,5	40,8	39,2	40,4	41,1	42,7
2007	39,2	40,4	39,3	40,4	41,3	42,7
2008	39,2	40,4	39,3	40,5	41,6	42,9
2009	39,3	40,5	39,5	40,6	41,8	43,2
2010	39,3	40,5	39,4	40,6	41,7	43,1
2011	39,1	40,3	39,5	40,7	41,3	42,8
2012	39,1	40,4	39,5	40,7	41,3	42,8

Anmerkung: 1) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2005 ist infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt gegeben. 2) Ab 2005 werden Berlin (West) und Berlin (Ost) zusammen erfasst und - statt wie bis 2004 nur Berlin (Ost) - den neuen Bundesländern zugerechnet. Durch diese Veränderung ist eine Vergleichbarkeit der Daten vor und nach der Umstellung nur bedingt gegeben.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt: Mikrozensus, Sonderauswertung; 2001 bis 2006 Auswertung durch IAQ, entnommen aus: Kümmerling, Angelika et al. (2008). Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2014 WSI Hard Blocker Stiftung

Methodische Anmerkungen

Die dargestellten Befunde basieren bis 2006 auf Sonderauswertungen des Mikrozensus durch das Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ) und einer Sonderauswertung durch das Forschungsteam Internationale Arbeit (FIA) für die Jahre 2007 bis 2012.

Der Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes ist eine laufende, amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt in Deutschland. Er wird auf der Basis einer 1-Prozent-Haushaltsstichprobe jährlich durchgeführt. Der Mikrozensus stellt u. a. Daten zur Bevölkerungsentwicklung, zu Haushalten und Familien, zur Erwerbstätigkeit und Arbeitszeit sowie zu Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstäti gen zur Verfügung. Die Grundgesamtheit ist die Wohnbevölkerung in Deutschland, damit werden Personen ohne festen Wohnsitz nicht berücksichtigt. Ausgewählte Ergebnisse des Mikrozensus werden regelmäßig in den Fachserien des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht.

Bis zum Jahr 2004 fand die Erhebung jeweils in einer festen Berichtswoche, zumeist im April, statt. Mit der Erhebung 2005 wurde der Erhebungsrhythmus auf das Prinzip der Unterjährigkeit umgestellt. Seither erfolgt die Erhebung kontinuierlich und findet gleichmäßig über alle Kalenderwochen des Jahres verteilt statt. Die Daten vor und nach 2005 sind deshalb nur eingeschränkt vergleichbar.

Ab 2005 werden Berlin (West) und Berlin (Ost) nicht mehr getrennt erfasst. Seither wird Berlin insgesamt den neuen Bundesländern zugerechnet. Dadurch sind die Daten vor und nach der Umstellung nur bedingt vergleichbar.

Im Mikrozensus sind sogenannte Proxy Interviews möglich, d. h. eine Person gibt Auskunft über andere Personen desselben Haushalts. Der Anteil dieser Interviews im Gesamtsample liegt für Personen über 15 Jahre nach Auskunft des Statistischen Bundesamtes bei ca. 25 bis 30 Prozent.

Als erwerbstätig gelten im Mikrozensus alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die im Berichtszeitraum wenigstens eine Stunde für Lohn oder sonstiges Entgelt irgendeiner beruflichen Tätigkeit nachgehen bzw. in einem Arbeitsverhältnis stehen, selbstständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Zu den Erwerbstäti gen gehören damit auch mithelfende Familienangehörige sowie Beschäftigte in sogenannten Ein-Euro-Jobs.

Die Frage nach der durchschnittlichen normalerweise geleisteten Arbeitszeit hat sich im Jahr 2010 geändert. Bisher wurde gefragt: "Wie viele Stunden arbeiten Sie normalerweise pro Woche (gegebenenfalls gerundet)?" Im Jahr 2010 lautete die Frage hingegen: "Wie viele Stunden arbeiten Sie normalerweise pro Woche, einschließlich regelmäßiger Mehrstunden und Bereitschaftszeiten?"

Die Darstellungen beziehen sich nur auf abhängig Vollzeitbeschäftigte. Die Ergebnisse beziehen sich bei einer oder mehreren Tätigkeiten auf die Haupterwerbstätigkeit.

Tabelle zu Abbildung 8a

Sozialversicherungspflichtig vollzeit- und teilzeitbeschäftigte sowie ausschließlich geringfügig entlohnte Frauen und Männer in Deutschland März 2001 bis Juni 2013, in absoluten Zahlen

		Frauen			Männer		
		sozial-versicherungs-pflichtige Vollzeit	sozial-versicherungs-pflichtige Teilzeit	ausschließlich geringfügig entloht (Minijob)	sozial-versicherungs-pflichtige Vollzeit	sozial-versicherungs-pflichtige Teilzeit	ausschließlich geringfügig entloht (Minijob)
2001	März	8.922.452	3.459.297	2.885.317	14.728.032	589.901	1.201.214
	Juni	8.859.856	3.507.948	2.913.753	14.828.758	611.586	1.218.054
	September	9.016.743	3.528.818	2.897.178	15.039.261	611.961	1.185.540
	Dezember	8.947.115	3.554.008	2.969.492	14.730.103	625.091	1.232.310
2002	März	8.861.647	3.580.635	2.915.117	14.473.725	624.525	1.232.336
	Juni	8.773.437	3.614.303	2.927.082	14.534.508	640.731	1.242.084
	September	8.884.562	3.624.922	2.890.724	14.687.595	648.130	1.209.331
	Dezember	8.763.874	3.629.390	2.938.298	14.303.105	656.122	1.245.493
2003	März	8.650.222	3.630.419	2.882.361	14.054.015	648.328	1.253.466
	Juni	8.541.191	3.635.893	3.008.760	14.116.383	652.035	1.366.565
	September	8.614.083	3.630.510	3.022.076	14.298.834	651.319	1.378.974
	Dezember	8.505.863	3.630.328	3.095.339	13.948.402	651.664	1.448.841
2004	März	8.397.334	3.629.071	3.143.488	13.747.236	643.948	1.515.448
	Juni	8.324.683	3.653.523	3.232.023	13.877.188	657.797	1.570.843
	September	8.499.956	3.663.127	3.231.712	14.086.070	656.960	1.562.989
	Dezember	8.349.597	3.662.281	3.282.259	13.703.603	653.747	1.608.743
2005	März	8.246.138	3.664.948	3.167.992	13.442.086	635.423	1.560.493
	Juni	8.179.363	3.707.563	3.187.410	13.622.758	657.081	1.559.473
	September	8.310.394	3.715.534	3.217.061	13.863.350	665.798	1.554.892
	Dezember	8.220.742	3.728.981	3.285.716	13.563.677	680.739	1.607.607
2006	März	8.126.121	3.746.427	3.212.190	13.368.021	685.379	1.573.828
	Juni	8.117.691	3.808.386	3.263.454	13.696.820	721.328	1.590.142
	September	8.287.935	3.839.176	3.228.132	14.003.587	728.907	1.552.314
	Dezember	8.185.620	3.877.271	3.315.893	13.821.528	741.571	1.604.808
2007	März	8.125.879	3.919.728	3.245.433	13.799.415	747.341	1.562.955
	Juni	8.083.719	3.996.317	3.296.209	13.986.362	776.851	1.585.326
	September	8.286.191	4.048.597	3.285.981	14.294.695	785.660	1.559.785
	Dezember	8.251.542	4.074.886	3.343.163	14.100.045	785.624	1.600.023
2008	März	8.222.358	4.117.071	3.274.496	14.081.576	791.660	1.580.306
	Juni	8.208.316	4.180.515	3.292.877	14.234.381	822.277	1.589.296
	September	8.431.713	4.216.076	3.268.076	14.508.643	826.567	1.561.283
	Dezember	8.366.834	4.235.940	3.318.065	14.192.718	824.308	1.602.056
2009	März	8.270.487	4.274.934	3.264.642	13.949.976	829.567	1.607.158
	Juni	8.205.625	4.339.343	3.294.167	13.959.646	862.416	1.637.616
	September	8.384.950	4.367.818	3.267.275	14.165.514	868.134	1.625.488
	Dezember	8.319.252	4.380.788	3.309.195	13.903.915	869.810	1.662.103
2010	März	8.271.223	4.407.524	3.218.299	13.827.596	876.744	1.627.754
	Juni	8.253.704	4.474.133	3.260.153	14.052.339	914.497	1.656.334
	September	8.461.624	4.507.455	3.226.730	14.360.840	921.740	1.632.183
	Dezember	8.398.362	4.543.030	3.264.530	14.144.938	929.505	1.666.757
2011	März	8.353.148	4.593.261	3.193.192	14.171.312	944.716	1.642.807
	Juni	8.332.171	4.679.247	3.226.266	14.351.108	990.501	1.668.056
	September	7.431.830	5.861.712	3.187.987	14.386.473	1.303.000	1.645.382
	Dezember	7.429.121	5.853.701	3.223.034	14.220.483	1.283.182	1.685.737
2012	März	7.386.271	5.856.254	3.125.482	14.160.389	1.315.332	1.637.648
	Juni	7.371.909	5.922.458	3.165.077	14.250.893	1.374.703	1.668.984
	September	7.537.598	5.990.966	3.125.712	14.495.975	1.388.671	1.649.052
	Dezember	7.503.164	5.988.723	3.162.363	14.267.756	1.369.237	1.691.638
2013	März	7.457.230	6.019.804	3.082.864	14.191.592	1.380.502	1.656.692
	Juni	7.436.736	6.071.599	3.126.788	14.325.120	1.424.488	1.691.722

Anmerkung: September 2011 - September 2012 aufgrund Umstellung der Datenerhebung nur Schätzungen

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigtenstatistik (Dezember 2013). Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2014

Tabelle zu Abbildung 8b

Frauenanteil an sozialversicherungspflichtig Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigen sowie an ausschließlich geringfügig entlohten Beschäftigten in **West- und Ostdeutschland**
März 2001 bis Juni 2013, in Prozent

		Westdeutschland			Ostdeutschland		
		sozial-versicherungs-pflichtige Vollzeit	sozial-versicherungs-pflichtige Teilzeit	ausschließlich geringfügig entloht (Minijob)	sozial-versicherungs-pflichtige Vollzeit	sozial-versicherungs-pflichtige Teilzeit	ausschließlich geringfügig entloht (Minijob)
2001	März	36,1	86,0	72,3	44,1	82,9	59,3
	Juni	35,8	85,8	72,2	43,6	82,4	59,5
	September	36,0	85,9	72,7	43,4	82,4	59,8
	Dezember	36,3	85,6	72,4	43,9	82,7	59,4
2002	März	36,4	85,6	72,1	44,4	83,0	58,7
	Juni	36,1	85,4	72,0	43,9	82,8	58,90
	September	36,2	85,4	72,3	43,7	82,3	59,0
	Dezember	36,5	85,2	72,1	44,3	82,6	58,7
2003	März	36,5	85,2	71,6	44,6	83,1	57,9
	Juni	36,2	85,2	70,5	43,9	82,9	58,0
	September	36,1	85,3	70,4	43,6	82,5	58,2
	Dezember	36,3	85,3	69,9	44,2	82,3	57,5
2004	März	36,3	85,4	69,3	44,5	82,8	56,5
	Juni	36,0	85,2	69,0	43,8	82,7	57,1
	September	36,2	85,3	69,1	43,6	82,5	57,3
	Dezember	36,3	85,3	68,8	44,2	83,1	56,8
2005	März	36,4	85,6	68,7	44,8	83,6	56,5
	Juni	36,0	85,3	68,7	43,9	83,5	57,5
	September	36,0	85,2	68,9	43,5	83,0	57,9
	Dezember	36,2	84,9	68,7	44,1	82,9	57,5
2006	März	36,3	84,9	68,8	44,5	83,0	56,9
	Juni	35,8	84,5	68,7	43,3	82,4	58,0
	September	35,8	84,4	69,0	42,9	82,3	58,3
	Dezember	35,8	84,4	68,9	43,2	82,1	58,1
2007	März	35,6	84,4	69,1	43,2	82,1	57,9
	Juni	35,2	84,2	69,0	42,5	81,7	58,5
	September	35,4	84,2	69,3	42,4	81,6	58,7
	Dezember	35,6	84,3	69,1	42,8	81,7	58,5
2008	März	35,5	84,4	69,0	42,7	81,8	58,0
	Juni	35,2	84,1	68,9	42,3	81,4	58,5
	September	35,5	84,2	69,1	42,2	81,2	58,6
	Dezember	35,8	84,3	68,9	42,7	81,3	58,3
2009	März	35,9	84,3	68,5	43,0	81,4	57,5
	Juni	35,7	84,0	68,2	42,6	81,1	57,7
	September	35,9	84,0	68,2	42,6	80,9	57,7
	Dezember	36,1	84,1	68,0	43,0	80,9	57,6
2010	März	36,1	84,0	67,9	43,1	80,9	57,2
	Juni	35,7	83,6	67,7	42,4	80,5	57,6
	September	35,9	83,7	67,8	42,3	80,3	57,6
	Dezember	36,0	83,7	67,6	42,6	80,3	57,2
2011	März	35,8	83,5	67,5	42,5	80,4	56,9
	Juni	35,5	83,1	67,3	42,0	80,0	57,3
	September	33,0	81,8	67,3	38,6	81,9	57,3
	Dezember	33,1	82,4	67,0	39,5	80,5	56,9
2012	März	33,1	82,1	67,0	39,5	80,0	56,8
	Juni	32,9	81,6	66,8	39,2	79,2	57,2
	September	33,1	81,7	66,8	39,2	78,9	57,1
	Dezember	33,3	82,0	66,5	39,7	78,8	56,7
2013	März	33,2	82,0	66,4	39,8	78,7	56,4
	Juni	33,0	81,7	66,2	39,3	78,3	56,8

Anmerkung: September 2011 - September 2012 aufgrund Umstellung der Datenerhebung nur Schätzungen

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigtenstatistik (Dezember 2013). Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2014

Tabelle zu Abbildung 8c

Veränderungsrate der sozialversicherungspflichtig voll- und teilzeitbeschäftigte sowie ausschließlich geringfügig entlohnte Frauen und Männer in **Deutschland** März 2001 bis Juni 2013, in Prozent (März 2001 = 0)

		Frauen			Männer		
		sozial-versicherungs-pflichtige Vollzeit	sozial-versicherungs-pflichtige Teilzeit	ausschließlich geringfügig entlohn. (Minijob)	sozial-versicherungs-pflichtige Vollzeit	sozial-versicherungs-pflichtige Teilzeit	ausschließlich geringfügig entlohn. (Minijob)
2001	März	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	Juni	-0,8	1,3	0,9	-0,2	2,8	0,6
	September	-0,1	0,8	-0,7	0,2	1,8	-3,2
	Dezember	-1,0	1,4	1,6	-0,4	5,5	2,2
2002	März	-1,3	2,9	0,4	-0,6	7,1	3,8
	Juni	-2,0	4,2	1,1	-0,7	9,3	4,0
	September	-1,3	3,9	-0,7	-0,4	9,7	0,5
	Dezember	-2,2	4,5	1,4	-1,0	13,4	5,7
2003	März	-2,4	5,7	0,6	-1,2	13,8	8,0
	Juni	-3,8	5,7	4,8	-1,9	13,2	16,5
	September	-3,5	5,0	4,7	-1,8	11,7	16,1
	Dezember	-4,4	5,2	7,5	-2,5	13,7	24,1
2004	März	-5,3	5,6	9,6	-3,1	13,4	31,0
	Juni	-6,4	6,0	12,4	-3,4	14,4	34,1
	September	-5,5	5,0	11,1	-3,1	12,8	31,8
	Dezember	-6,6	5,7	13,6	-3,7	14,7	38,6
2005	März	-6,4	7,3	11,2	-3,6	13,8	37,2
	Juni	-7,2	8,5	11,9	-3,5	16,2	35,4
	September	-6,7	7,6	11,7	-3,3	15,9	32,9
	Dezember	-7,7	8,0	14,1	-4,0	20,3	39,5
2006	März	-7,8	9,6	12,7	-4,1	22,8	38,5
	Juni	-8,6	10,7	13,7	-4,0	26,2	36,6
	September	-7,6	10,3	11,2	-3,6	25,3	31,1
	Dezember	-8,9	11,3	14,1	-4,1	28,4	36,5
2007	März	-9,1	13,1	12,3	-3,9	29,9	33,4
	Juni	-10,0	14,7	13,4	-4,0	33,1	33,4
	September	-9,2	14,4	11,3	-3,6	32,2	28,9
	Dezember	-9,9	14,8	12,9	-4,1	33,4	33,5
2008	März	-9,9	16,4	11,0	-4,0	34,7	32,1
	Juni	-10,4	17,7	11,1	-4,1	38,3	31,3
	September	-9,4	16,9	8,6	-3,7	37,0	27,1
	Dezember	-10,1	17,4	10,3	-4,2	38,9	32,6
2009	März	-10,5	19,3	9,3	-4,5	41,8	34,9
	Juni	-11,4	20,9	10,0	-4,9	46,7	36,8
	September	-10,4	20,3	7,9	-4,6	45,9	34,2
	Dezember	-11,1	20,8	9,4	-5,1	48,2	39,1
2010	März	-11,0	22,4	7,1	-5,0	50,3	37,1
	Juni	-11,7	23,5	7,9	-5,2	54,1	37,0
	September	-10,6	22,8	5,4	-4,8	52,6	32,7
	Dezember	-11,3	23,7	6,6	-5,2	55,5	36,9
2011	März	-11,4	25,6	4,7	-5,2	57,9	34,8
	Juni	-12,2	27,2	5,1	-5,4	63,1	34,9
	September	-22,8	57,0	2,3	-6,9	110,5	30,5
	Dezember	-23,0	56,5	3,3	-7,2	109,0	34,9
2012	März	-22,8	57,9	1,0	-7,2	115,2	31,6
	Juni	-23,4	58,8	1,7	-7,6	122,6	32,7
	September	-22,6	58,8	-0,7	-7,3	121,8	29,3
	Dezember	-22,9	58,7	0,5	-7,7	121,3	34,2
2013	März	-22,9	60,4	-1,5	-7,6	124,4	32,2
	Juni	-23,5	61,1	-0,5	-7,9	128,7	33,4

Anmerkung: September 2011 - September 2012 aufgrund Umstellung der Datenerhebung nur Schätzungen

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit - Beschäftigtenstatistik (Dezember 2013). Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2014

Methodische Anmerkungen

Grundlage der Darstellung sind die Daten der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten beruht auf dem „Gemeinsamen Meldeverfahren zur gesetzlichen Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung“. Dieses Verfahren verlangt von den Arbeitgebern für alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einheitliche Meldungen, die unter anderem Angaben zum Alter, Geschlecht, Ausbildung, Wohn- und Arbeitsort, ausgeübten Beruf und zum Wirtschaftszweig enthalten. Die Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik gelten grundsätzlich für einen Zeitraum von drei Jahren ab dem jeweiligen Berichtsstichtag als vorläufig und können binnen dieses Zeitraums von der Bundesagentur für Arbeit korrigiert werden.

Die Bundesagentur für Arbeit führt auch die amtliche Statistik über geringfügig entlohnte Beschäftigte. Die Daten der Minijob-Zentrale der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See über geringfügig entlohnte Beschäftigte stellen hingegen keine amtliche Statistik dar.

Für die Interpretation der Daten ist zu berücksichtigen, dass es zwischen Juni 2011 und Dezember 2012 zu einer Umstellung des Meldeverfahrens gekommen war. Der steile Anstieg der Teilzeitbeschäftigte im Jahr 2012 gegenüber 2011 spiegelt nicht die tatsächliche Arbeitsmarktentwicklung wider, sondern ist ein Sondereffekt, der sich auf Änderungen im Erhebungsverfahren zurückführen lässt.

Tabelle zu Abbildung 9

Anteil der Vollzeitbeschäftigen¹⁾ unter den abhängig beschäftigten Frauen und Männern in **Deutschland, Westdeutschland** und **Ostdeutschland** (1991–2013), in Prozent

Jahr	Deutschland		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
1991	67,9	97,2	63,7	96,8	81,2	98,5
1992	67,5	97,0	63,0	96,6	84,3	98,7
1993	66,0	96,7	61,8	96,3	82,7	98,4
1994	64,5	95,4	60,9	95,0	78,5	96,9
1995	62,8	94,2	59,3	93,7	75,9	96,1
1996	60,2	89,4	56,2	87,9	75,5	95,9
1997	58,2	88,4	54,3	86,7	73,8	95,6
1998	57,0	87,9	53,2	86,4	72,6	95,0
1999	55,9	87,7	51,9	86,2	72,4	94,5
2000	55,4	87,5	51,7	86,0	71,3	94,3
2001	54,1	86,9	50,6	85,5	69,1	93,4
2002	53,3	86,1	49,8	84,7	68,8	92,8
2003	51,8	84,6	48,4	83,2	66,4	91,7
2004	51,4	85,4	48,2	84,3	65,5	90,9
2005 ²⁾⁽³⁾	48,9	84,7	45,9	84,0	60,5	87,4
2006	48,7	84,6	46,0	84,1	59,3	86,3
2007	48,5	84,6	45,9	84,3	58,6	85,8
2008	48,6	84,7	46,2	84,4	58,1	85,8
2009	48,7	84,4	46,1	84,1	58,3	85,7
2010	48,4	84,6	45,9	84,4	58,2	85,3
2011	48,2	84,3	45,8	84,0	57,7	85,6
2012	48,0	84,1	45,9	83,9	57,3	85,2
2013 ⁴⁾	47,0	83,6	44,9	83,3	55,8	84,9

1) Bei der Zeitreihe werden aufgrund datentechnischer Restriktionen als Vollzeitbeschäftigte nur Personen mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von mindestens 36 Stunden erfasst. Die wöchentliche Arbeitszeit wird auf der Grundlage der normalerweise geleisteten Arbeitszeit bestimmt, inklusive der regelmäßig geleisteten Überstunden. Berücksichtigt werden dabei alle abhängig Beschäftigten ab 15 Jahren.

2) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2005 ist infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt gegeben.

3) Ab 2005 werden Berlin (West) und Berlin (Ost) zusammen erfasst und – statt wie bis 2004 nur Berlin (Ost) – den neuen Bundesländer zugerechnet. Durch diese Veränderung ist eine Vergleichbarkeit der Daten vor und nach der Umstellung nur bedingt gegeben.

4) Die Ergebnisse für 2013 sind mit den Ergebnissen aus den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar, weil für das Jahr 2013 ein neuer Hochrechnungsrahmen genutzt wurde.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015 WSI Hans Böckler Stiftung

Methodische Anmerkungen

(siehe methodische Anmerkungen zu „Tabellen zu Abbildung 1“)

Tabelle zu Abbildung 10

Teilzeitquoten¹⁾ der abhängig beschäftigten Frauen und Männern in **Deutschland**, **Westdeutschland** und **Ostdeutschland** (1991–2013), in Prozent

Jahr	Deutschland		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
1991	30,2	2,1	34,3	2,3	17,5	1,2
1992	30,8	2,2	35,1	2,5	15,6	1,0
1993	32,2	2,3	36,1	2,6	16,5	1,3
1994	33,3	2,8	36,6	2,9	20,4	2,5
1995	33,9	3,1	37,3	3,2	20,7	2,9
1996	33,6	3,4	37,4	3,6	19,0	2,4
1997	35,4	3,9	39,1	4,2	20,5	2,8
1998	36,4	4,3	40,0	4,5	21,6	3,3
1999	37,8	4,6	41,7	4,8	22,0	3,6
2000	38,3	4,8	41,9	5,0	22,8	3,9
2001	39,6	5,2	43,1	5,3	24,4	4,5
2002	40,2	5,5	43,7	5,6	24,9	4,8
2003	41,4	6,0	44,7	6,1	26,5	5,7
2004	42,1	6,2	45,3	6,2	27,8	6,3
2005 ²⁾³⁾	44,3	7,4	47,4	7,0	32,0	9,0
2006	46,0	8,8	49,0	8,5	34,2	10,5
2007	46,2	8,9	49,0	8,5	35,0	11,0
2008	46,0	9,0	48,7	8,5	35,5	11,2
2009	45,8	9,2	48,6	8,8	34,5	11,3
2010	45,9	9,3	48,7	8,8	34,6	11,3
2011	46,0	9,7	48,7	9,3	34,9	11,2
2012	45,8	9,9	48,5	9,5	35,0	11,8
2013 ⁴⁾	47,9	10,3	50,0	9,8	39,3	12,5

1) Als Teilzeitbeschäftigte werden im Mikrozensus abhängig Beschäftigte mit einer normalerweise geleisteten Arbeitszeit von höchstens 31 Stunden erfasst. Die Teilzeitquoten beziehen sich auf alle abhängig Beschäftigten ab 15 Jahren.

2) Die Vergleichbarkeit der Daten vor und nach 2005 ist infolge des veränderten Erhebungskonzeptes (unterjährige Erhebung seit 2005) nur eingeschränkt gegeben.

3) Ab 2005 werden Berlin (West) und Berlin (Ost) zusammen erfasst und – statt wie bis 2004 nur Berlin (Ost) – den neuen Bundesländer zugerechnet. Durch diese Veränderung ist eine Vergleichbarkeit der Daten vor und nach der Umstellung nur bedingt gegeben.

4) Die Ergebnisse für 2013 sind mit den Ergebnissen aus den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichbar, weil für das Jahr 2013 ein neuer Hochrechnungsrahmen genutzt wurde.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2015 WSI Stiftung Boekler

Methodische Anmerkungen

(siehe methodische Anmerkungen zu „Tabellen zu Abbildung 1“)

Tabelle zu Abbildung 11

Alter	Deutschland		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
16-17	37,5	23,5	38,9	24,3	-	-
18-19	24,9	15,4	25,9	16,0	17,3	10,6
20-21	23,5	13,7	23,8	13,9	21,9	12,9
22-23	28,0	16,5	27,4	16,4	30,8	17,2
24-25	28,9	16,2	28,3	15,4	31,3	19,0
26-27	27,3	13,3	26,6	12,7	29,9	15,6
28-29	29,1	11,2	29,3	10,6	28,1	13,8
30-31	34,5	8,5	35,1	7,6	32,4	12,1
32-33	40,6	8,4	42,2	7,8	34,5	11,1
34-35	45,9	7,2	48,6	6,0	35,1	12,0
36-37	51,7	6,3	54,8	5,8	39,1	8,3
38-39	52,8	6,8	56,1	6,2	38,7	9,2
40-41	53,4	5,9	57,5	5,6	37,2	7,3
42-43	54,1	5,9	58,2	5,5	35,8	8,0
44-45	52,7	5,9	57,0	5,5	33,5	7,9
46-47	50,0	6,0	54,5	5,6	31,6	8,1
48-49	49,7	6,6	54,4	6,2	31,3	8,1
50-51	49,4	6,3	54,0	6,0	32,3	7,5
52-53	49,3	7,1	53,1	6,6	34,9	9,5
54-55	48,3	7,4	52,2	7,1	34,2	8,7
56-57	49,2	8,3	53,4	8,3	34,4	8,3
58-59	49,3	10,1	52,8	9,8	37,5	11,0
60-61	51,1	11,6	54,2	10,9	41,1	14,1
62-63	55,5	16,5	57,4	15,6	47,8	20,4

1) Die Ergebnisse zur Teilzeit beruhen zunächst auf einer Selbsteinstufung der Befragten. In Verbindung mit der Angabe zu den normalerweise geleisteten Wochenarbeitsstunden wird diese Angabe dahingehend korrigiert, dass Personen mit einer bis einschließlich 31 Wochenarbeitsstunden als teilzeitbeschäftigt in den Veröffentlichungen ausgewiesen werden.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2014 WSI Stiftung

Methodische Anmerkungen

Die vorliegenden Darstellungen beruhen auf Ergebnissen deskriptiver Analysen von Mikrozensusdaten des Statistischen Bundesamtes.

Der Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes ist eine laufende, amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt in Deutschland. Die Mikrozensuserhebung wird auf

der Basis einer 1-Prozent- Haushaltsstichprobe jährlich durchgeführt. Der Mikrozensus stellt u. a. Daten zur Bevölkerungsentwicklung, zu Haushalten und Familien, zur Erwerbstätigkeit und Arbeitszeit sowie zu Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstäti gen zur Verfügung. Die Grundgesamtheit ist die Wohnbevölkerung in Deutschland, damit werden Personen ohne festen Wohnsitz nicht berücksichtigt. (1)

(1) Vgl. Statistisches Bundesamt (2013): Mikrozensus. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland, 2012, Fachserie 1 Reihe 4.1.1

Tabellen zu Abbildung 12a

Durchschnittliche normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit abhängig beschäftigter Frauen und Männer nach Kinderzahl in **Deutschland** (2001 und 2012), in Stunden pro Woche

	Frauen 2001	Frauen 2012	Männer 2001	Männer 2012
Kein Kind	33,7	32,4	39,0	38,9
1 Kind	29,7	27,2	39,2	40,2
2 Kinder	26,7	23,0	39,5	40,5
3 und mehr Kinder	24,8	20,6	39,1	40,2

Durchschnittliche normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit abhängig beschäftigter Frauen und Männer nach Kinderzahl in **Westdeutschland** (2001 und 2012), in Stunden pro Woche

	Frauen 2001	Frauen 2012	Männer 2001	Männer 2012
Kein Kind	33,4	31,9	39,0	39,1
1 Kind	28,0	25,7	39,1	40,4
2 Kinder	24,5	21,4	39,4	40,5
3 und mehr Kinder	23,7	19,4	39,1	40,6

Durchschnittliche normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit abhängig beschäftigter Frauen und Männer nach Kinderzahl in **Ostdeutschland** (2001 und 2012), in Stunden pro Woche

	Frauen 2001	Frauen 2012	Männer 2001	Männer 2012
Kein Kind	35,0	33,9	38,9	38,2
1 Kind	34,8	32,8	39,7	39,6
2 Kinder	34,3	30,9	39,9	39,9
3 und mehr Kinder	32,1	28,4	39,2	37,1

Datenquelle: Statistisches Bundesamt: Mikrozensus, Sonderauswertung. Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2014 WSI Hans Böckler Stiftung

Tabellen zu Abbildung 12b

Durchschnittliche normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit von abhängig Beschäftigten nach Alter des jüngsten Kindes im Haushalt in **Deutschland** (2001 und 2012), in Stunden pro Woche

	Frauen 2001	Frauen 2012	Männer 2001	Männer 2012
unter 1 Jahr	31,5	32,3	39,7	41,2
ein Jahr	28,0	25,6	39,9	41,3
zwei Jahre	25,7	25,1	39,8	41,4
3 bis unter 6 Jahre	23,0	24,5	39,7	41,6
6 bis unter 14 Jahre	25,7	24,9	39,6	42,2
14 bis unter 18 Jahre	29,2	27,3	39,0	42,3

Durchschnittliche normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit von abhängig Beschäftigten nach Alter des jüngsten Kindes im Haushalt in **Westdeutschland** (2001 und 2012), in Stunden pro Woche

	Frauen 2001	Frauen 2012	Männer 2001	Männer 2012
unter 1 Jahr	30,7	31,5	39,7	41,5
ein Jahr	26,8	23,6	39,8	41,5
zwei Jahre	24,3	22,9	39,7	41,5
3 bis unter 6 Jahre	20,9	22,6	39,7	41,8
6 bis unter 14 Jahre	23,3	23,3	39,5	42,4
14 bis unter 18 Jahre	26,8	26,2	38,8	42,4

Durchschnittliche normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit von abhängig Beschäftigten nach Alter des jüngsten Kindes im Haushalt in **Ostdeutschland** (2001 und 2012), in Stunden pro Woche

	Frauen 2001	Frauen 2012	Männer 2001	Männer 2012
unter 1 Jahr	30,7	35,2	39,7	39,7
ein Jahr	26,8	31,8	39,8	40,3
zwei Jahre	24,3	32,3	39,7	41,0
3 bis unter 6 Jahre	20,9	31,7	39,7	40,6
6 bis unter 14 Jahre	23,3	32,3	39,5	41,1
14 bis unter 18 Jahre	26,8	33,7	38,8	41,5

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, Sonderauswertung. Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2014 VWSI Horne Blöcker Stiftung

Methodische Anmerkungen

Die dargestellten Befunde basieren auf Sonderauswertungen des Mikrozensus durch das Forschungsteam Internationale Arbeit (FIA) für die Jahre 2007 bis 2010.

Der Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes ist eine laufende, amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt in Deutschland. Er wird auf der Basis einer 1-Prozent-Haushaltsstichprobe jährlich durchgeführt. Der Mikrozensus stellt u. a. Daten zur Bevölkerungsentwicklung, zu Haushalten und Familien, zur Erwerbstätigkeit und Arbeitszeit sowie zu Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstädtigen zur Verfügung. Die Grundgesamtheit ist die Wohnbevölkerung in Deutschland, damit werden Personen ohne festen Wohnsitz nicht berücksichtigt. Ausgewählte Ergebnisse des Mikrozensus werden regelmäßig in den Fachserien des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht.

Bis zum Jahr 2004 fand die Erhebung jeweils in einer festen Berichtswoche, zumeist im April, statt. Mit der Erhebung 2005 wurde der Erhebungsrythmus auf das Prinzip der Unterjährigkeit umgestellt. Seither erfolgt die Erhebung kontinuierlich und findet gleichmäßig über alle Kalenderwochen des Jahres verteilt statt. Die Daten vor und nach 2005 sind deshalb nur eingeschränkt vergleichbar.

Ab 2005 werden Berlin (West) und Berlin (Ost) nicht mehr getrennt erfasst. Seither wird Berlin insgesamt den neuen Bundesländern zugerechnet. Dadurch sind die Daten vor und nach der Umstellung nur bedingt vergleichbar.

Im Mikrozensus sind sogenannte Proxy Interviews möglich, d. h. eine Person gibt Auskunft über andere Personen desselben Haushalts. Der Anteil dieser Interviews im Gesamtsample liegt für Personen über 15 Jahre nach Auskunft des Statistischen Bundesamtes bei ca. 25 bis 30 Prozent.

Als erwerbstätig gelten im Mikrozensus alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die im Berichtszeitraum wenigstens eine Stunde für Lohn oder sonstiges Entgelt irgendeiner beruflichen Tätigkeit nachgehen bzw. in einem Arbeitsverhältnis stehen, selbstständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Zu den Erwerbstägigen gehören damit auch mithelfende Familienangehörige sowie Beschäftigte in sogenannten Ein-Euro-Jobs.

Die Frage nach der durchschnittlichen normalerweise geleisteten Arbeitszeit hat sich im Jahr 2010 geändert. Bisher wurde gefragt: „Wie viele Stunden arbeiten Sie normalerweise pro Woche (gegebenenfalls gerundet)?“ Im Jahr 2010 lautete die Frage hingegen: „Wie viele Stunden arbeiten Sie normalerweise pro Woche, einschließlich regelmäßiger Mehrstunden und Bereitschaftszeiten?“

Tabelle zu Abbildung 13

		Deutschland		Westdeutschland		Ostdeutschland	
		Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Eltern ²⁾ nach Alter des jüngsten Kindes	unter 3 Jahren	70,4	6,3	77,9	5,8	47,0	8,3
	3–5 Jahre	73,0	6,2	80,1	5,6	47,2	9,1
	6–9 Jahre	72,6	5,3	78,8	4,9	46,9	7,4
	10–14 Jahre	68,1	4,8	73,6	4,6	41,6	6,5
	15–17 Jahre	61,9	4,7	65,7	4,5	38,0	6,4
	Eltern gesamt	69,1	5,5	74,8	5,1	44,3	7,6
Personen ohne Kind ³⁾		36,3	9,6	37,8	9,1	30,7	11,8
Alle aktiv Erwerbstätigen ⁴⁾		47,0	8,3	50,1	7,7	34,8	10,7

1) Aktiv Erwerbstätige sind Erwerbstätige im Alter zwischen 15 und 64 Jahren, die in der Berichtswoche mindestens eine Stunde gearbeitet haben. Nicht zu den aktiv Erwerbstätigen zählen die vorübergehend Beurlaubten (z. B. wegen Krankheit, (Sonder-) Urlaub, Altersteilzeit, Mutterschutz, Elternzeit etc.).

2) Als Eltern gelten alle Personen, die mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren in einer Haushaltsgemeinschaft leben. Unerheblich ist dabei, ob es sich um leibliche oder adoptierte Kinder oder um Stiefkinder handelt.

3) Als Personen ohne Kinder gelten alle Frauen/Männer, die nicht in einer Lebensform mit einem ledigen Kind unter 18 Jahren leben.

4) Nur aktiv Erwerbstätige, die keine ledigen Kinder in der Familie/Lebensform sind.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, Keller/Haustein (2013)

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2014 WSI Hans Böckler Stiftung

Methodische Anmerkungen

Grundlage der Berechnungen sind die Daten des Mikrozensus. Der Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes ist eine laufende, amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt in Deutschland. Die Mikrozensuserhebung wird auf der Basis einer 1-Prozent-Haushaltsstichprobe jährlich durchgeführt. Der Mikrozensus stellt u. a. Daten zur Bevölkerungsentwicklung, zu Haushalten und Familien, zur Erwerbstätigkeit und Arbeitszeit sowie zu Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstätigen zur Verfügung. Die Grundgesamtheit ist die Wohnbevölkerung in Deutschland, damit werden Personen ohne festen Wohnsitz nicht berücksichtigt. Ausgewählte Ergebnisse des Mikrozensus werden regelmäßig in den Fachserien des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht. (1)

Die vorliegenden Befunde basieren auf Ergebnissen einer Publikation von Matthias Keller und Thomas Haustein zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf. (2)

(1) Vgl. Statistisches Bundesamt (2013): Mikrozensus. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland, Fachserie 1 Reihe 4.1.1.

(2) Vgl. Keller, Matthias und Thomas Haustein (2013): Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ergebnisse des Mikrozensus 2012, S. 862-882 in: Wirtschaft und Statistik 2013, Heft 12.

Tabellen zu Abbildung 14

Grund für Teilzeittätigkeit	Frauen			Männer		
	Insgesamt	Mit Kindern unter 18	Ohne Kinder unter 18	Insgesamt	Mit Kindern unter 18	Ohne Kinder unter 18
Vollzeittätigkeit nicht zu finden	13,8	7,3	19,7	26,4	33,2	24,4
Ausbildung oder Fortbildung	3,9	0,5	7,0	18,0	4,3	21,9
Familiäre Betreuung inklusive Pflege; familiäre oder persönliche Verpflichtungen	51,6	77,6	27,7	8,9	22,0	5,1
Krankheit, Unfallfolge	2,2	0,6	3,6	7,6	5,9	8,0
Andere Gründe/keine Angabe	28,5	14,0	42,0	39,3	34,5	40,6
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

1) Aktiv Erwerbstätige sind Erwerbstätige im Alter zwischen 15 und 64 Jahren, die in der Berichtswoche mindestens eine Stunde gearbeitet haben. Nicht zu den aktiv Erwerbstätigen zählen die vorübergehend Beurlaubten (z. B. wegen Krankheit, (Sonder-) Urlaub, Altersteilzeit, Mutterschutz, Elternzeit etc.).

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, Analysen von M. Keller und T. Haustein

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2014 WSI Hans Böckler Stiftung

Grund für Teilzeittätigkeit	Frauen			Männer		
	Insgesamt	Mit Kindern unter 18	Ohne Kinder unter 18	Insgesamt	Mit Kindern unter 18	Ohne Kinder unter 18
Vollzeittätigkeit nicht zu finden	9,3	4,5	14,1	21,1	28,4	18,9
Ausbildung oder Fortbildung	3,6	0,4	6,7	18,3	3,8	22,6
Familiäre Betreuung inklusive Pflege; familiäre oder persönliche Verpflichtungen	56,3	81,4	31,4	10,4	25,0	6,0
Krankheit, Unfallfolge	2,0	0,6	3,5	7,8	6,4	8,3
Andere Gründe/keine Angabe	28,8	13,2	44,2	42,5	36,9	44,2
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

1) Aktiv Erwerbstätige sind Erwerbstätige im Alter zwischen 15 und 64 Jahren, die in der Berichtswoche mindestens eine Stunde gearbeitet haben. Nicht zu den aktiv Erwerbstätigen zählen die vorübergehend Beurlaubten (z. B. wegen Krankheit, (Sonder-) Urlaub, Altersteilzeit, Mutterschutz, Elternzeit etc.).

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, Analysen von M. Keller und T. Haustein

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2014 WSI Hans Böckler Stiftung

Gründe für eine Teilzeitbeschäftigung von aktiv erwerbstätigen¹⁾ Frauen und Männern mit und ohne Kinder in Ostdeutschland (2012), in Prozent

Grund für Teilzeittätigkeit	Frauen			Männer		
	Insgesamt	Mit Kindern unter 18	Ohne Kinder unter 18	Insgesamt	Mit Kindern unter 18	Ohne Kinder unter 18
Vollzeittätigkeit nicht zu finden	38,7	28,2	45,1	41,7	50,0	39,7
Ausbildung oder Fortbildung	5,4	0,3	8,5	16,9	4,4	19,9
Familiäre Betreuung inklusive Pflege; familiäre oder persönliche Verpflichtungen	25,5	50,1	10,5	4,6	13,2	2,5
Krankheit, Unfallfolge	3,1	1,0	4,3	6,9	5,9	7,1
Andere Gründe/keine Angabe	27,3	20,4	31,5	30,0	26,5	30,9
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

1) Aktiv Erwerbstätige sind Erwerbstätige im Alter zwischen 15 und 64 Jahren, die in der Berichtswoche mindestens eine Stunde gearbeitet haben. Nicht zu den aktiv Erwerbstätigen zählen die vorübergehend Beurlaubten (z. B. wegen Krankheit, (Sonder-) Urlaub, Altersteilzeit, Mutterschutz, Elternzeit etc.).

Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus, Analysen von M. Keller und T. Haustein

Bearbeitung: WSI GenderDatenPortal 2014 WSI Hans Böckler Stiftung

Methodische Anmerkungen

(siehe methodische Anmerkungen zu „Tabellen zu Abbildung 13“)

Anhang 2: Glossar der verwendeten Begriffe

Abhängig Beschäftigte:

„Abhängig Beschäftigte sind Beamte/innen, Angestellte, Arbeiter/innen sowie Auszubildende, die ihre Haupttätigkeit auf vertraglicher Basis für einen Arbeitgeber in einem abhängigen Arbeitsverhältnis ausüben und hierfür eine Vergütung (Arbeitnehmerentgelt: Lohn bzw. Gehalt) erhalten. (...) Als abhängig Beschäftigte gelten auch Personen, die vorübergehend nicht arbeiten, sofern sie formell mit ihrem Arbeitsplatz verbunden sind (z.B. Urlauber/innen, Kranke, Streikende, Ausgesperrte, Mutterschafts- und Elternurlauber/innen, Schlechtwettergeldempfänger/innen usw.)“ (Statistisches Bundesamt 2013: 7).

Abhängig Beschäftigte nach Qualifikationsstufen:

Die Gruppe der Beschäftigten mit niedriger Qualifikation umfasst Personen ohne Berufsausbildung und Personen mit Anlernausbildung bzw. beruflichem Praktikum oder Berufsvorbereitungsjahr. Die Gruppe der Beschäftigten mit mittlerer Qualifikation umfasst Personen mit einer abgeschlossenen dualen Ausbildung oder einem anderen berufsqualifizierenden Abschluss, aber auch Personen mit einer Meister- bzw. Technikerausbildung oder einem gleichwertigen Fachschulabschluss oder einem Abschluss einer Fachschule in der DDR.

Die Gruppe der Beschäftigten mit hoher Qualifikation umfasst Absolvent/innen einer Berufsakademie, Fachhochschule, Ingenieurschule oder Universität sowie Personen, die promoviert haben.

Aktiv Erwerbstätige:

Als aktiv Erwerbstätige gelten Personen, die in der Berichtswoche, also in der Woche vor der Befragung, mindestens eine Stunde gearbeitet haben. Nicht zu den aktiv Erwerbstätigen zählen die vorübergehend Beurlaubten, die in der Berichtswoche nicht gearbeitet haben (Keller, Haustein 2013).

Angestellte:

„Zu den Angestellten zählen alle nicht beamteten Gehaltsempfänger/innen. Für die Zuordnung ist grundsätzlich die Stellung im Betrieb bzw. die Vereinbarung im Arbeitsvertrag entscheidend. Leitende Angestellte gelten ebenfalls als Angestellte, sofern sie nicht Miteigentümer/innen sind. Den Angestellten werden – sofern kein getrennter Ausweis erfolgt – auch die Zivildienstleistenden und Personen in Freiwilligendiensten zugeordnet“ (Statistisches Bundesamt 2013: 7).

Arbeiterinnen und Arbeiter:

„Alle Lohnempfänger/innen, unabhängig von der Lohnzahlungs- und Lohnabrechnungsperiode und der Qualifikation, ferner Heimarbeiter/innen sowie Hausgehilfen und Hausgehilfinnen“ (Statistisches Bundesamt 2014: 7).

Arbeitszeit (normalerweise geleistete Arbeitszeit):

„Im Mikrozensus wird die normalerweise geleistete Arbeitszeit je Woche und die tatsächlich geleistete Arbeitszeit in der Berichtswoche erhoben. Bei der normalerweise geleisteten Arbeitszeit je Woche werden gelegentliche oder einmalige Abweichungen nicht berücksichtigt (z.B. Urlaub, Krankheit, gelegentlich geleistete Überstunden). Die „normale“ Arbeitszeit kann von der tariflich vereinbarten Arbeitszeit abweichen, wenn regelmäßig wöchentlich Überstunden geleistet werden. (...) Die (...) dargestellten Ergebnisse beziehen sich nur auf normalerweise (...) geleistete Arbeitszeiten aus der einzigen bzw. Haupterwerbstätigkeit“ (Statistisches Bundesamt 2013: 7).

Arbeitszeit (tatsächliche Arbeitszeit):

„Im Mikrozensus wird die normalerweise geleistete Arbeitszeit je Woche und die tatsächlich geleistete Arbeitszeit in der Berichtswoche erhoben. (...) Die tatsächlich geleistete Arbeitszeit in der Berichtswoche enthält z.B. auch unregelmäßig geleistete Überstunden. (...) Die (...) dargestellten Ergebnisse beziehen sich nur auf (...) tatsächlich geleistete Arbeitszeiten aus der einzigen bzw. Haupterwerbstätigkeit (Statistisches Bundesamt 2013: 8).“

Beamtin/Beamter:

„Personen in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis des Bundes, der Länder, der Gemeinden und sonstiger Körperschaften des öffentlichen Rechts (einschl. der Beamtenanwärter/innen und der Beamt/e/innen im Vorbereitungsdienst), Richter/ innen sowie Soldaten und Soldatinnen. Ferner zählen im Mikrozensus auch Wehrdienstleistende, Pfarrer, Priester, kirchliche Würdenträger, sowie Beamt/e/innen in den Sicherheitsdiensten dazu“ (Statistisches Bundesamt 2013: 7).

Elternschaft (Mütter, Väter):

Personen mit Kind(ern) (d.h. Mütter, Väter, Eltern) sind volljährige Personen, die mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben. Das heißt allerdings auch: Personen, deren Kinder älter als 18 Jahre sind und/oder nicht mehr im selben Haushalt leben, werden nicht als Eltern (Mütter/ Väter) definiert. Bei den Kindern ist es unerheblich, ob es sich um leibliche, adoptierte Kinder oder um Stiefkinder handelt (Keller, Haustein 2013).

Erwerbstätige:

„Erwerbstätige sind Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die im Berichtszeitraum wenigstens 1 Stunde für Lohn oder sonstiges Entgelt irgendeiner beruflichen Tätigkeit nachgehen bzw. in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschl. Soldaten und Soldatinnen sowie mithelfender Familienangehöriger), selbstständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen Freien Beruf ausüben. Die (...) dargestellten Ergebnisse beziehen sich bei Vorliegen einer oder mehrerer Tätigkeiten auf die Haupterwerbstätigkeit. Nach diesem Konzept gelten auch alle Personen mit einer ‚geringfügigen Beschäftigung‘ als erwerbstätig. Dieses Beschäftigungsverhältnis liegt nach § 8 SGB IV vor, wenn die Tätigkeit innerhalb eines Kalenderjahres auf längstens 2 Monate oder 50 Arbeitstage begrenzt ist und das Arbeitsentgelt regelmäßig im Monat 400 Euro (ab dem 01.01.2013: 450 Euro) nicht übersteigt“ (Statistisches Bundesamt 2013: 7).

Erwerbstäigenquote:

„Prozentualer Anteil der Erwerbstäigen an der Bevölkerung“ (ebd.).

Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse:

Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse (auch Minijobs genannt) sind Arbeitsverhältnisse, bei denen Besonderheiten in Bezug auf die Sozialversicherungs- und Steuerpflicht bestehen. Als geringfügig Beschäftigte werden solche Arbeitnehmer/innen bezeichnet, deren monatliches Arbeitsentgelt 400 Euro (bis 31.12.2012) bzw. 450 Euro (ab 1.1.2013) nicht übersteigt (geringfügig entlohnte Beschäftigung) oder deren Beschäftigung innerhalb eines Kalenderjahres auf längstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage nach ihrer Eigenart oder durch vertragliche Vereinbarung begrenzt ist (kurzfristige Beschäftigung).

Personen mit Kindern:

Personen mit Kind(ern) (Mütter, Väter, Eltern) sind volljährige Personen, die mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren im Haushalt leben. Das heißt allerdings auch: Personen, deren Kinder älter als 18 Jahre sind und/oder nicht mehr im selben Haushalt leben, werden nicht als Eltern (Mütter/Väter) definiert.

Selbstständige:

„Selbstständige sind Personen, die ein Unternehmen, einen Betrieb oder eine Arbeitsstätte gewerblicher oder landwirtschaftlicher Art wirtschaftlich und organisatorisch als Eigentümer/innen oder Pächter/ innen leiten (einschl. selbstständige Handwerker/ innen) sowie alle freiberuflich Tätigen, Hausgewerbetreibenden, Zwischenmeister/ innen“ (ebd.).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte:

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind alle Arbeitnehmer/innen, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Dazu gehören auch Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte sowie Praktikant/inn/en.

Nicht zu den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten zählen Beamte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten, sowie Wehr- und Zivildienstleistende.

Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte:

Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Arbeitszeit geringer ist als tariflich bzw. betrieblich üblich. Dies ist schon dann der Fall, wenn die Arbeitszeit auf 90 Prozent der tariflich oder betrieblich üblichen Arbeitszeit reduziert wird.

Teilzeitquote (aktiv Erwerbstätige):

Die Teilzeitquote gibt in den vorliegenden Analysen den Anteil der aktiv Beschäftigten, die einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, an allen abhängig Beschäftigten an.

Im Mikrozensus wird Teilzeitarbeit über die Selbsteinstufung der Befragten erfasst. Dies gilt auch für die vorliegenden Befunde: Als Teilzeittätige werden hier alle aktiv Erwerbstätigen gewertet, die sich selbst als solche einstufen (Keller, Haustein 2013).

Teilzeitquote (Erwerbstätige):

Die Teilzeitquote gibt den Anteil der Erwerbstätigen, die einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, an allen Erwerbstätigen an.

Im Mikrozensus werden die Vollzeit- und Teilzeittätigkeiten auf der Basis der Selbsteinstufung der Befragten unterschieden. Bei den vorliegenden Ergebnissen ist allerdings zu beachten, dass als Teilzeitbeschäftigte alle Personen mit einer normalerweise geleisteten Wochenarbeitszeit zwischen einer und 31 Stunden (inklusive Überstunden) gewertet werden (Statistisches Bundesamt 2013: 8). Zu den Vollzeitbeschäftigte werden hier Personen mit Arbeitszeiten ab 36 Wochenstunden gezählt (siehe auch Vollzeitbeschäftigte“). Arbeitszeiten zwischen 32 und 35 Wochenstunden gehen somit weder in die Berechnung der Teilzeitquote noch in die Berechnung der Vollzeitquote mit ein.

Unbezahlt mithelfende Familienangehörige:

„Familienangehörige, die in einem landwirtschaftlichen oder nichtlandwirtschaftlichen Unternehmen, das von einem Familienmitglied als Selbstständigem geleitet wird, mithelfen, ohne hierfür Lohn oder Gehalt zu erhalten und ohne dass für sie Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung gezahlt werden“ (Statistisches Bundesamt 2014: 8).

Vollzeitbeschäftigte:

Im Mikrozensus werden Personen als Vollzeitbeschäftigte ausgewiesen, wenn sie 32 oder mehr Wochenarbeitsstunden leisten (Statistisches Bundesamt 2013: 8).

Abweichend von dieser Definition werden in den vorliegenden Analysen zu den Vollzeitbeschäftigtene alle Personen gezählt, die eine wöchentliche Arbeitszeit von mindestens 36 Stunden angegeben haben.

Die Untergrenze der Vollzeitbeschäftigung bei 36 Stunden – anstatt bei 35 Stunden – ist datentechnischen Restriktionen in den Zeitreihen der genutzten Fachserie geschuldet, denn dort werden 35 Stunden als Teil der Arbeitszeitgruppe 32 bis 35 Stunden erfasst.

Vorübergehend Beurlaubte:

„Zu den vorübergehend Beurlaubten gehören alle Erwerbstätigen, die in der Berichtswoche nicht gearbeitet haben [unter anderem wegen Mutterschutz, Elternzeit, Krankheit, Kur, (Sonder-) Urlaub, Altersteilzeit, Dienstbefreiung, Streik, Schlechtwetterlage oder Kurzarbeit]“ (Keller, Haustein 2013: 863). Zudem dürfen die vorübergehend Beurlaubten nur weniger als drei Monate vom Arbeitsplatz abwesend sein, z. B. wegen Mutterschutz.

Herausgeber: Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI) in der
Hans-Böckler-Stiftung, Hans-Böckler-Straße 39, 40476 Düsseldorf,
Telefon 0211 7778-205, Telefax 0211 7778-190

Redaktionsleitung: Prof. Dr. Brigitte Unger
Pressekontakt: Rainer Jung, 0211 7778-150

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe zulässig.

Hans **Böckler**
Stiftung 

Fakten für eine faire Arbeitswelt.